

Stenographisches Protokoll

43. (verlangte) Sitzung des Kärntner Landtages – 30. Gesetzgebungsperiode
Freitag, 27. Juli 2012

Inhalt

Fragestunde (S. 4817)

Aktuelle Stunde (S. 4836)

Antragsteller: F-Klub

Thema: „Die Geschäfte der SPÖ-eigenen Partei-Werbeagentur ‚Top-Team‘ und ihre Auswirkungen auf die Kärntner Steuerzahler“

Redner: Ing. Scheuch (S. 4836, 4848), Ing. Rohr (S. 4837), Mag. Tauschitz (S. 4838), Holub (S. 4839), Mag. Darmann (S. 4840), Köchl (S. 4842), Poglitsch (S. 4843), Dr. Lesjak (S. 4844), Grebenjak (S. 4845), Mag. Cernic (S. 4846), Ing. Hueter (S. 4847), Seiser (S. 4849)

Zur Geschäftsordnung gem. § 64 Abs. 3 K-LTGO: Mag. Tauschitz (S. 4850)

Ldtgs.Zl. 77-10/30:

Prüfungsverlangen des Landtages vom 27.7.2012 auf Antrag von Abgeordneten des ÖVP-Klubs betreffend die Überprüfung der Parteifinzen der ÖVP Kärnten – Sonderprüfung durch den Landesrechnungshof (S. 4850)

Zur Geschäftsordnung: Holub (S. 4850)

Zur Geschäftsordnung: Ing. Rohr (S. 4851)

Zur Geschäftsordnung: Ing. Scheuch (S. 4851)

Einstimmige Annahme (S. 4851)

Mitteilung des Einlaufes (S. 4851)

A) Dringlichkeitsanträge (S. 4851)

1. Ldtgs.Zl. 144-10/30:

Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend sofortiger Rücktritt von Landeshauptmann Dörfler

Zur Begründung der Dringlichkeit: Schober (S. 4852)

Zur Geschäftsordnung: Holub (S. 4853)

Zur Dringlichkeit: Ing. Scheuch (S. 4853), Mag. Tauschitz (S. 4854)

Die Zuerkennung der Dringlichkeit erhält nicht die erforderliche Zweidrittelmehrheit (F: nein, SPÖ: ja, ÖVP: nein, Grüne: ja) (S. 4854)

Zuweisung: Ausschuss für Rechts-, Verfassungs-, Föderalismus-, Volksgruppen-, Flüchtlings- und Immunitätsangelegenheiten (S. 4854)

2. Ldtgs.Zl. 144-11/30:

Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend sofortiger Rücktritt von Landeshauptmann-Stellvertreter Uwe Scheuch

Zur Begründung der Dringlichkeit: Astner (S. 4854)

Zur Dringlichkeit: Suntinger (S. 4855)

Die Zuerkennung der Dringlichkeit erhält nicht die erforderliche Zweidrittelmehrheit (F: nein, SPÖ: ja, ÖVP: nein, Grüne: ja) (S. 4856)

Zuweisung: Ausschuss für Rechts-, Verfassungs-, Föderalismus-, Volksgruppen-, Flüchtlings- und Immunitätsangelegenheiten (S. 4856)

3. Ldtgs.Zl. 144-12/30:

Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend sofortiger Rücktritt von Landesrat Harald Dobernig

Zur Begründung der Dringlichkeit: Leikam (S. 4856)

Zur Dringlichkeit: Mag. Darmann (S. 4858)

Die Zuerkennung der Dringlichkeit erhält nicht die erforderliche Zweidrittelmehrheit (F: nein, SPÖ: ja, ÖVP: nein, Grüne: ja) (S. 4859)

Zuweisung: Ausschuss für Rechts-, Verfassungs-, Föderalismus-, Volksgruppen-,

Flüchtlings- und Immunitätsangelegenheiten (S. 4859)

4. Ldtgs.Zl. 62-18/30:

Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Geltendmachung von Schadenersatzansprüchen gegen Landeshauptmann-Stellvertreter Uwe Scheuch als Vorsitzender-Stellvertreter des Aufsichtsrates der Kärntner Landesholding

Zur Begründung der Dringlichkeit: Tiefnig (S. 4859)

Zur Dringlichkeit: Ing. Scheuch (S. 4860)

Die Zuerkennung der Dringlichkeit erhält nicht die erforderliche Zweidrittelmehrheit (F: nein, SPÖ: ja, ÖVP: nein, Grüne: ja) (S. 4861)

Zuweisung: Ausschuss für Rechts-, Verfassungs-, Föderalismus-, Volksgruppen-, Flüchtlings- und Immunitätsangelegenheiten (S. 4861)

5. Ldtgs.Zl. 62-19/30:

Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Geltendmachung von Schadenersatzansprüchen gegen Landesrat Harald Dobernig als Aufsichtsrat der Kärntner Landesholding

Zur Begründung der Dringlichkeit: Strauß (S. 4861)

Zur Dringlichkeit: Mag. Darmann (S. 4862)

Die Zuerkennung der Dringlichkeit erhält nicht die erforderliche Zweidrittelmehrheit (F: nein, SPÖ: ja, ÖVP: nein, Grüne: ja) (S. 4863)

Zuweisung: Ausschuss für Rechts-, Verfassungs-, Föderalismus-, Volksgruppen-, Flüchtlings- und Immunitätsangelegenheiten (S. 4863)

6. Ldtgs.Zl. 62-20/30:

Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Geltendmachung von Schadenersatzansprüchen gegen Landesrat Harald Dobernig als Aufsichtskommissär des Landes Kärnten in der Kärntner Landesholding

Zur Begründung der Dringlichkeit: Ing. Ebner (S. 4863)

Zur Dringlichkeit: Ing. Scheuch (S. 4864)

Die Zuerkennung der Dringlichkeit erhält nicht die erforderliche Zweidrittelmehrheit (F: nein, SPÖ: ja, ÖVP: nein, Grüne: ja) (S. 4865)

Zuweisung: Ausschuss für Rechts-, Verfassungs-, Föderalismus-, Volksgruppen-, Flüchtlings- und Immunitätsangelegenheiten (S. 4865)

7. Ldtgs.Zl. 62-21/30:

Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Geltendmachung von Schadenersatzansprüchen gegen Klubobmann Kurt Scheuch als Vorsitzender-Stellvertreter des Aufsichtsrates der Kärntner Landesholding

Zur Begründung der Dringlichkeit: Obex-Mischitz (S. 4865)

Zur Dringlichkeit: Trettenbrein (S. 4865)

Die Zuerkennung der Dringlichkeit erhält nicht die erforderliche Zweidrittelmehrheit (F: nein, SPÖ: ja, ÖVP: nein, Grüne: ja) (S. 4866)

Zuweisung: Ausschuss für Rechts-, Verfassungs-, Föderalismus-, Volksgruppen-, Flüchtlings- und Immunitätsangelegenheiten (S. 4866)

B) Anträge von Abgeordneten (S. 4866)

Beginn: Freitag, 27.7.2012, 17.04 Uhr

Ende: Freitag, 27.7.2012, 20.39 Uhr

Beginn der Sitzung: 17.04 Uhr

Vorsitz: Erster Präsident **Lobnig**, Zweiter Präsident **Schober**

Anwesend: 33 Abgeordnete

Entschuldigt: Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo, Anton, Mandl**

Bundesräte: Mitterer, Pirolt, Blatnik, Petritz

Mitglieder der Landesregierung:
Erster Landeshauptmann-Stellvertreter **Dipl.-Ing. Scheuch**, Zweiter Landeshauptmann-Stellvertreter **Mag. Dr. Kaiser**, Landesrat **Mag. Ragger**

Entschuldigt: Landeshauptmann **Dörfler**, Landesrat **Mag. Dobernig**, Landesrat **Mag. Rumpold**, Landesrätin **Dr. Prettnner**

Schriftführer: Direktor **Mag. Weiß**

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig (F):**

Hohes Haus! Meine sehr geschätzten Damen und Herren! Werte Abgeordnete des Landtages! Ich darf Sie ganz herzlich zur 43. Sitzung des Kärntner Landtages begrüßen und willkommen heißen. Ich begrüße auch die Damen und Herren auf der Zuhörertribüne sowie die Internetbenutzer und die Vertreter der Medien! Begrüße auch die Abgeordneten zum Bundesrat und natürlich auch die hohe Fachbeamtenschaft, den Leiter des Landesrechnungshofes Dr. Reithofer, sowie den Landesamtsdirektor-Stellvertreter Dr. Matschek. Ich begrüße auch von der Regierungsbank Ersten Landeshauptmann-Stellvertreter Dipl.-Ing. Uwe Scheuch sowie den Zweiten Landeshaupt-

mann-Stellvertreter Dr. Peter Kaiser. Somit auch Herrn Landesrat Mag. Christian Ragger, der soeben ebenfalls in den Plenarsaal kommt. Herzlich willkommen zur heutigen Sitzung! Wie Sie aus der Ihnen übermittelten Einladung ersehen konnten, findet heute eine verlangte Landtagssitzung statt. Gemäß § 44 Abs. 2 K-LTGO haben die Antragsteller die Erörterung der Dringlichkeitsanträge betreffend sofortige Neuwahlen in Kärnten und Auflösung des Landtages vor Ablauf der Gesetzgebungsperiode angekündigt. Die heutige Sitzung wurde fristgerecht einberufen. Für die heutige Sitzung haben sich entschuldigt Herr Landeshauptmann Dörfler, nachdem er bei einem unausweichlichen Termin weilt, Herr Landesrat Mag. Harald Dobernig sowie Herr Landesrat Mag. Rumpold. (*Lautstarke Rufe und Beifall von der Zuhörertribüne.*) Ich darf bitte die Damen und Herren auf der Zuhörertribüne aufmerksam machen, hier gibt es keine Beifallskundgebungen! Das hat zu unterbleiben, widrigenfalls der Ordner und die Sicherheitspolizei gefordert sind, Sie aufzufordern, den Raum zu verlassen. Weiters hat sich entschuldigt der Dritte Präsident Dipl.-Ing. Johann Alois Gallo, er weilt im Ausland sowie Herr Abgeordneter Hannes Anton und Herr Abgeordneter Franz Mandl. Wir kommen wie bei jeder Sitzung zur Aufrufung der Anfragen an die Regierungsmitglieder, der sogenannten Fragestunde.

Fragestunde

Die Anfragen 1 bis Nummer 8 können nicht aufgerufen werden, weil das Regierungsmitglied, Landeshauptmann Dörfler, nicht anwesend ist. Ich komme zur Aufrufung der Anfragen 1 bis 8 an die Abgeordneten, ob sie diese Fragen mündlich oder schriftlich beantwortet wissen möchten? – Mündlich bei der nächsten Sitzung! Dann kommen wir zur Anfrage 9:

9. Ldtgs.Zl. 292/M/30:

Anfrage der Abgeordneten Rossmann an Ersten Landeshauptmann-Stellvertreter Dipl.-Ing. Scheuch

Bitte nun, Frau Abgeordnete, die Frage zu stellen!

Abgeordnete **Rossmann (F):**

Herr Präsident! Hohes Haus! Herr Landeshauptmann-Stellvertreter! Sie sind nicht nur ein ausgezeichneter Bildungsreferent und haben Kärnten zu einem vorbildlichen Bildungsland gemacht. (*Von der Zuhörertribüne werden Flugblätter in den Plenarsaal geworfen.*) Das ist aber keine Vorbildwirkung! (*Vorsitzender: Ich unterbreche die Sitzung! – Unterbrechung der Sitzung von 17.07 Uhr bis 17.08 Uhr. – Vorsitzender: Ich mache Sie noch einmal aufmerksam, wenn noch einmal eine Störaktion von der Zuhörertribüne kommt, dann lasse ich bitte die Zuhörertribüne räumen! Das ist bitte meine letzte Warnung! Bitte, Frau Abgeordnete, Sie haben die Frage gestellt?*) Nein, ich bin noch nicht so weit! (*Vorsitzender: Bitte setzen Sie fort!*) Herr

Rossmann

Landeshauptmann-Stellvertreter, Sie sind nicht nur ein ausgezeichnete Bildungsreferent und haben Kärnten zum Bildungsland Nummer 1 gemacht. *(Zwischenrufe von der Zuhörertribüne.)* Das wollen anscheinend ein paar da oben nicht zur Kenntnis nehmen! *(Abg. Suntinger: Wenn ich Präsident wäre, hätte ich die Tribüne schon längst räumen lassen! – Der Großteil der Zuschauer verlässt nach Aufforderung durch den Ordnungsdienst applaudierend die Zuhörertribüne. – Vorsitzender: Ich darf nun auch die Medienvertreter, vor allem die Fotografen bitten, ebenfalls den Plenarsaal zu verlassen, um einen ungestörten Ablauf der Sitzung zu gewährleisten und vor allem, damit man auch den Internetbenutzern bitte ein klares Bild veröffentlichen und wiedergeben kann und nicht ständig durch Fotografen gestört wird. Bitte den Plenarsaal ebenfalls zu verlassen! – Die Fotografen verlassen den Saal. – Vorsitzender: Frau Abgeordnete, bitte nun die Frage zu stellen!)* Also dritter Anlauf. Herr Landeshauptmann-Stellvertreter, Sie sind nicht nur ein wirklich ausgezeichnete Bildungsreferent und haben Kärnten in der Bildung zu einer Modellregion für Österreich gemacht, Sie sind auch ein ausgezeichnete Referent für den Tierschutz. Deshalb möchte ich an Sie die Frage stellen:

Wieviel gibt das Land Kärnten jährlich für die Förderung von Tierheimen aus?

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Bitte, Herr Landeshauptmann-Stellvertreter, Sie sind am Wort!

Erster Landeshauptmann-Stellvertreter **Dipl.-Ing. Scheuch** (F):

Danke vielmals, Herr Präsident! Meine geschätzte Dame und Herren Regierungskollegen – *(Mit Blick auf den Platz von LR Dr. Prettnner:)* ah so, die Frau Kollegin ist nicht da! – und Regierungskollegen, sowohl auf der Abgeordnetenbank als auch auf der Zuhörertribüne und zu Hause an den Internetgeräten! Ich glaube, dass der Tierschutz ein Bereich ist, der sich durch seine Kompetenzregelungen in Kärnten dementsprechend sehr positiv entwickeln konnte. Sie wissen alle, Tierschutz war bis vor wenigen Jah-

ren eine geteilte Kompetenz, hauptsächlich in der Landesverantwortung. Durch ein bundeseinheitliches Tierschutzgesetz ist es gelungen, hier einheitliche Regelungen zu machen, wobei natürlich gerade die Finanzierung der Tierheime ein Bereich ist, der nach wie vor offen geblieben ist. Deswegen bin ich sehr froh, und ich möchte mich auch bei allen Beteiligten bedanken, sowohl in der Regierung, aber vor allem auch bei der Stadt Klagenfurt, dass es vor einigen Jahren Gott sei Dank gelungen ist, das neue Tierschutzkompetenzzentrum dementsprechend zu entwickeln und nach vorne zu bringen. Wir haben es letztes Jahr eröffnet und ich glaube, es war ein Meilenstein der Entwicklung, weil wir es damals geschafft haben, erstmals mit drei Elementen ein großes Projekt zu realisieren. Einerseits gibt es dort Geld des Landes Kärnten, andererseits ist in diesem Projekt Geld der Stadt Klagenfurt drinnen und auf der dritten Ebene, und das darf man nicht verhehlen, gibt es eine private Großspenderin, die mit 3,6 Millionen Euro dieses Gesamtprojekt von 9,6 Millionen Euro unterstützt hat. So gesehen ist es gelungen, das modernste Tierschutzkompetenzzentrum Kärntens, Österreichs, aber auch im europäischen Raum zu entwickeln und bereitzustellen. Wir können damit hier den Schwerpunkt des Tierschutzes machen. Darüber hinaus gibt es in Klagenfurt, in Villach, noch einmal in Klagenfurt mit dem Katzenhaus und in Wolfsberg weitere Institutionen für den Tierschutz. Ich darf vielleicht die Zahlen kurz nennen, weil sie nicht oft genannt werden. Der Tierschutzverein in Klagenfurt bekommt über dieses Kompetenzzentrum hinaus und über diese Finanzierungen €150.000,-- pro Jahr an Unterstützung. Der Kärntner Tierschutzverein in Villach, ein sehr vorbildliches Tierschutzheim, das mit viel privatem Geld entwickelt wurde und sehr modern ist, bekommt €116.000,--, das Katzenhaus in Klagenfurt bekommt €33.000,-- pro Jahr und auch in Wolfsberg investieren wir mit €24.000,-- pro Jahr durchaus auch eine entsprechende Summe im Interesse des Tierschutzes. Wobei ich eines schließend sagen möchte, Tiere in ein Tierschutzheim zu stecken, ist immer nur der zweitbeste Weg, wenn nicht der schlechteste Weg. Unsere Aufgabe muss es sein, gerade in der Aufklärung, in der Prophylaxe, in der Information dafür zu sorgen, dass es gar nicht so weit kommt, dass Tiere in ein Tierschutzheim müssen, denn es ist nach meiner Überzeugung – und ich habe das schon öfter gesagt, wurde dafür

Dipl.-Ing. Scheuch

auch schon oft kritisch beurteilt – der falsche Weg. Ein Tier in einem Tierheim ist für mich immer noch die Grenze von Tierquälerei, denn wenn ein Hund oder eine Katze über viele Jahre auf ein, zwei Quadratmetern Fliesenboden und Gitterzaun das Dasein fristen muss, ist das der letzte Ausweg, es ist der falsche Weg. Wir müssen es schaffen, und das muss unser Ziel sein, dass irgendwann einmal all diese Tierheime und die Zahlungen dafür überflüssig sind und nur solche Menschen sich ein Tier nehmen, die in der Lage sind, mit diesem Tier umzugehen und es nicht bei erstbestiger Gelegenheit an einem Zaun anhängen, im Wald aussetzen oder beim Tierheim abgeben, denn Tierschutz ist eine zentrale Aufgabe in diesem Land und muss es auch bleiben! *(Beifall von der F-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Gibt es von der sozialdemokratischen Fraktion eine Zusatzfrage? – Nicht der Fall. ÖVP-Fraktion? – Auch nicht. Dann, Frau Abgeordnete, haben Sie die Möglichkeit der Zusatzfrage.

Abgeordnete **Rossmann** (F):

Ich hätte noch eine Zusatzfrage. Die Tierrettung ist auch ein ganz wesentlicher Faktor in Kärnten und ich glaube, unverzichtbar.

Wie ist die Tierrettung bei uns genau geregelt?

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Bitte, Herr Landeshauptmann-Stellvertreter!

Erster Landeshauptmann-Stellvertreter **Dipl.-Ing. Scheuch** (F):

Zum Thema Tierrettung hat es vor wenigen Wochen eine intensive mediale Diskussion gegeben und wir haben, das ist ein Faktum, leider die Situation, dass das Tierrettungsprojekt als Ganzes finanziell nicht geregelt ist. Das heißt, wir haben eine Verantwortung im Bundestierschutzgesetz definiert. Ich kann mich erinnern, ich bin zu dieser Zeit damals selbst im Parlament gesessen, es war unter Minister Herbert Haupt, wo uns diese historische Regelung gelungen ist, wo

auch von Kärnten die Frau Dr. Zuzzi-Krebitz maßgeblich mitgearbeitet hat. Wir haben es aber damals verabsäumt, die finanziellen Regelmechanismen aufzustellen. Aus diesem Grund haben wir in der Kärntner Landesregierung gemeinsam mit den Stimmen der SPÖ und mit den Stimmen der ÖVP auch eine Resolution Richtung Wien losgeschickt mit der Intention, dass wir nicht nur den Formen und dem Regelmechanismus über die Gesetzgebung entsprechen, sondern dass es auch eine entsprechende Dotierung dafür gibt und dass klar geregelt ist, wer die Tierrettung informiert. Momentan ist es so, wenn jemand einen streunenden Hund, eine streunende Katze oder irgendetwas in dieser Richtung findet oder entdeckt, dann ruft er normalerweise die Polizei an, die Exekutive, informiert dann je nach Lust und Laune und Interesse ein entsprechendes Tierheim oder eine private Tierrettung. Das führt immer wieder zu Irritationen. Umso mehr, weil wir auch Graubereiche oder Bereiche haben, die davon nicht betroffen sind. Ich denke zum Beispiel an den Bereich der Jagd, wo es nicht erlaubt ist, dass kranke Tiere oder vielleicht ein angefahrenes Tier genommen und in ein Tierheim gebracht werden darf. Das heißt, eine klare Regelung in diesem Bereich ist dringend erforderlich. Die finanzielle Sicherstellung ist momentan durch Budgetzuwendungen aus meinem Bereich zwar sichergestellt, aber sie hat keine Gesetzesgrundlage, deswegen hoffe ich, dass wir auf Bundesebene basierend auf dem Bundestierschutzgesetz bald eine entsprechende Gesetzesinitiative bekommen, an deren Ende eine klare Regelung für die Finanzierung der Tierrettung stehen wird. *(Beifall von der F-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Somit ist die Anfrage 9 erledigt. Ich hole noch eine Entschuldigung nach. Für die heutige Sitzung hat sich wegen Krankheit Frau Landesrätin Dr. Prettnner entschuldigen lassen. Wir kommen zur Anfrage 10:

10. Ldtgs.Zl. 293/M/30:**Anfrage des Abgeordneten Gritsch an Landesrat Mag. Ragger**

Bitte, die Frage zu stellen!

Abgeordneter **Gritsch** (F):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Geschätzte Damen und Herren! Die würdevolle Pflege zu Hause ist gerade für die ältere Generation ein viel diskutiertes Anliegen, gerade der freiheitlichen Bewegung, so frage ich den Herrn Soziallandesrat:

Welche Unterstützungen gibt es für Personen mit hohen Pflegestufen, die zu Hause gepflegt werden?

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Herr Landesrat, bitte, Sie sind am Wort!

Landesrat **Mag. Ragger** (F):

Sehr geehrte Damen und Herren! Sehr geehrter Herr Präsident! Geschätzter Herr Abgeordneter! Als wir 2009 in dieses Amt gekommen sind und versucht haben, die Pflege neu zu dimensionieren nämlich in erster Linie, dass wir eine Versorgung zu Hause möchten und nicht in stationären Einrichtungen, haben wir drei Bereiche vorgefunden. Der eine Bereich war die Versorgung im Bereich der Krankenanstalten, der zweite im stationären Bereich und der dritte war die Pflege zu Hause. Wir sind dann hergegangen und haben massiv versucht, durch Einsatz von Geldmitteln erstmalig Tagesstätten ins Leben zu rufen, in weiterer Folge erstmalig auch im Wohnbauförderungsgesetz verankert die mobile Betreuung mit der Versorgung von betreubarem Wohnen zu errichten und, das ist das Wesentliche, ein neues Modell auszuprobieren, das, glaube ich, mittlerweile bei über 70 Familien Anwendung findet, nämlich insofern, dass man dem Menschen, nämlich der Frau oder dem Mann, der heute seinen nahen Angehörigen zu Hause versorgt, ein echtes Anstellungsverhältnis gibt, ihm dafür eine Zahlung leistet und dieser kranken-, pensions- und unfallversichert ist. Ich würde mir wünschen, noch mehr Geld in diesen außerstationären Bereich zu investieren. Das war mir leider natürlich nicht möglich, da es meine Vorgängerin verabsäumt hat, hier mit den Geldmitteln ordnungsgemäß umzugehen. Ich darf nur daran erinnern, dass der größte Sündenfall in diesem Bundesland seinerzeit der Vorrangverzicht der Frau Landeshauptmann-Stellvertreterin

Schaunig gewesen ist, die letztendlich auf 5,5 Millionen Euro zu Gunsten des Steuerzahlers verzichtet hat und es daher heute auch nicht möglich ist, dass wir diese Versorgung außerstationär rascher aufgebaut hätten. Wenn wir aber das Geld von der Frau Schaunig und einschließlich des Top Teams hergenommen hätten – weil man darf ja nicht vergessen, dass in dieser Zeit, wo diese Geldmittel von der Frau Schaunig in Verwendung gezogen worden sind, nämlich jedes Jahr noch einmal €350.000,-- zusätzlich dem Top Team aus dem Sozialreferat gezahlt worden sind – dann wäre es mir wirklich ein Leichtes gewesen, hier noch weitere Maßnahmen ins Leben zu rufen. Vorher waren es ein bis zwei Tagesstätten, die wir in Kärnten gehabt haben und jetzt sind es mittlerweile 14 Tagesstätten. Ich hätte mir gewünscht, dass es 20 oder 25 Tagesstätten sind. (*Beifall von der F-Fraktion.*) Daher wäre mein Appell an die SPÖ: Gehen Sie in sich selbst und fragen Sie Ihre ehemalige Vorsitzende, ob sie mir nicht Geld zurückgeben will. Ich würde mich darüber freuen. Wenn das nicht der Fall ist, werde ich es mir trotzdem holen. So habe ich auch den Anwalt neben dem Pflegeheim Truppe beauftragt, Regressforderungen einzuleiten, hier gleichzeitig eine Prüfung vorzunehmen, ob dieser Regelverzicht, nämlich, dass man für das Land auf €5,5 Millionen so mir nichts dir nichts verzichten kann, rechtens war. Wird sich das herausstellen, dann wird sich die Frau Schaunig noch einmal bei einer Rückzahlung und bei einem Regress des Landes einfinden. (*Beifall von der F-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Gibt es von der Sozialdemokratischen Fraktion eine Zusatzfrage? Bitte, Herr Abgeordneter Strauß, die Frage zu stellen!

Abgeordneter **Strauß** (SPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Sehr geschätzter Herr Landesrat! Indem Sie in Ihren Ausführungen die seinerzeitige Sozialreferentin angesprochen haben und dass in Ihrer Zeit als Sozialreferent einige Baumaßnahmen in Kärnten in Bezug auf Heime stattgefunden haben, können Sie abschließen, dass es im Zuge von Parteifinanzie-

Strauß

rungen auch Geldrückflüsse von Baufirmen und Investitionsmaßnahmen in Ihrer Zeit gegenüber der FPK, dem BZÖ gegeben hat?

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Bitte, Herr Landesrat!

Landesrat **Mag. Ragger** (F):

Sehr geehrter Herr Abgeordneter! Geschätzter Herr Präsident! Ja! *(Beifall von der F-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Somit frage ich die ÖVP-Fraktion, ob es eine Zusatzfrage gibt! – Nein, nicht der Fall. Bitte, Herr Abgeordneter, dann haben Sie die Möglichkeit einer Zusatzfrage.

Abgeordneter **Gritsch** (F):

Herr Landesrat! Sie sind ja dafür bekannt, dass Sie auch immer wieder Studien im Ausland in Auftrag geben bzw. einholen und so frage ich Sie:

Wie hat sich das Luxemburgische Modell zur Versorgung der älteren Generation bewährt?

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Bitte, Herr Landesrat!

Landesrat **Mag. Ragger** (F):

Sehr geehrter Herr Abgeordneter! Sehr geehrte Damen und Herren des Hauses! Geschätzter Herr Präsident! Wir haben natürlich versucht, eine neue Möglichkeit der Form der Betreuung zu wählen. Wir sind das erste Bundesland, das im Bereich der mobilen Dienste mit 1. September auch behinderte Menschen zu Hause versorgen wird, daher werden wir die Möglichkeit hier weiter ausbreiten und entwickeln, dass diese Versorgung vonstatten geht. Wie soll das funktionieren? Früher war es so, dass wir stationäre Einrichtungen gewählt haben, unter anderem

auch zum Beispiel bei der Neuerrichtung einer Tagesstätte in Sittersdorf, die der Abgeordnete Strauß vorbildhaft mit der Vorstädtischen und gemeinsam mit dem Sozialhilfeverband errichtet hat. Aber wir haben auch neue Wege gefunden, indem wir hergegangen sind, das Luxemburger Modell zu übernehmen, wo wir jedem Menschen €2.000,- netto bezahlen, wenn er seine nahen Angehörigen zu Hause versorgt, also er bekommt €1.700,- angemeldet, €300,- verbleiben für die Pflege plus das Pflegegeld. Damit sind wir immer noch kostengünstiger in der Versorgung zu Hause als in der stationären Einrichtung. Damit haben wir in kürzester Zeit drei verschiedene Modelle von anderen europäischen Ländern umgesetzt, die zu einer Kostenentlastung, aber zu keiner qualitativen Verschlechterung geführt haben. *(Beifall von der F-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Somit kommen wir zur Anfrage 11:

11. Ldtgs.Zl. 294/M/30:**Anfrage des Abgeordneten Mag. Darmann an Landesrat Mag. Ragger**

Bitte, die Frage zu stellen!

Abgeordneter **Mag. Darmann** (F):

Danke! Sehr geehrter Herr Präsident! Werte Regierungsmitglieder! Hohes Haus! Sehr geehrter Herr Landesrat! Lieber Christian! Wir wissen, dass dir die Jugendwohlfahrt ein besonderes Anliegen ist, seitdem du dich in deinem Amt befindest. Du hast bereits mehrere Initiativen gesetzt, um auch viele ins Ausland verbrachte Kinder nach Kärnten zurückzuholen, um sie hier entsprechend zu versorgen. Meine Frage betreffend die Jugendwohlfahrt lautet wie folgt:

Wie entwickeln sich die Zahlen bei den Unterbringungen von Kindern und Jugendlichen in der Jugendwohlfahrt in Kärnten?

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Bitte, Herr Landesrat!

Landesrat **Mag. Ragger** (F):

Sehr geehrter Herr Abgeordneter! Geschätzter Herr Präsident! Sehr geehrte Damen und Herren des Hauses! Im Jahr 2009, also am Beginn meiner Legislaturperiode, waren 702 Jugendliche fremduntergebracht und 259 Kinder bei Pflegeeltern. Das heißt, insgesamt waren daher 962 Kinder im Bundesland Kärnten fremduntergebracht. Das war die höchste Zahl im Vergleich zu allen Bundesländern. Wir haben dann in weiterer Folge aufgrund von Präventivmaßnahmen, nämlich durch das Präventivbudget – einer der begleitenden Faktoren war zum Beispiel das Innenministerium durch „Straffrei durch die Pubertät“ oder die Einführung des Elterndiploms – eine massive Reduzierung vornehmen können. Wir sind am heutigen Stand insgesamt mittlerweile statt bei 703 bei 560 Kindern gelandet und haben in dieser Zeit auch die Pflegekinder von 259 auf 240 reduzieren können. Das hat sich natürlich im Budget dementsprechend ausgewirkt, nämlich ist es uns ein erstes Mal gelungen, hier eine Budgetkonsolidierung zustande zu bringen. Wir waren also zum Schluss bei knapp 45 Millionen Euro und können heuer das erste Mal bei 40 Millionen Euro ein Auslangen des Budgets im Jugendwohlfahrtsbereich finden, nicht aber deswegen, weil wir nur 1 Cent eingespart haben, sondern weil wir stärkere Präventivmaßnahmen gesetzt haben als im Bereich der stationären Versorgung.

Man muss sich das so vorstellen: Als wir dieses Amt übernommen haben, hat von den Trägern, die im Jugendwohlfahrtsbereich tätig waren, nicht einmal ein Drittel eine Einnahmen-, Ausgabenrechnung gehabt. Die sind am Ende des Tages zum Landesreferenten, damals Landessozialreferentin, gekommen und haben gesagt, das ist sich leider nicht ausgegangen. Das bin ich schuldig gewesen, circa €100.000,-- . Bitte, Herr Landesrat, bitte Frau Landesrätin, decken Sie das ab! Das haben wir natürlich abgestellt. Wir haben dementsprechend Benchmarks eingezogen. Heute muss jeder Träger – und ich darf vielleicht zum Schluss eine kleine Anekdote bringen – jeder Träger muss heute Rechnung legen und muss dementsprechend auch eine Bilanzierung vornehmen. Vor kurzem ist ein Träger zu mir gekommen und hat mir erklärt, er kann so nicht mehr weitermachen, er verdient nichts mehr im Jugendwohlfahrtsbereich –

wortwörtlich das Wort „Verdienen“ auf Kosten der Kinder. Es ist nämlich Folgendes: Er hat ein Einkommen von circa €50.000,-- im Jahr. Jeder Kärntner und jede Kärntnerin soll sich da einmal überlegen, wer €50.000,-- Einnahmen hat. Darüber hinaus hat er eine eigene GmbH. Diese GmbH hat leider Gottes nur €60.000,-- Gewinn ausgewiesen. Zu 100 Prozent gehört sie ihm, also €50.000 plus €60.000,-- und das bei 13 Kindern, die er versorgt. 13 Kinder werden mit €110.000,-- Verdienst abgegolten! Ist das unsere Aufgabe? Ist das wirklich unser Sozialbereich, wenn wir hier füttern und auf Kosten der Jugendwohlfahrt hier Einzelne heranstehen und letztendlich hier Geld von Jugendlichen in Anspruch nehmen? Das ist nicht unser Zugang und unsere Politik! Das ist auch das, was ich der Sozialdemokratie immer wieder zum Vorwurf mache: Es mag schon sein, dass Sie am Anfang gute Ideen gehabt haben, aber Sie haben sie niemals kontrolliert, deswegen ist dieses Budget immer wieder und wieder ausgeföhrt! Letztendlich hat das dazu geführt, dass sich unter diesen Voraussetzungen Einzelne gesundgestoßen haben in diesem Sozialbereich und – und wie es der Herr Landeshauptmann so treffend formuliert hat – ein Sozialadel unsäglicher Natur geschaffen wurde. Das haben wir halt in den letzten Jahren abgestellt und das ist halt mit dem Widerstand, mit sehr heftigen Debatten von den jeweiligen Betreibern verbunden. *(Beifall von der F-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Gibt es von der SPÖ-Fraktion eine Zusatzfrage? – Nein! ÖVP? – Auch nicht. Bitte, Herr Abgeordneter, dann haben Sie die Möglichkeit!

Abgeordneter **Mag. Darmann** (F):

Danke, die Frage wurde umfassend beantwortet!

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Somit kommen wir zur Anfrage 12:

12. Ldtgs.Zl. 295/M/30:

Anfrage des Abgeordneten Tret-

Lobnig**tenbrein an Ersten Landeshauptmann-Stellvertreter Dipl.-Ing. Scheuch**

Ich ersuche nun, die Frage zu stellen!

Abgeordneter **Trettenbrein** (F):

Herr Präsident! Hohes Haus! Herr Landeshauptmann-Stellvertreter! Das Land Kärnten bildet ja sehr viele Lehrlinge aus, daher meine Frage an Sie als zuständiger Referent:

Wie hat sich das Projekt „Mentoring für Landeslehrlinge“ ausgewirkt?

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Bitte, Herr Landeshauptmann-Stellvertreter!

Erster Landeshauptmann-Stellvertreter **Dipl.-Ing. Scheuch** (F):

Danke vielmals, Herr Abgeordneter! Das werden wahrscheinlich nicht alle wissen, deswegen ist es gut, dass es in so einer Frage einmal aufgearbeitet wird. Ja, das Land Kärnten ist einer der größten Lehrlingsausbildner im Land. Wir bilden als Land in den verschiedenen Bereichen, von den KFZ-Werkstätten über die Schulen bis hin zur Hoheitsverwaltung auf Bezirks- und auf Landesebene, jährlich zwischen 20 und 30 neu beginnende, in Summe mal vier, also an die 100 Lehrlinge aus und können damit, glaube ich, einen wichtigen Beitrag zur Berufsausbildung leisten. Bei diesen Lehrlingen sind auch sehr viele Lehrlinge, die die „Lehre mit Matura“ machen, ein Erfolgsprojekt des Landes, das ja bereits in die zweite Runde geht, wie wir das bei der letzten Fragestunde auch intensiv diskutiert haben. Es war für uns aber immer sehr schwierig, zu zeigen, wo diese Lehrlinge ihren Weg in der Zukunft sehen. Wir alle wissen, die Medien haben viel darüber geschrieben, wir wissen es auch hier durch die Budgetdebatten und durch die Arbeit in der Regierung, wir können natürlich nicht all diese Lehrlinge in weiterer Folge in den Landesdienst übernehmen, weil wir Personal reduzieren, entsprechend abbauen, deswegen haben diese jungen Leute oft nicht die nötige Perspektive. Das heißt, sie machen eine tolle Ausbildung

als Verwaltungsassistent in verschiedenen Bereichen, oder wie gesagt, in der Werkstatt oder sonst wo und dann, nach vier Jahren sind sie als ausgebildete Fachleute im öffentlichen Bereich, in der Hoheitsverwaltung, auf einmal mit der Privatwirtschaft konfrontiert. Das ist nicht für jeden Lehrling oder für jede junge Dame oder für jeden jungen Herrn besonders einfach, deswegen haben wir ein Projekt mit dem BFC – Business Frauen Center – gemeinsam entwickelt und haben ein Mentoring-Programm gemacht. Was ist dort passiert? Wir haben 20 junge Damen, die mit der Lehre begonnen haben oder im zweiten Lehrjahr waren, ein halbes Jahr lang von Frauen aus der Wirtschaft begleiten lassen. Das heißt, die haben jeweils eine Partnerin bekommen – Unternehmerinnen, Geschäftsführerinnen, Gastronomiebetriebsführerinnen – und die haben hier versucht, den Weg, die Brücke zu bauen zwischen der Ausbildung im öffentlichen Bereich und dem Nutzen in der Privatwirtschaft, denn die haben neben der theoretischen Ausbildung im Hoheitsbereich den praktischen Nutzen in der Firma bekommen. Es war sehr schön zu sehen jetzt bei der Abschlussveranstaltung, dass diese jungen Leute zum Teil bereits mit einer Weiterbeschäftigungsperspektive in diesen Betrieben ausgestattet wurden. Wir konnten damit eines zeigen, dass eine Ausbildung im öffentlichen Bereich durchaus auch die Türe öffnet für den privaten Bereich und so gesehen ein Erfolgsprojekt von A – Z ist. Wir werden im kommenden Jahr dieses Projekt fortführen und werden es natürlich auch für die Buben aufmachen. Im ersten Jahr war es eben exklusiv für die Mädchen gedacht, jetzt im kommenden Jahr werden dann die Buben davon profitieren. Das heißt, es wird eine gewisse Quote geben aus Buben und Mädchen, wo es wiederum darum gehen wird, mit Partnern und Partnerinnen aus der Privatwirtschaft diesen gemeinsamen Weg zu begleiten, die Perspektiven zu entwickeln, ihnen die Türe in die Privatwirtschaft zu öffnen und damit mehr oder weniger den Sprung vom öffentlichen Leben in die Privatwirtschaft zu vereinfachen, weil es auch einen aus meiner Sicht nicht unbedeutenden Zusatzeffekt hat, nämlich dass Menschen beide Seiten kennenlernen. Wir haben in der Regel die Situation, wenn jemand in der Privatwirtschaft tätig ist, kommt er selten im späteren Leben ins Öffentliche, außer in der Politik, da funktioniert das, aber jemand, der 10, 15 Jahre in der Privatwirtschaft

Dipl.-Ing. Scheuch

war, kommt sehr schwer in die Hoheitsverwaltung. Umgekehrt, jemand der in der Hoheitsverwaltung groß geworden ist, wechselt sehr selten in die Privatwirtschaft, weil ein sicherer Arbeitsplatz und alles andere mehr dagegen spricht. Hier kommt es im Bereich der Schnittstelle zwischen Ausbildung und Beruf dementsprechend zu einem Austausch und wie gesagt, wir sind überzeugt davon, dass auch die nächste Runde dieses Projektes erfolgreich sein wird. *(Beifall von der F-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Gibt es von der SPÖ-Fraktion eine Zusatzfrage? – Nicht der Fall. ÖVP? – Auch nicht. Bitte, Herr Abgeordneter, dann können Sie eine Zusatzfrage stellen!

Abgeordneter **Trettenbrein** (F):

Danke, hat sich erledigt.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Somit kommen wir zur Anfrage 13, Ldtgs.Zl. 296/M/30, die Anfrage vom Herrn Abgeordneten Mandl, der sich für die heutige Sitzung entschuldigen ließ, kann nicht aufgerufen werden. Diese ergeht somit schriftlich. Ich komme zur Anfrage 14. Ich frage die Frau Abgeordnete Arzmann, ob sie die Anfrage mündlich oder schriftlich beantwortet wissen möchte? *(Abg. Arzmann: Mündlich!)* Mündlich bei der nächsten Sitzung! Somit kommen wir zur Anfrage 15:

15. Ldtgs.Zl. 298/M/30:

Anfrage des Abgeordneten Ing. Haas an Landesrat Mag. Ragger

Bitte die Frage zu stellen!

Abgeordneter **Ing. Haas** (F):

Sehr geehrter Herr Landesrat! In Kärnten werden derzeit jedes Jahr viele neue Sozialwohnungen gebaut. Das ist gut. Gleichzeitig werden aber viele bestehende Wohnungen, vor allem in Orts-

und Stadtkernen immer sanierungsbedürftiger. Nun meine Frage:

Ist es im sozialen Wohnbau künftig geplant, anstatt der Neuerrichtung von Wohneinheiten eher auf die Sanierung bestehender Wohnbauten zu setzen?

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Bitte, Herr Landesrat, Sie sind am Wort!

Landesrat **Mag. Ragger** (F):

Sehr geehrter Herr Präsident! Sehr geehrte Damen und Herren des Hauses! Wir haben aufgrund der Klimastrategie, die wir in Kärnten entwickelt haben, eine massive Veränderung des Wohnbaubudgets vorgenommen. Wir haben es in zweierlei Hinsicht durchgeführt. Als wir 2009 das erste Mal in der Sanierung gestartet sind, haben wir für Kärnten insgesamt 29 Millionen Euro für den reinen Sanierungswohnbau ausgegeben. Im heutigen Stand im Jahre 2011 hat der Rechnungsabschluss 46 Millionen Euro ausgewiesen. Warum dies der Fall war, war relativ einfach. Wir haben das Wohnbauförderungsgesetz derart verändert, dass wir erstens eine Zentrierung der einzelnen Wohnorte vorgenommen haben, der Dörfer vorgenommen haben. Ich nehme jetzt ein Beispiel heraus, zum Beispiel Winklern, wo wir ältere Bausubstanzen haben, und wenn du dort neuen Wohnraum saniert oder geschaffen hast, das ist jetzt das Hotel „Alte Post“, das jeder in Winklern, im oberen Mölltal besuchen kann, dann haben wir hier eine erhöhte Förderung gewährt. Das heißt, wir wollten weggehen von der grünen Wiese, wir wollten weggehen von der Neuerrichtung auf der grünen Wiese, damit nicht zusätzlich Kanal, Wasser, Müll und sonstige Infrastruktur zur Verfügung gestellt werden, sondern es soll eine Zentrierung hinein. Deswegen haben wir ein ganz klares Ja und ein ganz klares Bekenntnis zur weiteren Sanierung mit Wohnbaufördermitteln gesagt und haben dies auch durchgeführt. Weiters haben wir auch quergedacht und neue Maßnahmen geschaffen. Wir sind das erste Bundesland, das ab dem nächsten Jahr, wenn es zur Sanierung oder Neuerrichtung eines Wohnhauses kommt, barrierefrei bauen muss. Jede Wohneinheit, die in Kärnten errichtet wird, muss eine Barrierefrei-

Mag. Ragger

heit ausweisen, das heißt, mit Lift ausgestattet sein oder in zweiter Linie natürlich auch mit der Überlegung, bautechnisch zum Beispiel mit einem Gerät reversieren zu können oder mit anderen Maßnahmen wie zum Beispiel einer Küche, die man so errichten kann, dass man bereits die Kästen herunterziehen kann. Diese Maßnahmen haben wir alle gesetzt und haben damit eine Erhöhungsförderung in dieser Wohnbauförderungs-Novelle eingerichtet. Damit ist es uns gelungen, hier eine Wesensveränderung durchzuführen, nämlich einerseits, dass wir nicht nur mehr reine Wohneinheiten errichten, sondern wir schaffen anpassbares Wohnen. Das heißt, wir begleiten den Einzelnen in seiner Wohnung als Mieter oder als Mieterin ein Leben lang, damit er so lange wie möglich in dieser Einheit bleiben möchte. Das hat natürlich eine Kehrseite der Medaille: Ich habe es einmal eruiert lassen, wie viele Wohneinheiten in Kärnten eigentlich freistehen. Und siehe da, vor allem einer der privaten großen Träger, der früher gemeinnützig war, hat insgesamt die Hälfte der Leerstehungen in Kärnten zu verantworten, offensichtlich aus irgendwelchen kapitalistischen Überlegungen. Wir haben insgesamt 600 Wohneinheiten, die allein bei diesem Träger freistehen. Das heißt im Endeffekt, dass wir hier eine Gedankenüberlegung anstellen müssen, nämlich dass wir zukünftig noch stärker in diesen Sanierungsbereich eintauchen müssen. Auch wenn sich hier die Gemeinnützigkeit nicht mehr gegeben gefunden hat, werden wir auch diesen Träger letztendlich zur Verantwortung ziehen müssen, dass er zum Beispiel günstige, sozial verträgliche Wohnungen für Kärntner und Kärntnerinnen stellen kann. *(Beifall von der F-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Gibt es von der sozialdemokratischen Fraktion eine Zusatzfrage? – Nicht der Fall. Von der ÖVP-Fraktion? – Auch nicht. Bitte, Herr Abgeordneter, dann können Sie die Zusatzfrage stellen!

Abgeordneter **Ing. Haas** (F):

Danke, Herr Landesrat! Ich glaube, das war sehr ausreichend beantwortet.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Somit kommen wir zur Anfrage 16. Der Herr Abgeordnete Anton ist nicht hier, die Anfrage wird schriftlich beantwortet. Die Anfrage 17:

17. Ldtgs.Zl. 300/M/30:**Anfrage der Abgeordneten Obex-Mischitz an Zweiten Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Dr. Kaiser**

Bitte die Frage zu stellen!

Abgeordnete **Obex-Mischitz** (SPÖ):

Danke, Herr Präsident! Sehr geehrte Damen und Herren! Herr Dr. Kaiser, es ist ein aktuelles Thema, wie verschiedene Anträge und Debatten im Hohen Haus schon gezeigt haben.

Können Sie uns bitte erklären, wie das Angebot an psychiatrischer Betreuung in Kärnten aussieht?

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Herr Landeshauptmann-Stellvertreter, bitte Sie sind am Wort!

Zweiter Landeshauptmann-Stellvertreter **Mag. Dr. Kaiser** (SPÖ):

Danke, Herr Präsident! Werte Kollegen auf der Regierungsbank! Meine Damen und Herren des Hohen Hauses! Werte ZuhörerInnen auf der Tribüne und an den PCs zu Hause! Das psychiatrische Angebot in Kärnten teilt sich auf den intramuralen, sprich stationären Bereich innerhalb der Krankenanstalten und teilt sich auf den extramuralen Bereich auf, dort wo psychiatrische Versorgung für Erwachsene durch Dienste wie pro mente Kärnten übernommen wird. Im intramuralen Bereich, also jenem Zuständigkeitsbereich, der auch die KABEG umfasst, der Sie, meine Damen und Herren des Hohen Hauses, auch finanziell in die politische Verantwortung mitnimmt, haben wir derzeit folgende Situation, dass wir in Klagenfurt, am Klinikum Klagenfurt, 188 tatsächliche Betten aufgestellt haben. Das sind Bereiche, wo die Abteilung für

Mag. Dr. Kaiser

Psychiatrie und psychotherapeutische Medizin sehr vieles an positiven Entwicklungen, Langzeitpatientinnen und -patienten genauso wie Kurzaufenthalte betreut. Wir haben ein zweites Standbein innerhalb der KABEG-Häuser, das ist der Bereich des Landeskrankenhauses Villach, wo an der dortigen Abteilung für Psychiatrie und psychotherapeutische Medizin derzeit 45 Betten aufgestellt sind. Grundlage für die entsprechende Entwicklung ist der Psychiatrieplan des Landes Kärnten, der eine entsprechende Versorgungsgröße nach ÖBIG-Vorgaben einzuhalten hat. Hier sind wir jetzt, nachdem der Stillstand im Gesundheitswesen beendet wurde, dran, dass mit dem Ausbau der zweiten Stufe in Villach auch die Abteilung für Psychiatrie um die dringend benötigten 15 zusätzlichen Betten erweitert wird. Wir haben in der Akutversorgung, in der Langzeitbetreuung mit Klagenfurt und Villach zwei Standbeine, die wir im Bereich der KABEG-Häuser haben. Zusätzlich haben wir zwei spezielle Abteilungen an Kärntner Fondskrankenanstalten. Die eine ist das Krankenhaus in Waiern, wo wir insbesondere psychosomatische Schwerpunkte am Department für Psychosomatik betreuen. Hier gibt es 20 tatsächlich aufgestellte Betten, was zeigt, dass wir das politische Motto, das ich für das Gesundheitswesen in Kärnten verfolge - so zentral wie nötig, so regional wie möglich - auch in der Standortbetreuung von solchen psychiatrischen Bereichen mit berücksichtigen. Das gesamte Bild wird abgerundet durch eine Ihnen allen, glaube ich, bekannte Sonderkrankeneinrichtung in de La Tour, wo wir im Kampf gegen Alkoholabhängigkeit, Medikamenten- und Mehrfachabhängigkeiten und leider einmal mehr von mir zu betonen, immer größeren Anzahl an Patientinnen und Patienten, die der Spielsucht anheim gefallen sind, versuchen, einen quasi „Don Quichotte-Kampf“ gegen eine von Geld und Gewinn getragene Spielsucht und Suchtindustrie zu führen. Hier haben wir in Treffen 56 tatsächlich aufgestellte Betten und ich verrate kein Geheimnis, wenn ich sage, dass diese auf Monate bereits im Vorhinein ausgebucht sind und dass es nur dadurch zu bewältigen ist, dass wir eine sehr enge Kooperation, insbesondere mit den anderen psychiatrischen Abteilungen der Krankenhäuser haben. Im Bereich von pro mente gibt es die ambulante, extramurale psychiatrische Versorgung für Erwachsene. Ein Bereich, wo neben pro mente auch der Kärntner Caritasverband und die

Arbeitsvereinigung der Sozialhilfe Kärnten Psychotherapien, die von der Sozialversicherung finanziert werden, mit berücksichtigen.

Ich darf mich in dem Zusammenhang noch einmal recht herzlich bei Ihnen bedanken, dass Sie im Gesundheitsausschuss dafür Sorge getragen haben, dass Sie in der letzten Landtagssitzung versucht haben, auch mit Anträgen der Psychotherapie auf Krankenschein mitzuhelfen, dass wir weniger im stationären Bereich, näher bei den Patientinnen und Patienten, die das brauchen, auch im ambulanten und extramuralen Bereich diese Leistungen, wie ich hoffe, in Zukunft mit höherer Abgeltung für die Psychotherapeutinnen und -therapeuten leisten werden können. Ein Befund, der an und für sich den Bedarf im Großen und Ganzen abdeckt, wo wir aber auch darauf Rücksicht zu nehmen haben, dass immer mehr Menschen psychischen Krankheiten anheim fallen. Dass das Ganze auch gesellschaftlich bedingt ist, sollte gerade im Bereich der Politik uns alle zum Nachdenken anregen. *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Gibt es von Seiten der freiheitlichen Fraktion eine Zusatzfrage? – Nein. Von der ÖVP? – Auch nicht. Bitte, dann haben Sie die Möglichkeit der Zusatzfrage!

Abgeordnete **Obex-Mischitz** (SPÖ):

Danke schön! Herr Dr. Kaiser, noch ganz kurz:

Ist der Ausbau somit abgeschlossen oder sind noch weitere Ausbaupläne vorhanden?

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

(2. LH-Stv. Mag. Dr. Kaiser beginnt mit seiner Beantwortung vor der Aktivierung des Mikrofons.) Bitte, Herr Landeshauptmann-Stellvertreter, jetzt geht es!

Zweiter Landeshauptmann-Stellvertreter **Mag. Dr. Kaiser** (SPÖ):

Pardon, Herr Präsident! Im ersten Teil habe ich gesagt, mit Villach wird die notwendige Zahl, die im Regionalstrukturplan Gesundheit grundgelegt ist, die sich in einem Schlüssel zwischen Bevölkerung und notwendiger Betreuung manifestiert, fertiggestellt werden. Es gibt noch ein, ich sage sehr heißes Eisen, das mir notgedrungenmaßen sehr am Herzen liegt, von dem ich hoffe, dass wir es jetzt in einer politischen Außerstreitstellung doch rasch lösen werden können. Es geht um Akutbetten für Drogenabhängige in einer Situation mit einer Überdosisaufnahme oder dass sie in schwerste psychische Depression verfallen. Hier ist es notwendig, dass wir zentral und nicht verteilt in Klagenfurt eine entsprechende Anzahl an Betten zur Verfügung stellen. Das ist etwas, das von den dortigen Ärztinnen und Ärzten dringend eingefordert wird, es wurde von mir im Regionalen Strukturplan Gesundheit aufgenommen und ich hoffe, dass wir in gemeinsamer Kraftanstrengung das in absehbarer Zeit erreichen werden können. Es ist eine Voraussetzung, um den vielen Entwicklungen, die es leider auch in diesem Bereich trotz aller Präventionsmaßnahmen gibt, rechtzeitig begegnen zu können und sie damit auch in anderer Form zu betreuen, als es andere Patientinnen und Patienten in ihrer Krankheit notwendig haben. *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Somit kommen wir zur Anfrage 18:

18. Ldtgs.Zl. 301/M/30:

Anfrage des Zweiten Präsidenten Schober an Zweiten Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Dr. Kaiser

Bitte die Frage zu stellen!

Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Herr Landeshauptmann-Stellvertreter Peter Kaiser, ich hatte vor wenigen Wochen die Gelegenheit, anlässlich einer Veran-

staltung das Institut für Sportmedizin des Landes Kärnten kennenzulernen. Die Menschen dort und auch ich persönlich waren von der Vielfalt dieser Aktivitäten begeistert, daher meine Frage an Sie:

Welche Bemühungen kommen seitens des Instituts für Sportmedizin des Landes Kärnten zu Anwendung, um Einfluss auf Bewegung, Training, Sport und Bewegungsmangel von Menschen jeder Altersstufe zu analysieren?

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Bitte, Herr Landeshauptmann-Stellvertreter!

Zweiter Landeshauptmann-Stellvertreter **Mag. Dr. Kaiser** (SPÖ):

Danke, meine Herren Präsidenten! Meine sehr geehrten Damen und Herren des Hohen Hauses! Die leistungsmedizinische Servicestelle des Landes Kärnten, des LSMK, wie es in der Abkürzung heißt, hat eigentlich eine sehr große Bandbreite. Es geht darum, dass Spitzensportlerinnen und -sportler dort betreut werden, es geht auch darum, dass diese Bereiche zum Beispiel den verschiedenen Kadern der einzelnen Sportverbände gestellt werden. Es geht aber, und das ist, glaube ich, das Bezeichnende und Positive in der engen Kooperation mit dem Gesundheitswesen, dass auch für Personen, die offensichtliche Bewegungsarmut haben, die animiert werden sollen, sich zu bewegen und damit wieder gesünder zu werden oder Krankheiten vorzubeugen, entsprechende medizinische Leistungstests zur Verfügung gestellt werden. Wir haben eine Reihe von Testverfahren, je nach Intensität der Sportlerin/des Sportlers oder der Person, die dort untersucht wird, aufgebaut. Es geht von leistungsdiagnostischen Tests bis hin zu Muskelfunktionstests, die natürlich wichtige Auswertungen und wichtige Erkenntnisse dazu geben, wie intensiv gewisse Sportarten zu betreuen sind. Es gibt einen Test, der immer wichtiger wird, das ist der Belastungstest, der natürlich die Herz-Kreislauf-Funktion im Besonderen überprüft. Ich betone das deswegen, Herr Präsident, weil wir wissen, dass bei tödlichen Erkrankungen 43 Prozent aus Herz-Kreislauf-Erkrankungen hervorkommen, daher eine wichtige,

Mag. Dr. Kaiser

präventive Maßnahme, die im Sport, aber nicht nur im Sport, für Sportlerinnen und Sportler, aber nicht nur für diese zur Anwendung kommt. Wir haben natürlich wie in jeder modernen Medizin und Prävention und Vorsorge Laktattests genauso wie die immer wichtiger werdenden sportarztspezifischen Fragestellungen mit eingebaut. In Summe gewinnen die Bereiche in diesem Institut von ihren betreuenden Personen dann einen guten Überblick über die Grundkonstitution der zu betreuenden Sportlerinnen und Sportler. Ich freue mich, dass wir mit dem Olympiasieger Dr. Karl Schnabl auch ein Aushängeschild des Kärntner Sports, bescheiden und in seiner Form sein Wissen an die Menschen in diesem Land weitergebend, eine Person haben, die ich, glaube ich, als Aushängeschild des Kärntner Sports bezeichnen kann. *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Gibt es von der freiheitlichen Fraktion eine Zusatzfrage? – Das ist nicht der Fall! ÖVP? – Auch nicht. Bitte, Herr Präsident, dann haben Sie die Möglichkeit der Zusatzfrage.

Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Danke!

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Das wurde beantwortet. Somit kommen wir zur Anfrage 19:

19. Ldtgs.Zl. 302/M/30:**Anfrage des Abgeordneten Ing. Ebner an Zweiten Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Dr. Kaiser**

Bitte, die Frage zu stellen!

Abgeordneter **Ing. Ebner** (SPÖ):

Herr Präsident! Hohes Haus! Herr Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Kaiser! Ich habe die Frage an Sie:

Welche Maßnahmen, die zur Optimierung der sportlichen Leistungen von Kärntner Spitzen- und Breitensportlerinnen und -sportler führen, werden seitens des Sportpsychologischen Kompetenzzentrums des Landes Kärnten durchgeführt?

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Bitte, Herr Landeshauptmann-Stellvertreter, ich erteile Ihnen das Wort!

Zweiter Landeshauptmann-Stellvertreter **Mag. Dr. Kaiser** (SPÖ):

Herr Abgeordneter! Herr Präsident! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Wie es der Zufall so will bei der Regie der Fragestunde, folgt auf das Sportmedizinische Institut das Sportpsychologische Kompetenzzentrum des Landes Kärnten. Beide Bereiche sind, und das ist, glaube ich, einzigartig in Österreich, dem Gesundheitsreferat zugeordnet und nicht dem Sportreferat, was eine Schlussfolgerung dahingehend zulässt, dass wir nicht nur Spitzensport, sondern auch Breitensport und Gesundheitssport mit im Fokus dieser Betreuungen haben. Im Sportpsychologischen Kompetenzzentrum des Landes Kärnten geht es darum, dass wir den Nutzerinnen und Nutzern ein hochwertiges, professionelles und vor allem wissenschaftlich fundiertes Betreuungssystem hinsichtlich Sportpsychologie mit anbieten. Wir haben, um es in den Überschriften zusammenzufassen und um nicht zu lange zu werden, mit einer sportpsychologischen Beratung und Betreuung von Athletinnen und Athleten, Trainerinnen und Trainern zu tun. Gerade jetzt angesichts der Olympischen Spiele, die heute eröffnet werden, sind es auch immer wieder Olympiasportlerinnen und -sportler, die diese Betreuung zur Festigung ihrer mentalen Stärke vor wichtigen Wettbewerben in Anspruch nehmen. Hier werden die zentralen, mentalen Kompetenzen erarbeitet und optimiert, die wichtig sind, Konzentration, Motivation, beispielhaft hier einige genannt. Wir haben aber auch Entwicklung von kommunikativen Kompetenzen. Sie alle können sich wahrscheinlich an Situationen erinnern, an Interviews von Fußballnationalspielern und ähnliches. Auch diese haben sich in ihrer kommunikativen Ausdruckskraft entschei-

Mag. Dr. Kaiser

dend verbessert. Auch das sind Aufgabenstellungen, die den Stellenwert des Sports in der Gesellschaft durch entsprechende kommunikative Artikulation verbessern. Wir unterstützen insbesondere Nachwuchssportlerinnen und Nachwuchssportler, denn die mentale Verfassung ist heute unverzichtbarer Bestandteil jeder sportlichen Höchstleistung. Wir haben sportpsychologische Informationen und Entwicklungen auch für Breitensportlerinnen und -sportler, die beispielsweise einen größeren Wettkampf, den 1. Halbmarathon oder was auch immer auf sich nehmen wollen, vielleicht auch, um Werbung für die morgige Veranstaltung „Schwimmen statt Baden“ zu machen, wenn sie eine längere 1,2 km-lange Strecke über den See zu bewältigen haben. Dann sind wir auch bereit, hier nach entsprechender Vereinbarung und Zeitressourcen solche Beratungen mit anzubieten.

Und der letzte Punkt: Wir arbeiten international zusammen. Der Begriff „Alpen-Adria“ ist für uns kein leerer. Wir haben sehr enge Kooperationen mit den Universitäten in Maribor, Ljubljana und in Udine. Hier gibt es ein enges Netzwerk, wo Erfahrungen weitergegeben und so genannte beste Erfahrungen mit anderen geteilt werden. Das zeigt, dass der Sport nicht nur in der sportlichen Ausübung, auch in seiner wissenschaftlichen Betreuung grenzüberschreitend arbeitet. *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Gibt es von der freiheitlichen Fraktion eine Zusatzfrage? – Das ist nicht der Fall! ÖVP? – Auch nicht. Bitte, Herr Abgeordneter, dann haben Sie die Möglichkeit!

Abgeordneter **Ing. Ebner** (SPÖ):

Danke, ausreichend beantwortet!

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Somit kommen wir zur Anfrage 20:

20. Ldtgs.Zl. 303/M/30:**Anfrage des Abgeordneten Astner an****Zweiten Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Dr. Kaiser**

Bitte, die Frage zu stellen!

Abgeordneter **Astner** (SPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Gesundheit ist natürlich für Österreich und Kärnten eines der wichtigsten Kriterien, deshalb meine Frage an Sie, Herr Gesundheitsreferent Dr. Peter Kaiser:

Wie erfolgt in Kärnten die Umsetzung und die Erweiterung des österreichweiten Kinderimpfkonzeptes?

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Bitte, Herr Landeshauptmann-Stellvertreter!

Zweiter Landeshauptmann-Stellvertreter **Mag. Dr. Kaiser** (SPÖ):

Sehr geehrter Herr Abgeordneter! Ich möchte diese Frage auch dazu nutzen, um in einem Wissenschaftsstreit, der immer wieder und gerade vor kurzem aufgeflackert ist, als Gesundheitsreferent des Landes Kärnten klar Stellung zu beziehen. Meine Damen und Herren! Der präventive, prophylaktische Charakter von Impfungen ist aus meiner Sicht und auf Basis aller Langzeitstudien ein für die Gesellschaft unverzichtbarer. Ich weiß, dass es viele Bewegungen gibt, die versuchen, gegen Impfkonzepte anzukämpfen, die meinen, hier verdiene nur die Pharmaindustrie. Ich setze mich selbst auch kritisch damit auseinander. Ich glaube aber, dass gerade diese Frage angetan ist, klar festzustellen, dass die Vorteile, die Impfen bringt, die Sicherheit, die es für die eigenen Kinder bringt, etwas ist, was ich in unserer Gesellschaft als nicht in Frage zu stellen bewerten würde. Ich habe daher auch gerne die Erweiterung des Kinderimpfkonzeptes auf Kärnten mit übernommen, die der Bund in seiner Bundesgesundheitskommission beschlossen hat. Wir haben mit dem Jahr 2010 jetzt auch eine Erweiterung der Basisimpfungen Meningokokken-Impfungen sowie Pneumokokken-Impfungen durchgeführt, zwei neue Impfungen, die aufgrund vieler schlimmer Erkrankungen,

Mag. Dr. Kaiser

einige sogar mit Todesfolge in Kärnten, doch einen höheren Schutz für die Kinder, die uns viel wert sein sollten, bieten.

Ich bin derzeit in Verhandlungen und hoffe, dass ich Unterstützung aus anderen Bundesländern kriege, wenn wir leider auch anlassfallbezogen vom letzten Frühjahr uns auch überlegen sollten, ob wir nicht zumindest für Kinder bis zum 12. oder 15. Lebensjahr die FSME-Vorsorgeimpfung – Zeckenschutzimpfung – gerade in einem Gebiet wie Kärnten auch von Seiten der öffentlichen Hand anbieten sollten. Ich weiß, die öffentliche Hand ist nicht immer für alles zuständig, aber ich denke, gerade wenn wir diesen tragischen Fall, der uns vor einigen Monaten in Kärnten ereilt hat, betrachten, dass wir alles tun sollten, um unseren Jugendlichen und Kindern den höchstmöglichen Schutz zu geben. Es ist, glaube ich, eine Aufgabe, in der auch die öffentliche Hand Verantwortung übernehmen sollte. Ansonsten kann ich feststellen, dass wir im Vergleich zu vielen anderen EU-Staaten und darüber hinaus ein ausgezeichnetes prophylaktisches Impfsystem in Österreich, in Kärnten haben und das soll auch in Zukunft so sein. *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Gibt es von der freiheitlichen Fraktion eine Zusatzfrage? – Nein! ÖVP? – Auch nicht. Bitte, Herr Abgeordneter!

Abgeordneter **Astner** (SPÖ):

Keine Zusatzfrage, ausreichend beantwortet! Danke!

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Somit kommen wir zur Anfrage 21:

21. Ldtgs.Zl. 304/M/30:**Anfrage des Abgeordneten Ing. Rohr an Zweiten Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Dr. Kaiser**

Bitte, die Frage zu stellen!

Abgeordneter **Ing. Rohr** (SPÖ):

Sehr geschätzter Herr Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Dr. Kaiser:

Inwieweit wurde der 2009 in Kraft getretene Regionale Strukturplan Gesundheit bis jetzt umgesetzt?

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Bitte, Herr Landeshauptmann-Stellvertreter!

Zweiter Landeshauptmann-Stellvertreter **Mag. Dr. Kaiser** (SPÖ):

Danke, Herr Klubobmann! Meine Damen und Herren des Hohes Hauses! Der Regionale Strukturplan Gesundheit, kurz RSG genannt, ist eigentlich zu einer Symbolplanung für Kärnten geworden. Er legt die Entwicklung der stationären Betten in den Kärntner Fondskrankenanstalten im Zeitraum 2009 bis 2015 fest. Ich habe, wie es sich für einen umsichtigen Gesundheitsreferenten gehört, in der Mitte der Zeit, also jetzt im Jahre 2011/2012, eine Evaluierung vorgenommen. In dieser Evaluierungsüberprüfung, wie weit die Umsetzung klappt, haben wir an und für sich einige sehr interessante Ergebnisse bekommen. Wir haben in den Fondskrankenanstalten Spittal, Waiern, Friesach, Elisabethinen und St. Veit an und für sich die RSG-Vorgaben, die dort weniger ausgeprägt waren, im Großen und Ganzen umgesetzt. Dort, wo es noch nicht zur Umsetzung gekommen ist, ist die Zusammenarbeit mit den KABEG-Häusern mit der Grund. Wir nehmen jetzt gerade nach der gesundheitspolitischen Außerstreitstellung im Klinikum Klagenfurt am Wörthersee die Einrichtung einer RNS-Station, heißt Remobilisierung und Nachsorge, in Angriff. Wenn die dort installiert werden sollte, gewinnen wir freie Betten im Bereich der Geriatrie, die wir dann an die Elisabethinen weitergeben, um damit auch stigmatisierende, geriatriische Gebäude, die sich dann auf ein Haus in Kärnten konzentrieren, zu überwinden. Wir haben daher manche Impulse in Häusern der KABEG zu setzen, die dann bewirken, dass in weiterer Folge daraus auch Veränderungen in den Bereichen entstehen. Ich möchte noch einmal in Erinnerung rufen, dass der RSG entgegen vielen anderen Diskussionen in der Öff-

Mag. Dr. Kaiser

fentlichkeit eine Reduzierung der Gesamtbettenanzahl um 108 vorgesehen hat. Die wird auch umgesetzt. Damit aber bieten wir ein Leistungsspektrumsangebot aus meiner Sicht, das sich europaweit in keiner Art und Weise vor irgendwelchem Vergleich zu scheuen hat. Wichtig ist es beim RSG, dass wir nicht auf der Stelle stehen bleiben, sondern permanent weiterentwickeln. Sie alle wissen, dass die Entwicklungen im medizinisch-technischen Bereich, dass die Entwicklungen auch in der menschlichen, pflegerischen, medizinischen Kompetenz ständig neue Anforderungen und Herausforderungen stellen. Wenn ein Gesundheitssystem an der Entwicklung mitpartizipieren und mithalten will, dann dürfen wir uns keine Stillstände wie in den letzten beiden Jahren bei Investitionen in Kärntner Krankenanstalten mehr leisten.

Ich möchte abschließend beim RSG eines noch sagen, was auch kritisch bemerkt ist: Wir haben durch diese zweijährige Streitsituation im Gesundheitswesen viel Zeit und viel Terrain im ambulanten bzw. im extramuralen Bereich hinsichtlich der Planung verloren. Es wird jetzt mit aller Kraft – und ich werde mich diesbezüglich bemühen – wieder notwendig sein, mit Partnern wie Ärztekammer, mit Partnern wie verschiedene Institutionen im Gesundheitsbereich diese Zeit wieder aufzuholen. Denn eines muss klar sein, die Häuser der KABEG, die Fondskrankenanstalten, haben klare Aufgabenstellungen, aber sie sind nicht die alleinigen Versorger im Gesundheitswesen. Wir brauchen dazu den extramuralen Bereich, der ja erste Ansprechperson sein sollte. Dann und nur dann werden wir in der Lage sein, ein gesamtes Kompendium an Gesundheitsentwicklung zu lenken, zu leiten und zu steuern, wie es notwendig sein wird, das wichtigste aller Ziele zu erreichen, nämlich Gesundheit öffentlich zu halten und sie leistbar zu gestalten, ein ehrgeiziges Ziel, ein Ziel, das aber jeder Kärntnerin und jedem Kärntner nützt! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Gibt es von der freiheitlichen Fraktion eine Zusatzfrage? – Nicht der Fall! ÖVP? – Auch nicht. Bitte, Herr Klubobmann, dann können Sie eine Zusatzfrage stellen!

Abgeordneter **Ing. Rohr** (SPÖ):

Herr Landeshauptmann-Stellvertreter! Ich denke, dass mit diesem regionalen Strukturplan für Gesundheit ein entsprechendes flächendeckendes Netzwerk über Kärnten sichergestellt ist. Ich danke Ihnen für diese hervorragende Grundlagenarbeit! Ich frage Sie aber auch:

Inwieweit ist durch diesen regionalen Strukturplan Gesundheit auch die Absicherung der Kärntner Krankenanstalten gewährleistet?

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Bitte, Herr Landeshauptmann-Stellvertreter!

Zweiter Landeshauptmann-Stellvertreter **Mag. Dr. Kaiser** (SPÖ):

Wenn wir dem heute bereits einmal von mir strapazierten Grundmodell – so zentral wie nötig, so regional wie möglich – folgen, dann kann ich Ihnen hier mitteilen, dass in der Grundsatzvereinbarung der Gesundheitscharta die Festlegung und die Beibehaltung der Standorte einmal mehr bekräftigt wurde. Was wir zweifelsohne weiterentwickeln wollen und müssen, um im Entwicklungsbereich nicht stehen zu bleiben, ist Spezialisierung in den einzelnen Häusern, Aufgabenstellung und Steigerung der Effizienz. Wir werden alle Krankenanstalten, wie sie derzeit bestehen, auch in Zukunft brauchen. Welche endgültigen oder sich weiter entwickelnden Funktionen sie jedoch haben werden, da sind Ergebnisse von Forschungen, Evaluierungen und weiteren Entwicklungen zugrundezulegen. Eines aber ist sicher, und das möchte ich Ihnen an dieser Stelle einmal mehr mitteilen, meine Damen und Herren: Wir reden im Gesundheitswesen immer von den Ausgaben. Ja, Gesundheit, Krankenanstalten kosten viel. Sie kosten auf Österreich umgelegt 11 Prozent des Bruttoinlandsproduktes, also der Leistungsfähigkeit aller Österreicherinnen und Österreicher, die erbracht werden. Niemand sagt aber die zweite Zahl, nämlich jene, dass 9,6 Prozent der gesamten österreichischen Wertschöpfung – und das lässt sich auf Kärnten genauso umlegen wie auf Gesamtösterreich – eben aus diesen Krankenanstalten und dem Gesundheitsbereich kommen. Das heißt, die berühmte Lücke zwischen Ausgaben in ihrer

Mag. Dr. Kaiser

volkswirtschaftlichen Wirkung und Einnahmen in ihrer volkswirtschaftlichen Wirkung sind 1,6 Prozent. Diese 1,6 Prozent als Differenz ist das, was wir politisch Tag für Tag als Abgeordnete, als Regierungsmitglieder aber auch die Bevölkerung mit ihrem Verhalten bei Wahlen bzw. bei Abstimmungen mitzubehütenden und mitzubewerten haben. Das ist uns Gesundheit wert. Der Stellenwert, den wir der Gesundheit in Kärnten beimessen, spätestens einmal mehr bestätigt durch die politische Außerstreitstellung des Gesundheitswesens, ist ein sehr hoher. Ich werde alles tun, was in meiner Kraft steht, dass das auch in Zukunft so bleibt! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Jetzt kommen wir zur Anfrage 22:

22. Ldtgs.Zl. 305/M/30:**Anfrage des Abgeordneten Leikam an Zweiten Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Dr. Kaiser**

Abgeordneter **Leikam** (SPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Geschätzter Herr Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Dr. Peter Kaiser!

Welche Projekte werden derzeit im Rahmen des Förderprogramms Interreg IV der Europäischen Union zur territorialen Zusammenarbeit in Form von Projekten im Gesundheitswesen mit den Kärntner Nachbarländern durchgeführt?

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Bitte, Herr Landeshauptmann-Stellvertreter!

Zweiter Landeshauptmann-Stellvertreter **Mag. Dr. Kaiser** (SPÖ):

Meine sehr geehrten Damen und Herren, ich konnte bereits bei einer früheren Anfragebeantwortung darauf verweisen, dass wir in unseren gesundheitspolitischen Bemühungen nicht bei den eigenen Grenzen Halt machen, ganz im Ge-

genteil, wir versuchen, verschiedene Projekte weiterzuentwickeln und versuchen, dafür auch notwendige europäische Mittel in Anspruch zu nehmen. Ich glaube, das Aushängeschild der internationalen Gesundheitspolitik in Kärnten ist die Sanicademia, eine Institution, die neben Kärnten und einem Krankenhaus in Slowenien, nämlich Jesenice, insbesondere die Regionen Friuli Giulia Venezia und Veneto umfasst. Ein Bereich, wo ich im Übrigen auch mit den Sozialreferenten sehr oft kooperiere, weil es hier enge Schnittflächen gibt und weil es hier viel Gesamtübergreifendes in unseren Referaten gibt. Die Sanicademia nimmt eine europäische Entwicklung vorweg, mit der wir mehr und mehr konfrontiert sind, nämlich die notwendige sprachliche Kompetenz bei Behandlungen von Patientinnen und Patienten. Sie wissen, dass viele Leute, die im oberitalienischen Bereich verunfallen oder medizinische Hilfe brauchen, sowohl das Villacher Krankenhaus in Anspruch nehmen und viele urlaubende Österreicherinnen und Österreicher, Kärntnerinnen und Kärntner oftmals auch angewiesen sind, in oberitalienischen oder Adria-Krankenhäusern behandelt zu werden und dafür ist es notwendig, dass wir sprachliche Kompetenzen, dass wir entsprechende telemedizinische Kompetenzen ausbauen.

Wir haben ein zweites großes Projekt, das mit der Sanicademia zusammenhängt, das ist in der fachlichen Ausbildung. Es ist derzeit möglich, über die Sanicademia ein Masterstudium, das auch europäische Anerkennung findet, durchzuführen. Wir haben mit „Renewing Health“ ein über viele europäische Staaten gelagertes Projekt vor kurzem zu einem Zwischen-Evaluationsbericht gebracht. Hier versuchen wir, telemedizinische Elemente in zwei Krankheitsgruppen im Besonderen anzuwenden. Hier geht es darum, eigentlich Zukunft vorwegzunehmen, patientenfreundlich zu agieren und die technischen Entwicklungen den medizinischen Bereichen auch zugänglich zu machen. Beispielsweise ist es für viele der chronisch kranken Patienten nicht mehr notwendig, täglich ein Krankenhaus, einen Arzt, eine Ärztin aufzusuchen, sondern durch eigene Messungen mit den entsprechenden Verbindungen/Online-Schaltungen zur betreuenden medizinischen Person sicherzustellen, dass nur dann, wenn es notwendig ist, wenn es medizinische Abweichungen gibt, ein Arzt, eine Ärztin in Anspruch genommen wird und man

Mag. Dr. Kaiser

ansonsten eigentlich sich selbst kontrollieren und minimalst versorgen kann. Ich halte das auch für eine gestiegene Lebensqualität der Patientinnen und Patienten, und Projekte wie dieses, symbolhaft angeführt, werden wir auch in der nächsten Programmperiode forcieren. Ich möchte auf die Ursprungsfrage zurückkommend Ihnen berichten, dass wir zwei Projekte erfolgreich abgeschlossen haben, endevaluiert haben und dass wir derzeit auf die Entscheidung von drei weiteren Projekten, die in Brüssel zur Begutachtung liegen, wo wir in zwei Projekten Leadpartner, also führender Partner sind, warten. Ich gehe aufgrund der profunden und guten Vorbereitung davon aus, dass wir hier auch die Zusage bekommen. Die Cofinanzierung seitens des Landes Kärnten diesbezüglich ist sichergestellt und wir haben auch in beiden Projekten, wo wir Leadpartner sind, eine Reihe von Nachbarländern und Regionen mit eingebunden, sodass es relativ klar ersichtlich ist, der Benefit, der aus diesen Projekten kommt, wird auch der Kärntner Bevölkerung zugute kommen. *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Gibt es von der freiheitlichen Fraktion eine Zusatzfrage? – Nicht der Fall. ÖVP? – Auch nicht. Bitte, Herr Abgeordneter, dann können sie eine Zusatzfrage stellen!

Abgeordneter **Leikam** (SPÖ):

Danke, keine Zusatzfrage, ausreichend informiert!

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Somit kommen wir zu den nächsten Anfragen und ich weise darauf hin, dass die Anfragen 23 bis 30 nicht aufgerufen werden können, weil die zuständigen Regierungsmitglieder nicht anwesend sind. Frage daher pauschal an die Damen und Herren Abgeordneten, die Anfragesteller, ob sie diese Frage schriftlich oder mündlich beantwortet wissen möchten? Keine Antwort, ich nehme an, dass das mündlich bei der nächsten Sitzung erfolgen soll, wird so vorgegangen. Wir kommen zur Anfrage 31:

31. Ldtgs.Zl. 314/M/30:

Anfrage der Abgeordneten Rossmann an Ersten Landeshauptmann-Stellvertreter Dipl.-Ing. Scheuch

Ich ersuche die Frau Abgeordnete, die Frage zu stellen! Bitte!

Abgeordnete **Rossmann** (F):

Sehr geehrter Herr Landeshauptmann-Stellvertreter! Ich möchte Sie fragen:

Welche Schwerpunkte werden im Territorialen Beschäftigungspakt 2012 gesetzt?

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Bitte, Herr Landeshauptmann-Stellvertreter, ich erteile Ihnen das Wort!

Erster Landeshauptmann-Stellvertreter **Dipl.-Ing. Scheuch** (F):

Danke vielmals! Frau Abgeordnete, für alle, die vielleicht nicht so ganz tief in der Sache drin sind, der Territoriale Beschäftigungspakt als solches ist ein Konstrukt, das es bereits seit vielen Jahren gibt. Seit über zehn Jahren ist das die Basis für alle arbeitsmarkttechnischen Schwerpunktmaßnahmen Langzeitarbeitslose betreffend, ältere Arbeitslose betreffend oder auch in solche Bereiche fallende, wo einfach Jugendliche auch von einer besonderen Schwere von Arbeitslosigkeit betroffen sind. In diesem Territorialen Beschäftigungspakt sitzen alle maßgeblichen Player vom Arbeitsmarktservice bis über Sozialpartner drinnen, und es ist auch ein Pakt, der über mehrere Regierungsreferate geschlossen wird. Da ist das Gemeindereferat genauso drinnen wie das Sozialreferat oder eben auch das Arbeitsmarktreferat, das hier die Federführung hat. Darin werden Schwerpunkte beschlossen, die einfach der Bekämpfung der Langzeitarbeitslosigkeit dienen und sie dementsprechend verringern sollen. Die Mittelaufbringung im Territorialen Beschäftigungspakt erfolgt vom Land Kärnten, vom Arbeitsmarktservice, dementsprechend damit verbunden mit Bundesmitteln und natürlich auch mit Mitteln aus dem ESF. Das heißt, hier können wir auch zusätzlich Mittel aus

Dipl.-Ing. Scheuch

Europa ansprechen, die zur Stärkung und zur Stützung dienen sollen. Die Ziele sind natürlich wie gesagt, Langzeitarbeitslosigkeit zu senken, vor allen Dingen Menschen, die lange aus der Arbeit heraus waren, wieder in die Arbeit zu integrieren. Wir wissen ganz genau, das größte Problem, wenn Menschen lange ohne Arbeit waren, ist, dass sie auch in ihren Arbeitsverhältnissen, in der Bereitschaft, zu arbeiten und in diesem Gesellschaftsgefüge immer weiter nach hinten fallen, in der Früh einfach nicht mehr aufstehen, weil sie es nicht mehr brauchen, in Wirklichkeit auch ein geregeltes Leben verlieren, und da gilt es, diesen Menschen das zurückzugeben und sie damit auch in der Gesellschaft wieder zu platzieren. Jemand, der arbeitslos ist, der sich zurückzieht, der am gesellschaftlichen Leben von der Freiwilligen Feuerwehr bis zum Gesangsverein und von, ich weiß nicht, am Abend einmal ein kleines Bier trinken gehen bis hin zur Beteiligung an sozialen Projekten, nicht mehr teilnimmt, sich nicht mehr damit beschäftigt, fällt auch in der Gesellschaft zurück. Die Schwerpunkte, die deswegen entwickelt wurden, sind eine ganze Reihe. Ich darf ein paar von ihnen nennen. Wir haben dort ein Gesamtbudget von über 37 Millionen Euro zur Verfügung. Das ist ungefähr jedes Jahr gleich, allerdings wurde es für das laufende Jahr 2012 um ca. 2 Millionen Euro aufgestockt, weil wir auch verstärkt Arbeitslosigkeit finden, und 8 Millionen dieses Geldes kommen von Seiten des Landes Kärnten. Die Zielgruppen, wie gesagt, sind Ältere, Jugendliche, Langzeitarbeitslose, Wiedereinsteiger. Ein besonderes Problem sind auch immer wieder leider zu gering ausgebildete und qualifizierte Frauen, die einfach die erste Lebenszeit des Erwachsenseins in der Familie verbringen, Kinder großziehen, dementsprechend zu Hause bleiben und dann den Einstieg in den Beruf sehr schwer schaffen. Die konkreten Projekte dort in Richtung Jugendliche, in Richtung Frauen, in Richtung Ältere sind so aufgestellt, dass sie über mehrere Jahre laufen und dass sie hier auch als Schwerpunkt zu sehen sind.

Der Schwerpunkt 1 dort in diesem Bereich nennt sich „Das Projekt Arbeitslust statt Wartefrust“. Da geht es darum, dass zum Beispiel Leute, die von Langzeitarbeitslosigkeit betroffen sind, in Sozialprojekten dementsprechend zwischendurch Beschäftigung finden, weil wir – und das ist eine ähnliche Strategie, wie der Kollege Rag-

ger sie auch in seinem Bereich vertritt – davon überzeugt sind, das Schlimmste für die Leute ist, wenn sie nichts zu arbeiten haben. Das heißt, dass sie hier die Möglichkeit des Wiedereinstiegs finden.

Das zweite Projekt, das wir dort finden, ist, dass es uns gelingt, Langzeitarbeitslosen, besonders in älteren Stadien, den Übergang Richtung Frühpension oder Richtung Invaliditätspension zu erleichtern. Wir haben ein großes Projekt, das wir seit vielen Jahren verfolgen, das sogenannte „Radwegeprojekt“, wo auch beeinträchtigte Menschen, Langzeitarbeitslose integriert werden in einen Prozess der Radwegpflege. Ein Projekt, das wir gemeinsam mit den Kommunen machen, wo wir gemeinsam mit den Regionen zusammenarbeiten, von der Carnica bis hinauf in die Nockregion, wo die Gemeinden sich auch finanziell beteiligen und wo es, ich glaube, einzigartig in ganz Österreich, gelingt, mit beeinträchtigten Menschen und Langzeitarbeitslosen das Radwegenetz so zu pflegen und aufrecht zu erhalten, dass es auch einen touristischen Mehrwert gibt.

Ein neues Projekt, das wir jetzt gestartet haben, ist speziell für Immigranten, für Leute, die aus der Zuwanderung gekommen sind, die aufgrund der Sprachschwierigkeiten keine Integration in den Arbeitsprozess finden. Dort versuchen wir jetzt, diese Leute mit Sprachdefiziten dementsprechend in Arbeitsprojekte zu integrieren, wo sie parallel dazu auch ihre Sprachdefizite kompensieren können, dementsprechend die deutsche Sprache verdichtet lernen, weil wir wissen, dass das ein großes Problem ist, (*Vorsitzender: Noch eine halbe Minute Redezeit!*) – danke, Herr Präsident! – weil wir wissen, dass das ein besonders großes Problem ist, dass viele auch aus der zweiten, dritten Generation der Zuwanderung, ehemalige sogenannte Fremdarbeiter, hier einfach ein Problem haben, weil ihnen die Grundlage der deutschen Sprache fehlt und wir damit diesem Problem entgegenwirken können. (*Beifall von der F-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Gibt es von der SPÖ-Fraktion eine Zusatzfrage? – Nicht der Fall. ÖVP? – Auch nicht. Bitte, Frau Abgeordnete, dann haben Sie die Möglichkeit der Zusatzfrage!

Abgeordnete **Rossmann** (F):

Als Abgeordnete aus dem Bezirk Spittal kommend ist natürlich auch die Beschäftigung im Bezirk immer ein wesentliches Anliegen von mir, auch von Ihnen. Ich stelle immer wieder fest, dass der Spittaler Bürgermeister, gelinde gesagt, nicht kooperativ ist bzw. das Eine oder Andere sogar öfter untergräbt oder verhindert.

Was haben Sie als zuständiges Regierungsmitglied im Bezirk Spittal an Projekten sozusagen begleitet und mittlerweile verwirklicht?

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Bitte, Herr Landeshauptmann-Stellvertreter!

Erster Landeshauptmann-Stellvertreter **Dipl.-Ing. Scheuch** (F):

Ich möchte vielleicht vorwegschicken, dass der Einsatz für ganz Kärnten zu 100 Prozent gilt und es keine Bevorteilung des Bezirkes Spittal gibt, weil jeder Bezirk die dementsprechende Unterstützung braucht, allerdings, und so möchte ich es definieren, gibt es ein Ost-West-Gefälle in diesem Land. Das heißt, wir haben aus der Geschichte heraus bedingt, sowohl in Spittal, speziell in den Tälern Malta-, Liesertal, Mölltal, Drautal, aber auch im Bezirk Hermagor klassischerweise noch weitreichendere Probleme. Das heißt, speziell dort haben wir Probleme mit gering qualifizierten Arbeitslosen, wir haben dort Probleme mit älteren Arbeitslosen, weil natürlich die Dichte an Möglichkeiten der Berufsbetätigung geringer ist. Wenn man heute ins Lesachtal schaut, wenn man ins obere Mölltal schaut, wenn man heute ins Maltatal schaut, da gibt es nicht diese Dichte an Betrieben, die Arbeitsplätze anbieten. Da gibt es auch nicht die Dichte an Sozialprojekten und dementsprechend versuchen wir, eben Schwerpunkte zu setzen. Und ich darf vielleicht stellvertretend für den Bezirk Spittal einen Schwerpunkt herausgreifen, der jahrelang für Diskussionen gesorgt hat, das ist das Problem des Gabor-Betriebes und der dort beschäftigten Mitarbeiterinnen, hauptsächlich waren es ja Frauen, aber auch Mitarbeiter. Dort hat sich in den Nachkriegsjahren eine Schuhfabrik sehr gut entwickelt, sehr gut etabliert, dort waren in den guten Zeiten weit über 1.000 Mitarbeiterinnen

und Mitarbeiter beschäftigt. Eben genau, so wie ich zuerst gesagt habe, hauptsächlich Mitarbeiterinnen, die aus dem ehemaligen Jugoslawien gekommen sind, über Jahre und Jahrzehnte hier ihre Arbeit gemacht haben, sich auch dementsprechend integriert haben, aber in Wirklichkeit doch die Gesamtintegration nicht geschafft haben, was Sprache und dergleichen mehr betrifft. Die sind jeden Tag in der Schicht am Fließband gestanden und haben ihre Arbeit gemacht, waren dementsprechend natürlich auch damit beschäftigt. Durch den Niedergang der Schuhproduktion, durch die Veränderung, durch das Aufkommen von China und anderen asiatischen Ländern, wissen wir, das Gabor-Areal beschäftigt heute am Standort keinen Einzigen mehr im Bereich der Schuhfabrikation, man beginnt zwar jetzt, wieder mit Italienern zu arbeiten, aber dort haben wir hunderte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gehabt, gering qualifiziert, die wir nicht untergebracht haben. Dort haben wir aus dem Territorialen Beschäftigungspakt heraus unterstützt, mit Zusatzmitteln des Landes versucht, spezielle Arbeitsstiftungen zu lukrieren, spezielle Arbeitsstiftungen zu kreieren, die einfach diesen Menschen wieder eine Chance geben. Die Schwerpunkte damals waren einerseits das Erlernen der Sprache, weil gerade im touristischen Bereich die Sprache ein großes Thema ist, aber auch die Weiterbildung und die Schulungen und die Arbeitsstiftungen auf ein konkretes Projekt hin auszumünzen. Wir wissen ganz genau, wir haben sehr oft Arbeitsprojekte, wo man die Leute in Arbeitsstiftungen steckt, wo man sie in Weiterbildungsmaßnahmen steckt, die aber nicht einem konkreten Ziel dienen, die keinen konkreten Zweck verfolgen, sondern damit bringen wir sie aus der Statistik heraus. Hier sind wir einen anderen Weg gegangen, haben mit den Betrieben der Region gezielt umgeschult, da sind einige ehemalige Schuhfabrikmitarbeiterinnen Solateure geworden, da sind einige in den Tourismus gegangen und wir haben konkret mit den Betrieben die Nachfrage zum Angebot gemacht. Das heißt, wir haben hier konkrete Schulungsmaßnahmen gesetzt, die am Ende dazu geführt haben, dass wir heute aus der ehemaligen, ich möchte jetzt nicht sagen Gabor-Pleite, aber aus dem Niedergang der Gabor, keinen einzigen Mitarbeiter oder eine verschwindend geringe Menge an MitarbeiterInnen in der Arbeitslosigkeit haben. Das ist weit unter dem normalen Schnitt, es haben alle Beschäftigung gefunden,

Dipl.-Ing. Scheuch

und das zeigt eines, es zeigt, dass es von Erfolg gekrönt sein kann, wenn Arbeitswilligkeit – und das haben diese Menschen gehabt – gepaart mit der speziellen Umschulung, die ein konkretes Projekt vorsieht und mit einem Partner auf der Seite der Wirtschaft, der auch bereit ist, dort mitzumachen, sehr wohl aus Arbeitslosigkeit Perspektive und dementsprechenden Zusatznutzen bringen kann, Arbeit bringt, Einkommen bringt, soziale Sicherheit bringt, gesellschaftliche Integration bringt, und ich bin davon überzeugt, dass noch viele Territoriale Beschäftigungspakte in den nächsten Jahren diese Projek-

te weiter positiv verfolgen werden. (*Beifall von der F-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Hohes Haus! Somit ist die Fragestunde beendet. Die Anfragen 32 bis 83 konnten nicht aufgerufen werden, ich gehe davon aus, dass die Damen und Herren Abgeordneten die Anfragen mündlich bei der nächsten Sitzung aufgerufen haben möchten. Hohes Haus! Wir kommen zur Durchführung der Aktuellen Stunde.

Aktuelle Stunde

Es liegt ein entsprechender Antrag des freiheitlichen Landtagsklubs vor. Nach dem Rotationsprinzip sind die Freiheitlichen an der Reihe. Das Thema lautet „Die Geschäfte der SPÖ-eigenen Partei-Werbeagentur ‚Top Team‘ und ihre Auswirkungen auf die Kärntner Steuerzahler“.

Ich erteile als erstem Redner der antragstellenden Fraktion das Wort, und zwar ist das Herr Klubobmann Ing. Scheuch. Ich darf ihn nun ersuchen, zu sprechen, bitte!

Abgeordneter **Ing. Scheuch** (F):

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Hoher Landtag! Folgt man den Medienberichten der letzten Tage, dann gibt es unzählige Skandale, über die es zu berichten gilt, über die man mutmaßt und letztendlich dann auch Schlüsse zieht. Martinz, Birnbacher sind darunter, Anschuldigungen natürlich auch an das FPK, viele derer Art gibt es, aber es gibt auch Anschuldigungen gegenüber der SPÖ. In diesem Bereich ist zu sagen, dass wir hier nicht, wie der Herr Kaiser meint, von alten Hüten reden, der KTZ-Pleite oder vielleicht der mysteriösen Pleite der Kärntner Druckerei – auch das wurde ja in Kärnten mehr oder weniger wohlweislich von einigen Medien verschwiegen – nein, es geht hier um eine neue Faktenlage. Und zwar hat die SPÖ-Führung namens – da bleibt einem wirklich fast letztendlich das Wort im Mund stecken – nämlich des Herrn Kaiser und des Herrn Rohr öffentliche Gelder, Regierungsgelder, Steuergelder in

ihrer Funktion als Regierungsmitglied genommen und hat sie an das Top Team gezahlt, meine sehr geehrten Damen und Herren! (*Abg. Rossmann: Unglaublich!*) Auf Nachfrage, wem dieses Top Team gehört, kommt man drauf, dass dieses Top Team zu 100 Prozent der SPÖ gehört und es ist eine Summe von 1,2 Millionen Euro Steuergeld geflossen! Allein das beinhaltet mehrere schwerste Gesetzesbrüche! (*Abg. Mag. Darmann: So schaut's aus!*) Es gibt aber dann auch noch einiges über die Leistungen zu sagen. Da kommen zum Beispiel Rechnungen von den Regierungsmitgliedern der SPÖ ans Top Team. Ich habe Ihnen heute einmal eine dieser Rechnungen hier mitgebracht. (*Der Redner hält eine Kopie der Rechnung in die Höhe.*) Wenn man dann die Leistung anschaut, dann steht drauf: Leistung, Werbelinie Schantl unter Anpassung der SPÖ-Generallinie. Dafür, meine sehr geehrten Damen und Herren, ermittelt zur Zeit die Staatsanwaltschaft gegen Teile der Kärntner Regierung. Da gibt es aber nicht nur solche Rechnungen, da gibt es nicht letztendlich auch eine Rechnung, die allen Ernstes an die eigene Partei gestellt wird. Meine sehr geehrten Damen und Herren, wir haben auch andere Rechnungen gefunden, Rechnungen, wo es keine Leistungen gibt. €32.000,- für Rechts- und Beratungskosten, ziemlich interessant, dass das eine Werbeagentur machen kann. Dann gibt es Rechnungen mit €45.000,-, meine sehr geehrten Damen und Herren, ohne jeglichen Beleg, ohne jegliche Leistung. Die ist gar nicht da, da steht nur „Rechnerisch richtig“ drauf und das war die ganze Geschichte. Dort sind die Unterschriften

Ing. Scheuch

vom Herrn Rohr und vom Herrn Kaiser drunter. Jetzt sage ich Ihnen: Das ist zweckwidriger Mitteleinsatz! Das ist letztendlich Amtsmissbrauch und das ist illegale Parteienfinanzierung! Ob Sie es nun schreiben, hören wollen oder nicht, dafür wird die SPÖ-Spitze letztendlich – und das sage nicht ich, sondern das sagen mehrere Fachgutachten von Rechtsanwälten – vor dem Strafrichter stehen, vor der Korruptionsstaatsanwaltschaft stehen und letztendlich auch verurteilt werden! (*Beifall von der F-Fraktion.*) Das heißt, der erste unrühmliche Schritt ist ja bereits getan, Peter Kaiser ist immerhin von der Kärntner Landesregierung höchstpersönlich angezeigt worden und der Saubermann hat selber Dreck am Stecken! So einfach ist die Geschichte! Dass die Berichterstattung über das Top Team und über den SPÖ-Skandal in Kärnten wohl auch eine der bemerkenswertesten in der Medien-Geschichte Kärntens ist, ist auch klar. Die findet nämlich gar nicht statt! Vielleicht ist das auch, meine sehr geehrten Damen und Herren, ein bisschen ein Hintergrund, warum das eine oder andere Medium gar so laut nach Neuwahlen ruft, weil es könnte ja in die unangenehme Situation kommen, dass man vor einem normalen, regulären Wahltermin – (*Vorsitzender: Noch eine halbe Minute Redezeit!*) Ich werde nicht darüberreden, Herr Präsident – dass man vor einem normalen, regulären Wahltermin dann auf einmal die SPÖ dort letztendlich sitzen hat, wo man jetzt die politischen Mitbewerber wähnt. Dass die SPÖ das alles vertuschen will, das ist ja zumindest noch erklärbar. Die Gerichte werden die Vorwürfe klären und dann werden wir wählen! (*Beifall von der F-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als nächstes zu Wort gemeldet hat sich Klubobmann Ing. Rohr. Ich erteile ihm das Wort, bitte!

Abgeordneter **Ing. Rohr** (SPÖ):

Hohes Haus! Meine sehr geschätzten Damen und Herren! Wir müssen wirklich über ein absurdes, substanzloses Ablenkungsmanöver von FPK und ÖVP (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*) und den dazugehörigen Korruptionssumpf reden! Was die Gutachten betrifft, Herr Scheuch,

wo Sie die Hand oben gehabt haben, (*Abg. Ing. Scheuch: Kennst du die Rechnung?*) die Qualitäten dieser Gutachten kennen Sie, das erleben Sie jetzt täglich vor Gericht, Stichwort Birnbacher! (*Abg. Ing. Scheuch: Kennst du die Rechnung?*) Aber, meine sehr geschätzten Damen und Herren, wenn ihr euch da so aufspielt, dann stellt sich für mich schon eine Frage: Wenn sich Leute in so einem Korruptionssumpf befinden wie etliche von euch, so wie Dörfler und Scheuch als besondere „Charaktermenschen“ laut ZIB 2 gestern aneinander festhalten, dann hat das nur einen Grund: Sie wissen zu viel voneinander, deshalb kann man sich nicht trennen! Das ist die Wahrheit, meine sehr geschätzten Damen und Herren! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*) Eines sage ich Ihnen auch: Der Herr Landeshauptmann ist heute unter einem Pfeifkonzert aus dem freizeithlichen Klub ausgezogen. (*Abg. Mag. Darmann: Reine Berufsdemonstranten!*) Ich habe es zufälligerweise erlebt. Ich hätte heute viele Fragen an den Herrn Landeshauptmann hier zu stellen gehabt. (*Abg. Ing. Scheuch: Top Team!*) Beispielsweise laut Kärntner Bauunternehmungen hat Straßenbaureferent Dörfler bei der Unterzeichnung von Auftragsbriefen die Firmen persönlich angerufen und ein Sponsoring von 1 Prozent eingefordert. (*Abg. Ing. Scheuch: Wem gehört denn das Top Team?*) Herr Dörfler, auch wenn Sie nicht da sind, werden Sie hier aufgefordert, die sicher sehr interessierte Kärntner Öffentlichkeit zu informieren und ihr zu erklären, wie diese Ihre Forderungen, Ihre jahrelange Praxis als Straßenbaureferent letztlich in Einklang mit dem öffentlichen Auftragsvergabe-gesetz zu bringen ist!

Der Uwe Scheuch war da, ist wieder verschwunden. Vorab auch einige ganz konkrete Fragen an den Uwe Scheuch: Warum hat Sie in Ihrem ersten erstinstanzlichen Gerichtsverfahren, wie den Kärntner Medien zu entnehmen war, der verhandelnde Richter Dr. Liebhauser-Karl gefragt, ob Sie denn nach Ungarn einreisen dürfen, Herr Scheuch? Die Frage muss doch wohl einige Gründe gehabt haben. Vielleicht könnten Sie uns das einmal näher erklären, Herr Landeshauptmann-Stellvertreter! Und weiter noch ganz konkrete Fragen an Uwe Scheuch, einige offene Fragen zu Ihren Geldbeschaffungsaktionen. Part of the game hat Ihnen ja schon zweimal eine erstinstanzliche Verurteilung, wenn auch noch nicht rechtskräftig, beschert. Connect mit auto-

Ing. Rohr

matischen, regelmäßigen Rechnungen an viele unzählige Firmen für Layout-Beratung (*Abg. Ing. Scheuch: Probiere einmal: Layout! Probiere es auf Englisch!*) in der gerichtsanhängigen Connect-Affäre war schon das finanziell etwas erfolgreichere Projekt und hat augenscheinlich doch einiges Geld in Ihre Parteiagentur bzw. Parteikassen gespült! Mir berichten viele Kärntner Unternehmen, viele in Kärnten sehr erfolgreiche Wirtschaftsunternehmen, dass Sie eigentlich sehr offensiv, wie mir erzählt wird, auf recht – ich zitiere wörtlich – „primitive Art und Weise Unternehmen angegangen sind und Geld für die Partei eingefordert haben.“ (*1. LH-Stv. Dipl.-Ing. Scheuch: Konkret! Konkret! Konkret!*) Dies unter recht detaillierter Kenntnis der Firmenkennzahlen, wo sich die Frage stellt: Wie kommen Sie denn zu detaillierten Firmenkennzahlen, Herr Kollege Scheuch? (*Abg. Mag. Darmann: Sag einmal die Firmen! Nenne einmal die Firmen!* – *Abg. Ing. Scheuch: Was für Unternehmen? Was für Unternehmen?*) Es stellt sich dann weiter die Frage: Wie sind entsprechende Promille- oder Prozentsätze von den Gewinnzahlen für die Parteikasse einzufordern? Auch wieder wörtlich zitiert: (*Abg. Ing. Scheuch: Top Team! – Der Vorsitzende gibt das Glockenzeichen.*) „Wir wissen, dass du gut verdient hast! Was wirst du uns denn für die Partei geben?“ Möglicherweise hat die Frage auch das eine oder das andere Mal gelautet: „Wir wissen, dass du von uns eine entsprechende Förderung oder einen öffentlichen Auftrag erhalten hast. (*Abg. Ing. Scheuch: Was denn jetzt?*) Wie viel fällt für die orange oder blaue Parteikasse ab?“ Wie viele Firmen haben Sie (*Vorsitzender: Noch eine halbe Minute Redezeit!*) bei entsprechenden Besuchen und Mittagessen in Ihrem Terminkalender stehen, Herr Scheuch? Wie groß war Ihre Erfolgsquote und wie hoch Ihr Ertrag für Ihre Parteikasse und wie viele Firmen waren darunter, die öffentliche Förderungen und Aufträge erhalten haben?

Eine Frage ist abschließend im Rahmen dieser Aktuellen Stunde noch zu stellen. Herr Dörfler: abwesend, Herr Scheuch: anwesend, Herr Dobernig: abwesend. Wie lange halten Sie Ihre Lügenkonstrukte (*Vorsitzender: Bitte, zum Schluss zu kommen! Die Redezeit ist abgelaufen!*) für Ihre Geldbeschaffungskonstruktionen in Ihrem Konstruktionssumpf noch aufrecht, (*Abg. Mag. Darmann: Einen Ordnungsruf!*) um letzt-

lich einer nächsten Anklage sicherzugehen? Deshalb, und genau deshalb (*Vorsitzender: Herr Klubobmann! Sie sind bereits weit über die Redezeit! Ich muss Ihnen das Wort entziehen!*) Neuwahlen in Kärnten, jetzt und sofort! (*Abg. Ing. Scheuch: Auf Wiedersehen! – Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als nächstes zu Wort gemeldet hat sich Herr Klubobmann Tauschitz. Ich erteile ihm das Wort!

Abgeordneter **Mag. Tauschitz** (ÖVP):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Sehr geehrter Herr Nationalratsabgeordneter Landesparteiobmann Gabriel Obernosterer, der heute das erste Mal hier im Hause ist! Ich weiß, dass die meisten von Ihnen jetzt erwarten werden, dass ich da heraustrete zum Rednerpult und mit dem Finger zuerst auf den Reinhart zeige, dann auf den Kurt, dann auf den Rolf und eine große Schlammschlacht veranstalte, aber das werden wir nicht tun und das werde ich auch nicht tun! Denn bevor wir verlangen, dass ihr vor eurer Türe kehrt, kehren wir zuerst einmal vor unserer eigenen Türe! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*) Ja, in der ÖVP Kärnten sind Dinge passiert, die niemals hätten passieren dürfen! Ja, Josef Martinz hat etwas getan, was er niemals machen hätte dürfen! Ich stehe heute hier als Klubobmann der ÖVP Kärnten an diesem öffentlichsten Platz in unserem Land, um mich zu entschuldigen bei den Funktionären, bei allen Mitstreitern, aber letztendlich auch bei allen Kärntnerinnen und Kärntnern! Wir haben das alles nicht gewusst, deshalb haben wir es auch nicht verhindern können! Wir wissen aber jetzt, was zu tun ist, tabula rasa, reinen Tisch zu machen, jetzt herzugehen und aufzuklären, überall, wo Aufklärung gefordert ist, deshalb haben wir auch mit unserem Parteiobmann Gabriel Obernosterer einen Antrag vorbereitet, den wir einbringen werden, dass der Landesrechnungshof in Kärnten aufgefordert wird, die ÖVP-Finzen einer Sonderprüfung zu unterziehen, weil wir alles offen legen. Es geht hier nicht um Positionen, es geht hier nicht um den Rolf Holub, es geht hier

Mag. Tauschitz

nicht um den Gernot Darmann, um mich oder um Parteien oder um Funktionen, es geht um dieses Land! Es geht darum, wie es in diesem Land weitergeht! Die Neuwahlen werden kommen und sie werden stattfinden und die Kärntnerinnen und Kärntner werden vor der Frage stehen: Wie geht es in diesem Land weiter? Driften wir völlig nach links mit einer SPÖ, wo der Peter Kaiser – mit Verlaub, Entschuldigung – wirklich allen Ernstes herumfabuliert, dass es staatliche Preiskontrollen auf Lebensmittel geben soll und unsere Bauern sozusagen kontrolliert werden sollen, wo wir hergehen und sagen, über die Reichen schimpfen und den Mittelstand in Wahrheit schröpfen, die hergehen – (*Zwischenruf von Abg. Strauß.*) Ja, Herr Bürgermeister – und selbst einen Skandal am Hals haben, 3,5 Millionen Euro von der Landesregierung direkt in die Parteikassa? Das, was wir an Rechnungen gesehen haben, reicht uns ehrlich gesagt. Ich glaube nicht, dass das die Ansage für die Zukunft ist oder auch mit der FPK, die sich zwar großartig bürgerlich gibt, aber in Wahrheit – Entschuldigung – um nichts besser ist als die SPÖ! Teuerungsausgleich, Jugendtausender, Landestankstellen, bei jeder einzelnen Geschichte, wo es darum gegangen ist, Steuergeld zu verteilen, wo es darum gegangen ist, Geld zu verteilen, seid ihr diesem Populismus unterlegen! Dass ihr für staatliche Spritpreiskontrollen seid und den freien Markt abschaffen wollt und dafür mit Traktoren auf Autobahnen geht und die Autobahn sperrt, brauche ich nicht zu erwähnen. Das zeigt, welch Geistes Kind ihr seid! Das wird uns nicht weiterbringen! Es geht um die Zukunft dieses Landes und es geht darum, welche Politik wird hier gemacht. Die Einzigen in diesem Land, die sich trauen, den Menschen die Wahrheit zu sagen, die sich trauen, dass Eigenverantwortung, dass Leistung und Eigentum etwas wert sind und die sich trauen, den Menschen das auch zu sagen, dass nicht immer der Staat kommen und alle retten wird, dass man nicht immer sagen kann, ach, das werden der Herr Landeshauptmann und das Land Kärnten schon für uns richten, ihr braucht euch nichts zu überlegen, das ist die ÖVP! Der Einzige, der die letzten Wochen durch das Land gegangen ist und diese Wahrheit zu den Menschen gebracht hat, das war der Achill Rumpold, das ist die Wahrheit! (*Beifall von der ÖVP-Fraktion.*) Da könnt ihr euch dieser Wahrheit nicht verschließen! Die einzig bürgerliche Partei in diesem Land war, ist,

und bleibt, lieber Präsident Schober, die ÖVP! Und das wird der Skandal um den Herrn Birnbacher und um den Herrn Martinz nicht ändern! Wir fürchten uns nicht! Wir werden dem Neuwahlantrag zustimmen und ich habe jetzt schon eine Sitzung des Budgetausschusses eingeladen, der im Anschluss an diese Sitzung tagen wird, um diesem Neuwahlantrag die Zustimmung zu geben. Damit wird er auch die Mehrheit in diesem Haus bekommen und wir können gleich weitergehen und die nächste Sitzung einberufen, um die Neuwahlen in diesem Land durchzuführen. Danke vielmals! (*Beifall von der ÖVP-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als nächstes zu Wort gemeldet hat sich Herr Abgeordneter Holub.

Abgeordneter **Holub** (GRÜ):

Geschätzter Präsident! Hohes Haus! Sehr verehrte Damen und Herren auf der Tribüne! Sehr geehrter Herr Parteichef der ÖVP! Sehr geehrter Herr Landessprecher der Grünen aus dem Burgenland, weil der Landessprecher der Grünen aus Kärnten hat heute Hausverbot bekommen, (*Abg. Mag. Darmann: Weil er das letzte Mal das Recht gebrochen hat!*) aber zu dem etwas später! Mir wurde vom Präsidenten versichert, er soll brav sein und dann wird er das nächste Mal kein Hausverbot bekommen. Wir werden später darüber sprechen. Liebe Freundinnen, liebe Freunde! Wir erleben hier sehr seltsame Schauspiele. Auf der einen Seite „Simmering gegen Kapfenberg“, auf der anderen Seite die „Beichte einer Nonne“. Das heißt, auf der Bank der Abgeordneten hat der Wahlkampf schon begonnen, so kommt es mir vor. Ich muss ehrlich sagen, mir ist übel. Mir ist schlecht und dem ganzen Land Kärnten ist schlecht. Was wir hier erleben, ist bei Weitem, nicht im Geringsten, irgendein Akt der Verantwortung für das, was hier passiert, sondern hier wird schon wieder aufeinander eingedroschen, hier wird die Verantwortung weggeschoben und ich möchte wirklich wissen, wer von uns hier, wenn nicht wir, Verantwortung für das Land übernehmen wird. Ich bitte euch, das Wichtigste, das es gibt, ist die Zukunft des Landes! Wir gehen damit so um, als ob das

Holub

ein Privateigentum von irgendjemandem wäre. So kann es nicht sein! Wir sprechen heute über Korruption. Die FPÖ hätte auch ein anderes Thema nehmen können, Heizungsanlagenbelüftung oder Tierschutz, nein, es sollte Korruption sein. Sie wird schon wissen, warum. Mir persönlich ist es gleich, welche Korruption. Ich frage mich nur, wie ist so etwas möglich? Was begünstigt solche Zustände, die wir jetzt haben, dass wir wieder einmal die Lach-Sumpf-Nummer in ganz Mitteleuropa sind? Ich werde euch erzählen, was es ist. Wir haben ein System, das sich nicht kontrollieren lassen will, ein System, das nicht will, dass es erneuert wird, ein System, das das begünstigt, weil dieses System von 5 Prozent der einzigen Opposition, von uns, verlangt, dass wir 95 Prozent kontrollieren, ohne Unterlagen, ohne Einblick. Ich habe in der Fragestunde nicht einmal die Möglichkeit, eine Zusatzfrage zu stellen, weil ich die Opposition bin. Ich kann nicht einmal bei den Dringlichkeitsanträgen reden. Das ist eine Schande für die Demokratie! Und wenn das nicht geändert wird, dann brauchen wir keine Neuwahlen, obwohl es da oben steht. Ja, wen sollen wir denn neu wählen? Es sind ja immer die gleichen „Hansl“! Das sagen mir die Menschen auf der Straße auch. Wenn wir das System nicht ändern, ja, wen sollen wir denn wählen? Dann wählt sich jeder selber, geht nach Hause und hat viel Freude. Da wird sich nichts ändern! Wenn wir nicht bereit sind, und ich habe die letzte Rechts- und Verfassungs-Unterausschusssitzung erlebt, ja nicht im Geringsten sind die Roten und die Blauen bereit, dem armen Rechnungshofpräsidenten das zu geben, was ihm auf der ganzen Welt, in ganz Europa zusteht! Nichts davon, gar nichts, dass er selber schon grantig wird! Und wer den Direktor Reithofer kennt, der weiß, dass der nie grantig wird, dass er sagt, ich sehe es nicht ein, warum dürfen das die anderen Bundesländer und wir nicht. So wird es nie funktionieren, nie, wenn wir auseinander gehen und einen Wahlkampf machen und Steuergeld verblasen und dann kommen wir wieder da her mit dem gleichen Proporz, mit dem gleichen System, wo 40 Prozent der Blauen die Tür zur Demokratie zuhalten und sagen, nein, ihr kommt nicht herein! Wo ist denn bitte euer Demokratieverständnis? Normal sind immer 51 Prozent Demokratie gewesen, jetzt sind es auf einmal 43 Prozent! So wird das nicht funktionieren! Ihr könnt mauern, so viel ihr wollt, aber die Leute wollen das nicht

mehr. Seid bitte einmal so ehrlich und lasst die Demokratie ins Land herein und gebt dem Land Kärnten die Möglichkeit für eine Zukunft! Es wird anders nicht funktionieren! Ich sage euch nur ein Beispiel: ÖVP. Die ÖVP hat so lange am Dr. Martinz festgehalten, bis sie den größtmöglichen Schaden für die Partei gehabt hat. Also, man kann sagen, so eine Art „GröSchaZ“. Bitte macht ihr das weiter mit den Blauen, haltet fest an ihnen und ihr werdet genau das gleiche Schicksal erleben mit dem Volk, das gibt es nämlich auch noch und das wird euch nicht mehr wählen. Danke schön! *(Beifall von Abg. Dr. Lesjak. – Beifall und Bravorufe von der Zuhörertribüne.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Ich fordere die Damen und Herren auf der Zuhörertribüne zum letzten Mal auf, Beifallskundgebungen zu unterlassen, sonst lasse ich die Tribüne räumen! Als nächstes zu Wort gemeldet ist Herr Abgeordneter Darmann und ich darf ihn ersuchen, zu sprechen. Bitte!

Abgeordneter **Mag. Darmann** (F):

Danke, geschätzter Herr Präsident! Werte Regierungsglieder! Hohes Haus! Geschätzte Zuseherinnen und Zuseher auf der Galerie und zu Hause im Internet! Es ist wahrlich zum Haare-raufen, mit welcher Unwissenheit hier Klubobmann Rohr ans Rednerpult getreten ist und noch dazu mit welchem Hochmut er diese Unwissenheit zur Schau gestellt hat, geschätzte Damen und Herren. *(Beifall von der F-Fraktion.)* Denn hier herauszutreten in die Öffentlichkeit, Herr Klubobmann – du kannst ruhig auch herschauen, wenn ich versuche, dich anzusprechen, du brauchst nicht auf den Boden zu schauen – und hier von Substanzlosigkeit der Vorwürfe gegenüber der SPÖ zu sprechen, da muss ich dir schon sagen, was kann es mehr an Substanz geben, als von dir, deinem Parteichef und weiteren Parteikollegen selbst unterschriebene Belege, die uns vorliegen und die nach meinem Wissensstand – entweder jetzt schon oder schon bald – der Korruptionsstaatsanwaltschaft vorliegen werden. Und die wird zu beurteilen haben – ich glaube, da sind wir alle einer Meinung – was wirklich Korruption ist und ob es sie hier gegeben hat.

Mag. Darmann

Tatsache ist aber umso mehr, und das sei hier auch gesagt, dass die Aktivitäten, die ihr dazu gebraucht und genützt habt in der SPÖ, um Gelder aus euren Landesregierungsbüros in die Parteikasse zu schieben, und das teilweise über das Konstrukt eurer 100-Prozent-Firma Top Team, dass diese Aktivitäten eindeutig mehrere Delikte in sich bergen. Das muss hier klipp und klar in aller Deutlichkeit und trotzdem – das werdet ihr mir zugestehen – in aller Ruhe gesagt werden. Du hast hier heraußen, wie stets von deiner Seite, diverse Begrifflichkeiten durcheinander gebracht, Herr Klubobmann Rohr. Du kannst Anschuldigungen von Verdachtsmomenten, Klagen von Verurteilungen und Verurteilungen von rechtskräftigen Verurteilungen nicht unterscheiden. Und das, obwohl du in diversen Verfahren ja selber schon mit dem Gericht zu tun gehabt hast. Da frage ich mich, ist dieses Nichtwissen in der korrekten Verwendung dieser Begriffe darauf zurückzuführen, dass das bewusst verdreht wird von dir und von deinen Genossen in so manchen Schreibstuben der Medien in ganz Österreich, um politische Mitbewerber mit Schmutzkübeln anzuschütten, wo sie es gar nicht verdient haben, oder ist das unbewusst auf deine Nachlässigkeit bei der Ausübung deiner Tätigkeit als normalerweise verantwortungsbewusster Abgeordneter zum Kärntner Landtag, wie man es von dir verlangen müsste, so gegeben? Der Unterschied – und ich werde ihn dir erzählen – zwischen den Zugängen von deiner Person und manchen in deinen Reihen, in deinen politischen Reihen, ich spreche jetzt nicht alle Abgeordneten der SPÖ hier im Kärntner Landtag an, und uns ist, dass ihr davon lebt und das seit der letzten Wahl, mit künstlichen Skandalisierungen gegen den politischen Mitbewerber vorzugehen. Mit Anschüttungen, mit Menschenhatz gegenüber dem politischen Mitbewerber vorzugehen und das ohne auch nur einen Hauch irgendeines Beweises in der Hand zu haben, sondern meist sogar mit selbst eingebrachten Anschuldigungen zu operieren. Das ist euer Zugang zum Umgang mit dem politischen Mitbewerber, weil ihr dem politischen Mitbewerber fachlich nichts entgegenzusetzen habt, geschätzte Damen und Herren! *(Beifall von der F-Fraktion.)*

Des Weiteren hat es mich auch nicht überrascht, dass ihr schon wieder einen Neuwahlantrag angekündigt habt, denn eure Neuwahlanträge – und jetzt sind auch die Grünen mit betroffen – plät-

schern hier in den Kärntner Landtag herein nach dem Wasserstand der Drau. Ihr habt den ersten Neuwahlantrag schon kurz nach der letzten Wahl gestellt. Ihr wart wahrscheinlich nicht zufrieden, ich verstehe es auch, war ja eine Bankrotterklärung für eure Partei, deswegen wolltet ihr gleich wählen und wieder Millionen von Steuergeldern in den nächsten Wahlkampf buttern. Im Halbjahresrhythmus sind eure Neuwahlanträge gekommen, der letzte, als bestes Beispiel „Unbedingt neu wählen, denn Uwe Scheuch hat Staatsbürgerschaften um Geld verschachert“. Was ist beim Urteil jetzt herausgekommen? Ich spreche jetzt wieder die ganze SPÖ und auch die Grünen an, die teilweise sogar vor Gericht demonstriert haben: Genau dieser Vorwurf von euch, der zum letzten Mal zu einem Neuwahlantrag gereicht hätte, ist entkräftet worden. Die Richterin hat gesagt, es hat weder irgendeinen Versuch eines Staatsbürgerschaftsverkaufs *(Vorsitzender: Noch eine halbe Minute bitte!)* noch sonst etwas gegeben. Das ist die Wahrheit und das gehört hier gesagt, *(Beifall von der F-Fraktion.)* wie Sie die Menschen in die Irre führen mit Ihren Aktivitäten und mit Ihren diversen parteinahen Medien! Und das muss hier auch gesagt werden, denn klipp und klar ist, und das ist der Abschluss meiner Rede und deswegen werde ich auch nicht überziehen, Herr Präsident, ihr seid mit diesem Ablenkungsmanöver eindeutig überführt. Eure Bundesregierung verzockt Milliarden an Steuergeldern in Griechenland und keiner schreibt mehr darüber, ihr selber steckt bis über die Nase, gerade dass deine Brille noch herausschaut, im SPÖ-Korruptionssumpf. *(Vorsitzender: Bitte zum Schluss zu kommen, die Redezeit ist abgelaufen!)* Das ist es, was euch auszeichnet und ich sage, die Bevölkerung im Lande hat es sich wahrlich verdient, für die Bevölkerung auch zu arbeiten, nicht jedes Jahr Neuwahlen auszurufen, sondern im Sinne der Bevölkerung, auch des Wählerauftrages, *(Vorsitzender: Bitte die Redezeit ist schon lange abgelaufen!)* unserer Arbeit nachzugehen. Danke schön! *(Beifall von der F-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als nächstes zu Wort gemeldet ist Herr Abgeordneter Köchl und ich erteile ihm das Wort.

Abgeordneter **Köchel** (SPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Sehr geehrte Damen und Herren! Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer! Die SPÖ stellt Neuwahlanträge nach dem Wasserstand der Drauf? – Wir stellen nur Anträge, so wie ihr vor Gericht steht, so wie ihr verurteilt werdet und sonst nichts. Das ist auf eure Politik, auf eure Leute selbst zurückzuführen. Ihr habt euch selbst verraten, ihr selbst wart es, die hergegangen sind und sich selbst angezeigt haben, weil ihr euch untereinander nicht versteht. Das ist euer Problem! Wichtig ist, (*Abg. Mag. Darmann: Wenn ihr nicht arbeiten wollt, tretet zurück! Tretet zurück in der Landesregierung, wenn ihr nicht arbeiten wollt!*) dass wir jetzt Neuwahlen aussprechen, denn dieser Korruptionssumpf ist untragbar geworden! Die Volksseele kocht, man hört es draußen auf den Gassen, die Leute wollen euch nicht mehr. Eure Politik hat versagt!

Und jetzt zu den Einzelnen, die hier in den letzten Jahren regiert haben. Zuerst zur ÖVP: Wenn heute der Herr Tauschitz herausgeht und eingesteht, dass sie Fehler gemacht haben, dann ist das gut so. Wenn Martinz zurückgetreten ist, ist das auch gut so. Nur, das ist zu wenig. Es wird für den Herrn Obernosterer Schwerstarbeit sein, es muss auch, nämlich der Mann, der beim ersten Untersuchungsausschuss zugedeckt hat, der sich dort die Sporen verdient hat, als Klubobmann zurücktreten, weil mir kann er nicht erzählen, dass er davon nichts gewusst hat. Und wenn damals ein Büroleiter Rumpold Parteigeschäftsführer war und €100.000,- in die Parteikasse geflossen sind, dann muss derjenige auch sagen, wo das Geld ist, wo es hingekommen ist. Ich glaube, dass der Bezirksgeschäftsführer Goritschnig, für Finanzen zuständig, hier auch zur Verantwortung gezogen werden muss. Mir ist ganz klar, dass der Herr Obernosterer hier Schwerstarbeit hat, aber es wird ein Zusammenarbeiten nur dann gehen, wenn mit diesen Leuten, die hier ganz einfach versagt haben und die Bevölkerung zutiefst enttäuscht haben, ein Zeichen gesetzt wird und diese Leute auch zurücktreten.

Und jetzt komme ich zum Hauptthema, zur FPK und zum Herrn Landeshauptmann von Kärnten. Der Herr Landeshauptmann von Kärnten war gestern in der ZIB. Er ist drinnen gesessen, übermüdet, (*Abg. Rossmann: Er arbeitet im Un-*

terschied zu euch! – Abg. Grebenjak: Er arbeitet für Kärnten!) gezeichnet von seinen eigenen Freunden, total fertig. Der Herr Wolf hat ihm ein paar simple Fragen gestellt und er ist so wie ein Boxer in einem Seil gehangen und man hat mit ihm eigentlich in Wirklichkeit nichts mehr anfangen können. Ich glaube, wenn jemand schon kein Rechtsverständnis hat, wie der Herr Landeshauptmann, dann verstehe ich es noch, dann hat auch Kärntner Bevölkerung ihm noch verziehen, weil er es halt nicht kann. Er kann irgendwelche Ortstafeln verrücken, aber er kann dafür das Gesetz nicht einhalten als Landeshauptmann. Aber dass er kein Demokratieverständnis hat, dass er bei dieser ZIB ganz klar sagt, es interessiert ihn und die FPK nicht, auch wenn es im Kärntner Landtag eine Mehrheit gibt für Neuwahlen, dann gehen eben ein paar hinaus und wir werden das nicht zulassen, weil man sich mit Gewalt an diese Macht klammert, so sehe ich hier einfach, dass er mit tief in diesem Sumpf verankert ist, dass er mit einem Scheuch, mit einem Harald Dobernik ganz klar gemeinsame Sache gemacht hat, dass er mit dabei ist bei all diesen Dingen, die hier passiert sind. Hier wird die Staatsanwaltschaft schon noch ganz klar aufklären und ich bin frohen Mutes, dass es hier so passiert. Ich habe aber auch meine Bedenken gehabt und bin sehr froh, dass die Korruptionsstaatsanwaltschaft in Wien aktiv geworden ist, denn wenn die Staatsanwaltschaft in Klagenfurt das bei dieser Sache zweimal einstellt, dann mache ich mir Sorgen darüber. Jetzt scheint es wieder so zu sein, dass der kleine Mann bei der FPK wie der Gemeinderat Leitgeb, der vom Herrn Landeshauptmann in der Parteischule unterrichtet worden ist, hier Führerscheine an Ausländer ausgegeben hat. Auf der einen Seite haben wir für die Ausländer auf der Saualpe von eurer Partei aus keinen Platz und auf der anderen Seite schicken wir dann diejenigen, wenn sie €1.000,- oder €1.500,- bezahlen, hinaus und diese Ausländer, die keine Berechtigung haben, den Führerschein zu machen, gefährden die Bevölkerung! Das ist egal, weil das ist in die Parteikassa geflossen! (*Abg. Mag. Darmann: Was redest du? Komm wieder zum Thema! Top Team!*) Da wart ihr aber die, (*Vorsitzender: Noch eine halbe Minute Redezeit!*) die ganz klar gesagt haben, er muss einfach aufhören. Und der Herr Landeshauptmann hat nicht die Kraft, (*Abg. Zellot: Das ist wohl das Tiefste! Das ist wohl tief!*) hier Leute, die den Kärntnern

Köchel

wirklich massiven Schaden zugefügt haben, wie ein Herr Dobernig, der gestern im Büro den Osterputz gemacht hat – da ist ja der Reißwolf vorgefahren, da sind die Akten weggebracht worden, *(Es erfolgen mehrere Zwischenrufe von Abgeordneten aus der F-Fraktion.)* da muss man sagen: Was habt ihr denn zu verheimlichen? Man putzt zu Ostern, nicht jetzt im Hochsommer, wenn Gerichtstermine anstehen! *(Vorsitzender: Bitte, zum Schluss zu kommen! Die Redezeit ist abgelaufen! Den Schlusssatz, bitte!)* Es ist Zeit! Da will ich nicht an das Gewissen von euch appellieren, sondern an die Bürgermeister: Stimmen Sie zu, ihr seid ehrliche Burschen, ihr habt so eine Führung nicht notwendig! *(Abg. Ing. Scheuch: Auf Wiedersehen! – Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als nächstes zu Wort gemeldet hat sich Herr Abgeordneter Poglitsch! Ich erteile ihm das Wort, bitte!

Abgeordneter **Poglitsch** (ÖVP):

Danke schön, Herr Präsident! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Hohes Haus! Ja, was in diesem Land passiert ist, ist wirklich ein Wahnsinn! Ja, es war falsch! Ich glaube, dass es gut tut, wenn ich hergehe und mich auch für meinen Ex-Parteiohmann entschuldige, dass er dieses Geld angenommen hat und dass es hier einen Korruptionsfall gibt. Was passiert ist, ist passiert! Aber es wird für uns alle ziemlich schwierig werden, nicht nur für uns als ÖVP, als FPK oder als SPÖ oder als Grüne, das Vertrauen der Menschen in diesem Land wieder zurückzugewinnen. Nicht nur für einen Gabriel Obernosterer, lieber Abgeordneter Köchel, auch für euch wird es schwierig werden, auch für die FPK wird es schwierig werden und auch für die Grünen, weil jeder von uns hat hier Dreck am Stecken, das muss man auch einmal dazu sagen! Wenn die SPÖ heute hergeht, *(Oh-Rufe von den Abgeordneten der F-Fraktion.)* und sich als Sauberpartei herstellt, dann muss ich mich schon sehr, sehr wundern! Es stehen hier Anschuldigungen im Raum, die sind nicht ganz ohne. Ich rede von 3,5 Millionen Euro, die über SPÖ-Referate in eine Werbeagentur geflossen sein sollen. Da

sollen Dinge passiert sein – ich darf hier vielleicht ein bisschen zitieren – da soll eine Rechnung über €106.000,- von einer Werbeagentur an das Sportreferat geflossen sein, wo der Herr Landessportdirektor dem Herrn Kaiser sagt, dass die Werbemittel ausgeschöpft sind und dass er die nicht mehr bezahlen kann. Da sagt dann der Herr Kaiser dazu: „Dann zahlen wir das über die Sportfördermittel weg.“ Liebe Freunde, was ist denn das für eine Politik, wenn man für Eigenwerbung hergeht und die Sportmittel anzapft und Rechnungen bezahlt, die eigentlich dementsprechend der Herr Landesrat zahlen müsste?

Das Gleiche gilt für eine Aschermittwochsveranstaltung der SPÖ Kärnten in der Schleppe-Kurve. Auch das hat das Referat Kaiser gezahlt! *(Abg. Rossmann: Unglaublich!)* Da sollt ihr mir einmal erklären, warum eine SPÖ-Veranstaltung, eine reine SPÖ-Veranstaltung, warum das der Steuerzahler zahlen soll und warum das der Herr Landesrat dementsprechend auch gezahlt und abgezeichnet hat! *(Abg. Zwanziger: Schau, schau!)* Ich glaube, das sind schon ein paar Dinge, die auch aufgeklärt werden müssen. Es sind hier Anschuldigungen im Raum – ich sage es ganz offen – es wird von Amtsmissbrauch, von Parteienfinanzierung und von Vorteilsannahme gesprochen. Liebe Freunde, das ist nicht nur irgendwas! Ja, uns hat es erwischt, aber ihr seid jetzt angeschrieben. So einfach könnt ihr es euch jetzt nicht machen und nur immer mit dem Finger hierher zeigen und das machen und das! Auch Ihr seid jetzt angesprochen! *(Zwischenruf von 2. Präs. Schober.)* Nein, das geht nicht so einfach, wie ihr euch das vorstellt! Ich sage euch heute ganz offen: Wenn wir, egal welche Fraktion – und da hat der Rolf Holub in seinen Ausführungen schon recht gehabt – wenn wir das Vertrauen der Menschen in die Politik zurückbekommen wollen, nicht nur in die Parteien, in die Politik generell, in die Demokratie, in unser Land Kärnten, dann müssen alle Fakten und alles auf den Tisch, so wie der Stephan Tauschitz gesagt hat, dann muss tabula rasa passieren, aber bei allen, *(Beifall von der ÖVP-Fraktion und von der F-Fraktion.)* nämlich bei euch auch! Dann geht her und legt alles auf den Tisch und lasst das prüfen, dann werden wir sehen, was herauskommt! Die Staatsanwaltschaft wird das alles prüfen! *(Zwischenruf von Abg. Strauß.)* Ihr werdet schauen, was da alles dran ist. Ich sage es ganz offen: Gehen wir es

Poglitsch

gemeinsam an für unser Land Kärnten! Legen wir alles auf den Tisch, tabula rasa, Neubeginn, ganz von vorne! Danke schön! (*Beifall von der ÖVP-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als nächstes zu Wort gemeldet ist die Abgeordnete Frau Dr. Lesjak, bitte!

Abgeordnete **Dr. Lesjak** (GRÜ):

Geschätzter Präsident! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Verehrte Zuhörerinnen und Zuhörer auf der Tribüne und auch zu Hause vor den Computern, vor dem Internet! Das ist schon eine sehr interessante Aktuelle Stunde, wenn man da den Vorrednern genau zuhört. Klubobmann Scheuch redet von unzähligen Skandalen und zählt auch einige auf. Ja, wer hat denn die meisten Skandale in Kärnten hervorgebracht und produziert, wenn nicht die FPK selber? Die FPK hat ja die Skandale produziert. Wieso reden wir nicht über die Skandale der FPK? (*Abg. Ing. Scheuch: Wir kennen das Top Team nicht!*) Das wäre doch viel interessanter! Jetzt sich irgendwie einen Strohhalm zu nehmen und zu sagen, (*Abg. Rossmann: 3,5 Millionen sind kein Strohhalm!*) die anderen waren es, die anderen waren es und mit Dreck auf die anderen schmeißen, das ist ja absurd! Ich habe mich gefragt: Wo bin ich hier? Ist das hier überhaupt das Hohe Haus? Ist das ein Gericht? Ist das ein Gasthaus? Was ist das hier? Hier kommen Anschuldigungen, Vorwürfe gegenüber anderen Parteien, Geringschätzungen, et cetera. Ich denke mir, das hat mit ernsthafter, seriöser Politik nichts zu tun! Ich schaue gerade den Abgeordneten Darmann an. Das zeigt, wie die FPK mit anderen umgeht. Selber stecken sie bis zum Hals im Sumpf, die FPK steckt bis zum Hals im Korruptionssumpf, gerade eine Hand schaut noch heraus und zeigt mit einem Finger auf die anderen. (*Abg. Mag. Darmann: Du nennst meinen Namen! Sag den Vorwurf!*) Was wird hier gemacht? Dann werden hier andere Personen hergenommen, Personen, so wie der Herr Rohr, werden geringgeschätzt, werden lächerlich gemacht. (*Abg. Mag. Darmann: Top Team!*) Es wurde zu ihm gesagt, er sei unwissend, mit Hochmut und so weiter. Es gibt Beleidigungen und so weiter. (*Abg. Mag.*

Darmann: Unterschriften! Beweise!) Das kennt man von der FPK! Das sind Anschüttungen, Vorwürfe, (*Abg. Mag. Darmann: Sag den Vorwurf!*) Anschuldigungen, die nicht haltbar sind. Es ist ein ewiges Geringschätzen und Heruntermachen der anderen, je mehr und je aggressiver, umso besser. Ich habe mich gefragt: Woher kommt diese Bösartigkeit und diese Feindseligkeit? Ja klar, je mehr man selber im Dreck drinnen steckt, desto mehr wirft man mit Dreck auf die anderen! Wissen Sie, was das ist, meine lieben Herrschaften? Das ist die so genannte „Sündenbockgeschichte.“ Wenn man selber ganz viele Schandtaten, Defizite, negative Dinge hat, das ist eine ganz allgemeine – (*Abg. Rossmann: Ein Bergschuh, der von einem Parteiobmann heruntergefallen wäre!*) Kennen Sie die „Sündenbockgeschichte?“ Wenn man selber so viel Dreck am Stecken hat, (*Unruhe im Hause. – Der Vorsitzende gibt das Glockenzeichen.*) dass man nicht mehr weiß, wohin damit, nimmt man einfach irgendwen her, dann sagt man, das ist jetzt der Sündenbock und dann schickt man den anderen in die Wüste! (*Abg. Rossmann: Ihr haut den Schuh auf uns!*) So machen Sie das immer! Derweil passiert was? Gar nichts! Politik ist eine Anti-Politik! Wir haben die größten Schulden, es wird eingespart, es wird nicht Politik gemacht, es wird nur dieses Theater da veranstaltet. Das ist einfach lächerlich, diese Inszenierung, die die FPK da dauernd betreibt, das ist lächerlich! Das glaubt Ihnen ja keiner mehr! Haben Sie die Menschen auf der Straße gesehen? Haben Sie den Volkszorn gespürt? Haben Sie bemerkt, was da draußen los ist? Sagt Ihnen das etwas? Treten Sie doch zurück! Lassen Sie uns neu wählen! Es sind der Worte genug gesprochen! Lassen Sie uns zur Tat schreiten! Lassen Sie uns neu wählen! Wir haben doch vorgezeigt, wie es geht. Der Rolf Holub hat vorgezeigt, wie das geht, wenn man etwas aufklären will. Das geht nicht durch Polemik, dass man da heraussteht und herum-schreit, sondern das geht dadurch, dass man zum Beispiel einen Untersuchungsausschuss einrichtet. Der zweite Untersuchungsausschuss, geleitet von Rolf Holub, hat die Grundlage gebracht, auf Grund derer jetzt diese Gerichtsurteile gesprochen werden. So geht Aufklärungspolitik und nicht so, wie es vorher gemacht worden ist. Es gab ja einen ersten Untersuchungsausschuss auch schon, geleitet vom Klubobmann Tauschitz, der sich durch diesen ersten Hypo-Ausschuss den netten Beinamen „Tauschitz, der

Dr. Lesjak

Vertuscher“ zugezogen hat, „Tauschitz, der Vertuscher.“ Wir lernen also aus der Vergangenheit, aus diesem Ausschuss nämlich, wie man es nicht macht! So macht man es nicht! Man macht es so, wie der Rolf Holub, da kommt etwas heraus (*Abg. Tauschitz: In eurem Bericht ist nichts drinnen gestanden!*) und jetzt arbeiten die Gerichte. Wir sitzen erste Reihe fußfrei, wir schauen uns das an. Wir wollen neu wählen und dann schauen wir uns in diesem Land die Machtverhältnisse an. Danke schön! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion und von Abg. Holub.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als nächstes zu Wort gemeldet hat sich Herr Abgeordneter Grebenjak. Ich erteile ihm das Wort!

Abgeordneter **Grebenjak** (F):

Herr Präsident! Sehr geehrte Damen und Herren! Geschätzte Zuhörer hier im Plenum und zu Hause vor den Monitoren! Liebe Frau Abgeordnete Dr.ⁱⁿ Lesjak! Deine Worte, „Sündenbock suchen“, „Aggressivität“ – ich habe vorerst gedacht, du redest von deinem Kollegen oder von deinem Landesparteiobmann. Du wirst dich noch an den Populismus bei der letzten Landtagssitzung erinnern und mit der drohenden Pose auf der Galerie hier herunter zu uns Abgeordneten. (*Abg. Mag. Darmann: Das ist eure Politik!*) Ich glaube, wenn man solche Machenschaften hier in diesem Hohen Haus von sich gibt, wenn man die Demokratie mit Füßen tritt, die Hausordnung nicht beachtet, dann hat man das letzte Recht, hier die anderen Kollegen herabzuwürdigen! (*Beifall von der F-Fraktion und von der ÖVP-Fraktion.*) Meine sehr geschätzten Damen und Herren! Wenn wir uns von den Grünen erzählen lassen müssen, anschütten, beschädigen, ja, wer macht denn das? Was hat denn der Rolf Holub die letzten Jahre getan? Vermutungen, Zeitungsberichte der Staatsanwaltschaft übermittelt, und was ist von der Masse übrig geblieben? (*Abg. Dr. Lesjak: Urteile!*) Nichts, Anschwärmungen, Besudelungen und sonst nichts! Vielleicht auch noch: Der Kollege Darmann hat dem Kollegen Rohr bereits ein wenig Nachhilfe in der Rechtsstaatlichkeit gegeben. Der Herr Kollege Darmann als Jurist tut sich da noch etwas

leichter als ich als kleiner Polizist. Aber wie du sicherlich weißt, kann man relativ schnell jemanden anschwärzen und als Beschuldigten vor die Staatsanwaltschaft ziehen. Genau das versucht die SPÖ mit aller Vehemenz! Genau das versucht die SPÖ vor allem mit freiheitlichen Politikern! Genau das unterstützen die SPÖ-nahen Medien nahezu zur Perfektion! (*Beifall von der F-Fraktion.*) Genau deshalb ist es besonders wichtig, dass, so hoffe ich zumindest, gerade heute sehr viele Zuseher vor den Computern zu Hause sind und auch hier im Plenum, damit sie einmal die Tatsachen erfahren und nicht nur von den Medien ein Bild von Kärnten vorgespielt bekommen, das bei weitem nicht den Tatsachen entspricht! (*Beifall von der F-Fraktion.*)

Über die Fakten vom Top Team wurde heute bereits mehrfach berichtet. Mich wundert es, dass seitens der SPÖ und des doch hier mit Wortmeldungen belasteten Dr. Kaiser bis dato keine Reaktion erfolgt ist, kein Dementi. Stimmt alles oder brauchen wir das nicht? (*Abg. Zwanziger: Hört, hört!*) Es ist so, es wird die Staatsanwaltschaft auch in diesem Fall ermitteln und es wird die Staatsanwaltschaft auch in diesem Fall Licht ins Dunkel bringen.

Jetzt zu den nahezu schon alltäglichen Neuwahlanträgen. Liebe Kolleginnen und Kollegen der SPÖ! Diesmal ist sogar die ÖVP dabei, weil sie sich auch nicht mehr zu helfen weiß. Lassen wir unsere Mandatäre, sowohl die roten, die schwarzen, die blauen und auch die grünen für Kärnten arbeiten. Glänzen wir durch Arbeit für unsere Bürger und wollen wir nicht durch Neuwahlen, durch Wahlkampfgetöse Machenschaften, vor denen sich die SPÖ fürchtet, dass sie aufkommen, zudecken. In diesem Sinne arbeiten Sie weiter, harren Sie der Dinge, was die Staatsanwaltschaften auch in Ihrem Bereich bringen werden und gehen wir dann alle gemeinsam in Neuwahlen und stellen wir uns vor den Bürger, wenn diese Periode beendet ist. (*Abg. Zwanziger: Bravo! – Beifall von der F-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als nächstes zu Wort gemeldet ist die Frau Abgeordnete Mag. Cernic, bitte!

Abgeordnete **Mag. Cernic** (SPÖ):

Die SPÖ Kärnten war diejenige, die den Untersuchungsausschuss zu den Angelegenheiten der Hypo beantragt hat. Ohne die SPÖ Kärnten hätte es diesen Untersuchungsausschuss, der damit begonnen hat, all diese Ungeheuerlichkeiten aufzuklären, nicht gegeben. (*Abg. Tauschitz: Stimmt ja nicht! – Abg. Mag. Darmann: Ist nicht wahr! Du bist falsch informiert!*) Die SPÖ Kärnten hat als erstes einen Prüfauftrag eingebracht, mit dem der Rechnungshof aufgefordert wird, alle Unterlagen, die Sie hier zu zitieren glauben meinen, zu prüfen. Die SPÖ hat diesen Mittwoch auch eine Unterlassungsklage eingebracht gegen Scheuch & Co., damit die dazu veranlasst werden, ihre ungeheuerlichen Unterstellungen einzustellen. Es ist nichts anderes als ein absurdes und ein substanzloses Ablenkungsmanöver, das Sie hier versuchen. Das ist für alle eigentlich sehr gut durchschaubar. Wenn einem so wie Ihnen der Schlamm bis zum Hals steht, dann sollte man nicht mehr versuchen, mit Schlamm zu werfen, weil das funktioniert dann nicht mehr. Wir haben von Ihnen heute einen armseligen Versuch erlebt, Unbeteiligte mit in Ihre Brühe hineinzuziehen, aber das wird Ihnen nicht gelingen. An Gaby Schaunig, an Reinhart Rohr und an Peter Kaiser wird kein einziger Spritzer von Ihrem Dreck hängen bleiben, der perlt an denen ab! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*) Der perlt an denen ab, weil alle drei haben eine Neigung zur Korruption nicht als Teil ihrer Persönlichkeit und das wissen hier herinnen alle ganz genau. (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*) Dabei hätten Sie diese Aktuelle Stunde besser nützen können. Haben Sie nicht großartig versprochen, der Herr Landeshauptmann Dörfler, der sich heute unter dem Pfeifkonzert von demonstrierenden Bürgerinnen und Bürgern (*Abg. Mag. Darmann: Der jungen SPÖ!*) durch den Eingang schleichen musste, hat der Landeshauptmann Dörfler nicht angekündigt, dass er für restlose Aufklärung ist? Stellen Sie sich her, meine Damen und Herren, erzählen Sie uns, wie das war, klären Sie uns auf, wie Sie seit 1999 in diesem Land (*Abg. Poglitsch: Da wart ihr ja dabei!*) gearbeitet haben, denn seit 1999 ist es System der FPK, dass sie das Land (*Abg. Mag. Darmann: Wart ihr dabei in der Regierung oder nicht?*) mit unanständigen Methoden zudeckt. Ich kann Ihnen aber helfen, ich kann bei der lückenlosen Aufklärung vielleicht ein bisschen

mithelfen, indem ich Sie erinnere – man erinnert sich ja so schwer, das liegt ja alles schon so weit zurück – der Sündenfall hat 1999 begonnen. Da haben Sie in trauter Gemeinsamkeit mit der ÖVP die Landesgesellschaften zu gründen begonnen. Das war der Beginn der Methode, Geldflüsse zu verschleiern. Diese kleinen Gesellschaften sind gegründet worden ohne Kontrollorgan, ohne Aufsichtsrat, (*Abg. Mag. Darmann: Top Team!*) was dort passiert, hat keiner kontrollieren können, und was sich dort abgespielt hat, das wäre noch heute eine zusätzliche Untersuchung wert. (*Abg. Mag. Darmann: Ja, im Top Team! – Beifall von der SPÖ-Fraktion.*) Dann haben Sie in weiterer Folge dort aber Schwierigkeiten bekommen. Das hat ganz gut funktioniert bis zum Jahr 2004, bis dann anhand der Wörtherseebühnengesellschaft dieses Chaos offenbar geworden ist und diese Verschleierung, die Sie in diesen Gesellschaften betrieben haben. Und dann mussten Sie Ihr Gesellschaften-Modell im Modellland Kärnten aufgeben, aber nicht, ohne dass Sie einen Ihrer vielen Helfeshelfer benützt hätten. Wer hat denn damals korrigiert, sehr kreativ die Bilanz der Wörtherseebühnengesellschaft korrigiert? Wer war denn das? Ja, ganz richtig, man erinnert sich da herinnen! Das war schon der Herr Birnbacher, 2004/2005 war (*Vorsitzender: Noch eine halbe Minute Redezeit!*) das schon. Meine sehr geehrten Damen und Herren, Sie haben diese Gesellschaft nicht aufrecht erhalten können und zu anderen Modellen gegriffen, (*Abg. Ing. Haas: Top Team!*) dem Modell „Connect“, nach dem Motto „Der direkteste Griff in die Kärntner Wirtschaft“. Dem Modell des Hypoverkaufs unter dem Titel „Das beste Geschäft zum günstigsten Zeitpunkt“ – wir haben diesen Ausdruck lange Zeit nicht verstanden, aber jetzt (*Vorsitzender: Bitte zum Schluss zu kommen, die Redezeit läuft ab, bitte!*) wissen wir, was damit gemeint war. Und Sie haben letztendlich als Modell auch noch „Part of the Game“ entwickelt (*Vorsitzender: Frau Abgeordnete, bitte zum Schluss zu kommen, die Redezeit ist schon lang überschritten! – Abg. Ing. Scheuch: Auf Wiedersehen!*) unter dem Motto, dass das Nehmen glücklicher macht als das Geben. Wir freuen ... (*Vorsitzender: Ich muss Ihnen das Wort entziehen! – Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als nächstes zu Wort gemeldet ist Herr Abgeordneter Hueter. Bitte! (*Abg. Mag. Cernic: Neuwahlen! Ja! – Abg. Ing. Scheuch: Ordnungsruf!*) Frau Abgeordnete, ich würde Sie bitten, dass Sie auch die Gepflogenheiten des Hauses und vor allem die Geschäftsordnung kennen und sich danach halten, bitte! (*Abg. Zellot: Nein, die ist ja Lehrerin, die braucht das nicht!*) Bitte als Nächster zu Wort gemeldet ist der Herr Abgeordnete Hueter.

Abgeordneter **Ing. Hueter** (ÖVP):

Herr Präsident! Hoher Landtag! Geschätzte Damen und Herren auf der Zusehertribüne! Genau dieses Bild, das heute hier inszeniert wird, hat Kärnten von uns Abgeordneten. (*Abg. Mag. Darmann: Das ist unglaublich!*) Nein, das ist nicht unglaublich! Und dass die Menschen die Nase voll haben, daran sind zum Teil wir selber schuld. (*Abg. Ing. Scheuch: Du darfst von der ÖVP nicht auf uns schließen!*) Eben, das mache ich genau nicht, weder nach rechts noch nach links. Ich glaube, wir sind gewählt zum Arbeiten. Wir sind zum Arbeiten gewählt und nicht, um uns gegenseitig vorzuwerfen, wer wie viel, wie wenig oder sonst was gemacht hat. Und ich glaube, und es sitzen Gott sei Dank direkt gewählte Bürgermeister herinnen, die vor Ort noch das Gespür haben, den Menschen in die Augen zu schauen und zu sagen, warum sind wir eigentlich direkt gewählt? – Damit wir für sie arbeiten! Politik heißt Veränderung, nicht Stillstand, dass wir uns da gegenseitig befetzen, wer was getan hat und wer korrupter ist oder sonst was. Wir sind gewählt, um für die Menschen zu arbeiten und auch Veränderungen darzulegen. Wenn wir nur jeden Tag über die Medien ausrichten, wer jetzt wieder einen Skandal hat, das wird zu wenig sein. Die ÖVP hat sich schon entschuldigt, das brauche ich nicht drei Mal zu sagen, aber wir ziehen die Schlüsse daraus und wir haben sie gezogen. Ich hoffe, dass uns die anderen Fraktionen, wenn es soweit ist, in der gleichen Art und in der gleichen Deutlichkeit eben das nachmachen. Das erwarte ich mir, und nicht sich da herzustellen und zu sagen, es ist ja nur ein bisschen gewesen, wird nicht so schlimm sein, es geht weiter. Ich erwarte mir die gleichen Schlüsse. Und jetzt sage ich euch noch etwas: Wir soll-

ten, glaube ich, aufhören mit diesen Dingen und sollten, auch in dieser Zeit, wo es nicht ganz leicht ist, die positiven Dinge der Bevölkerung näherbringen. Ich glaube, da ist einiges geglückt. Seit der letzten Wahl 2009 in der Koalition mit der FPÖ war es auch nicht immer leicht, aber wir haben zum Beispiel das Tourismusgesetz neu beschlossen. Das ist einmal ein Schritt. Ich weiß schon, dass da nicht alle Hurra schreien werden, aber es ist ein Schritt in die richtige Richtung, das Geld dorthin zu bringen, wo es hingehört, dass die entscheiden können, die das Geld einbringen und nicht nur wir politischen Mandatäre. Das war eines. Ein wichtiger Punkt ist für mich auch der Gemeinde-Konvent gewesen. Jeder Bürgermeister hier herinnen wird wissen, dass das so nicht immer gleich weitergehen kann, wenn die Leute weniger werden, dass der Starke auf den Kleinen oder umgekehrt schauen wird müssen. Dort, glaube ich, ist einiges weitergegangen. (*Zwischenruf von Abg. Ing. Scheuch.*) Ja, aber zumindest Ansätze waren da. Und wenn wir gegenseitig nur mit Streiten die Zeit vertun, dann kommen wir in den Ansätzen nicht weiter. Die Landesfinanzen in Ordnung zu bringen, ich glaube, jeder von euch weiß, mit den Budgets haben wir uns nie leicht getan. Nie, aber wir haben wenigstens eines zusammengebracht, das Landeshaushaltsgesetz, dass wir 2015 keine Nettoneuverschuldung mehr zusammenbringen. Ja, Leute, das ist wenigstens einmal ein Schritt in die richtige Richtung oder glauben da wirklich einige, speziell von der SPÖ, immer Schulden, Schulden, wird schon irgendeiner zahlen, wer, weiß ich nicht, tun wir so weiter. Das kann doch nicht die Lösung sein! Deshalb glaube ich, sollten wir uns da dahinterklemmen, das, was wir zusammengebracht haben, gemeinsam zu verkaufen, das gemeinsam zu tun, so wie jeder erfolgreiche Bürgermeister das macht, und nicht zu streiten, uns gegenseitig anzuflegeln und dann von einem Skandal oder von einem Untersuchungsausschuss zum anderen zu gehen, ja, wo soll denn da überhaupt noch für eine Arbeit Zeit bleiben, für die wir vom Volk gewählt sind? Und dass das Volk die Nase voll hat, liegt zum Teil auch an uns allen selber. In diesem Sinne fordere ich endlich einmal auf, arbeiten wir, lassen wir das Streiten und geben wir der Bevölkerung das Vertrauen, das wir verloren haben, wieder zurück! Danke! (*Beifall von der ÖVP-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als nächstes zu Wort gemeldet ist Herr Klubobmann Ing. Scheuch und ich erteile ihm das Wort.

Abgeordneter **Ing. Scheuch** (F):

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Hohes Haus! Liebe Zuseher! Liebe Zuseherinnen! Es ist schon erstaunlich, dass man heute hier steht, von Seiten der SPÖ mit drei Rednern hier steht und sich mit keinem einzigen Satz an das Top Team erinnert. Das ist anscheinend völlig verdrängt, die kennt man gar nicht, die gibt es nicht, Sie waren auch niemals Besitzer des Top Teams. Sie waren das, meine Damen und Herren! Man hat auch niemals 1,2 Millionen Euro Steuergeld ans Top Team gezahlt, das verschweigen Sie einfach. Dass Sie das verschweigen, ist keine schlechte Medienstrategie. Dass heute Aufdecker-Journalisten hier oben sitzen und das zulassen, ist die beste Geschichte, die ich eines Tages meinen Enkeln erzählen werde. *(Beifall von der F-Fraktion.)* Da sagt ein Landesparteiobmann Peter Kaiser im O-Ton zum Top Team: „Das ist ein alter Hut.“ Und dann sagt er vor laufender Fernsehkamera: „Ich habe das alles abgestellt.“ Da fragt man sich natürlich, was hat der Peter Kaiser abgestellt? Da muss ja etwas passiert sein. Peter – und das weißt, du – ich habe dich ganz genau zitiert, haarscharf zitiert *(Abg. Mag. Cernic: Falsches Zitat! Falsches Zitat!)* und jeder, der das nicht glaubt, soll im ORF.at nachhören. Dann wird man sehen, wie glaubwürdig die Frau Cernic mit ihren Zwischenrufen ist, die hier allen Ernstes von Sündenfällen und der Geschichte und was wir alles angestellt haben, redet, geflissentlich aber nicht dazu sagt, meine sehr geehrten Damen und Herren – und das sollen auch durchaus die kritischen Zuschauer hören – dass wir niemals, von 1999 bis zum heutigen Tag, hier die Mehrheit gehabt haben. Wir haben immer Freunde in der SPÖ gefunden, die zugestimmt haben. Die Frau Schaunig war es höchstpersönlich, die zum Beispiel der Finanzierung der Seebühne zugestimmt hat. *(Beifall von der F-Fraktion.)* Auch die ÖVP natürlich. *(Abg. Ing. Rohr lacht laut.)* Ja, wir waren immer dabei, weil wir für das Land arbeiten und etwas weiterbringen. Und wenn der Herr Rohr schon so laut lacht und hier herausgeht und von erfolgreichen

Kärntner Unternehmen spricht, die mit ihm reden, *(Abg. Ing. Rohr: Viele! Viele!)* kann ich mir das an sich schon schwer vorstellen, weil wer soll mit dir als erfolgreichem Unternehmer reden, nachdem letztendlich die SPÖ maßgeblich zwei Topbetriebe in Kärnten geschrottet hat, und irgendetwas daherredet, dann soll er endlich die Rechnungen herlegen und was sagen, weil sonst macht sich ja der Herr Rohr eigentlich mitschuldig, dass er schwere Vorwürfe kennt, mit einem Unternehmer gesprochen hat und das jetzt irgendwie der Öffentlichkeit nicht zeigt. Nicht uninteressant! *(Beifall von der F-Fraktion.)* Meine sehr geehrten Damen und Herren, die Devise, die klare Devise, die auch hier vertreten ist, auch vom Landeshauptmann so gewollt und auch vertreten ist, ist, dass man aufklärt. Aufklären kann nicht der Sünder rote SPÖ selbst, aufklären kann nicht der Herr Obernosterer selbst, weil gerade der müsste ja wissen, wie das so ist vor Gericht, denn vor gar nicht langer Zeit hat der Herr Obernosterer höchstselbst ein Gerichtsverfahren gehabt wegen falscher Zeugenaussage. *(Abg. Poglitsch: Aber freigesprochen!)* Kommt alles! Nicht gleich freigesprochen, sondern in erster Instanz, vor seinem Freispruch, verurteilt. *(Abg. Mag. Darmann: So schaut's aus!)* Euer Parteiobmann! Der ist verurteilt gewesen in erster Instanz wegen falscher Zeugenaussage. Das ist der Kernvorwurf. Ganz das Gleiche, was man heute gegenüber dem Herrn Uwe Scheuch macht. Der ist übrigens auch einmal verurteilt worden, dann ist das aufgehoben worden und jetzt ist er wieder verurteilt worden. Wir werden sehen, was letztendlich in Graz passiert, meine Damen und Herren, aber *(Beifall von der F-Fraktion.)* ich habe nicht gehört, dass der Herr Obernosterer gefordert hat, sämtliche Leute sollen zurücktreten, die irgendwann in einem Erstgerichtsverfahren dran sind, weil dann hätte er seinen eigenen Rücktritt fordern müssen. So schaut es nämlich aus! *(Beifall von der F-Fraktion.)* Das heißt, aufklären, das *(Vorsitzender: Noch eine halbe Minute!)* machen die Gerichte. Abrechnen, das machen auch das Gericht und die Justiz. Abstimmen, danach, werden die Kärntnerinnen und Kärntner. Und die, lieber Rohr, haben euch seit vielen, vielen Jahren bei der Abwaage immer für zu leicht befunden, obwohl ihr körperlich durchaus gewichtig seid. *(Abg. Ing. Rohr: Hand aufhalten heißt das! Hand aufhalten!)* Das ist eben der große Unterschied. Und die paar linken Demonstranten da

Ing. Scheuch

draußen sind nicht die Leute von Kärnten, die sind mir zu schade, dass dieser Vergleich heute hier genommen wird. Die Kärntnerinnen und Kärntner werden bei der Wahlurne, wie in den letzten Jahren, ein klares Votum sprechen und dann werdet ihr wieder mit langen Gesichtern und mit beleidigten Journalisten (*Vorsitzender: Die Redezeit ist abgelaufen!*) auf der Bank sitzen. (*Beifall von der F-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Ein Redner geht sich noch aus. Und zwar hat sich als Nächster Herr Abgeordneter Seiser gemeldet. Bitte!

Abgeordneter **Seiser** (SPÖ):

Sehr geschätzter Herr Präsident! Meine sehr geehrten Damen und Herren auf der Zuschauertribüne! Werte Kolleginnen und Kollegen! Im Zustand absoluter Orientierungslosigkeit verliert man offensichtlich die Peilung. Diese Behauptung, meine sehr geschätzten Damen und Herren, richte ich sowohl an die ÖVP als auch an die FPÖ. Wenn sich hier reihenweise die schwarzen Abgeordneten herausstellen und sagen, (*Der Redner mit ironischem Tonfall:*) „Ich entschuldige mich, ich habe ja nichts gewusst“ und wenn die FPÖ heraußen steht und sagt, (*Der Redner wiederum mit ironischem Tonfall:*) „Es ist ja überhaupt nichts passiert“, meine sehr geschätzten Damen und Herren, dann beweisen Sie, dass Sie nach wie vor in dieser Parallelwelt leben unter dem Motto „Das beste Geschäft zum besten Zeitpunkt mit dem besten Partner“ und „Kärnten ist reich“. Kärnten ist ein Sumpf! Kärnten ist ein Sumpf! (*Abg. Mag. Tauschitz: Wenn du heraußen stehst, dann wird Korruption bei dir herauskommen!*) Diesen Sumpf haben Sie zu verantworten, meine sehr geschätzten Damen und Herren! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*) Und da können Sie sich nicht herausreden! Lieber Stephan Tauschitz, wenn du meinst, du könntest einen Untersuchungsausschuss zudecken und als Wirtschaftsstudent – damals noch – nicht erkennen, dass €136.000,-- Honorar für einen Satz doch etwas überzogen sind, geschätzter Kollege Tauschitz, dann stell dich nicht heraus und entschuldige dich! (*Abg.*

Tauschitz: Ich habe das wissen müssen! Natürlich!)

Zu Ihrer komischen Aktion jetzt mit dem Top Team und dem Versuch, uns anzuputzen: Kollege Darmann, ich sage dir – du bist offensichtlich der einzige Jurist in der Runde – bei jedem Wort, (*Abg. Poglitsch, eine Broschüre in die Höhe haltend: Da! Da steht es!*) das du in unsere Richtung im Zusammenhang mit Parteienfinanzierung richtest, wird die Klagssumme höher werden. Ich hoffe, ihr habt noch genug Geld in der Connect-Kassa, um uns das zu bezahlen! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*) Wenn wir aber schon von Parteienfinanzierung reden, dann reden wir über die dummdreisteste Parteienfinanzierung, die dieses Land je gesehen hat, nämlich die Wahlbroschüre, meine sehr geschätzten Damen und Herren! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*) Sie haben sich in einer impertinenten Art und Weise ein Produkt des Landes Kärnten unter den Nagel gerissen! Sie haben es orange eingefärbt und „garantiert“ dazu geschrieben. Der Spaß hat €400.000,-- gekostet und Sie haben €100.000,-- gezahlt und den Rest hat der Steuerzahler gezahlt! (*Abg. Mag. Darmann: Das stimmt nicht! Du bist falsch informiert!*) Das stimmt, Kollege Darmann! (*Abg. Mag. Darmann: Du bist falsch informiert!*) Da oben sitzt der unbestechliche Zeuge des Rechnungshofes, der Direktor des Rechnungshofes! (*Abg. Mag. Darmann: Falsch informiert!*) Aha, der ist auch falsch informiert. Sag ihm das das nächste Mal im Kontrollausschuss! (*Abg. Ing. Haas: Werden wir ihm sagen!*) „Wir bauen das neue Kärnten.“ (*Der Redner hält ein Plakat in die Höhe.*) Diese drei Herren bauen das neue Kärnten. Sie haben einen Plan gehabt, ein neues Kärnten zu bauen. Am Landesgericht in Klagenfurt pendelt jetzt die Abrissbirne, Herr Kollege! (*Heiterkeit und Lärm im Hause. – Beifall von der SPÖ-Fraktion.*) Die pendelt jetzt! Diese Abrissbirne, Herr Kollege Darmann, (*Abg. Mag. Darmann: Die wird Ihren Parteichef wegreißen!*) wird euch alle hinwegfegen, weil ihr hinweggefegt gehört! Das wird von Kärnten übrig bleiben, Herr Kollege Darmann! (*Abg. Mag. Darmann: Herr Präsident, wenn das keinen Ordnungsruf wert ist, dann weiß ich nicht!*) Was ist denn? Abrissbirne! (*Es herrscht Unaufmerksamkeit im Hause.*) Abrissbirne, okay, gut! (*Vorsitzender: Herr Abgeordneter Seiser! Ich bitte Sie, sich bei der Wortwahl etwas zurückzunehmen! – Abg. Mag. Darmann: Zieh*

Seiser

das zurück, dass wir von einer Abrissbirne weggerissen werden!) Ihr werdet von einer Abrissbirne hinweggerissen. Es passiert ja schon! Ich ziehe überhaupt nichts zurück, null, Kollege! Ich bleibe dabei, ich bleibe dabei! *(Zwischenruf von Abg. Mag. Darmann.)* Ihr habt Slogans gehabt, wie, „Er hat euch nicht angelogen“, „Wir wirtschaften besser“, „Wir passen auf dein Kärnten auf“. *(Abg. Mag. Darmann: Das tun wir!)* Jetzt verstehen die Menschen, dass sie betrogen und belogen worden sind. Sie stellen sich hier heraus und sagen, ich entschuldige mich! *(Abg. Ing. Scheuch: Nein, wir nicht!)* Was Sie sagen müssen, ist, Herr Kollege Poglitsch: Ich bitte die Kärntner Bevölkerung um Verzeihung! Ich bitte die Kärntner Bevölkerung um Verzeihung, dass wir sie betrogen und belogen haben! *(Es herrscht starker Lärm im Hause.)* Danke schön! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Hohes Haus! Die Aktuelle Stunde ist somit wegen Zeitablaufs beendet. Ich muss die Sitzung kurz unterbrechen, nachdem die Dringlichkeitsanträge, die eingebracht wurden, noch nicht rechtzeitig bei den Klubobleuten eingelangt sind, daher unterbreche ich die Sitzung. *(Unterbrechung der Sitzung von 19.18 Uhr bis 19.33 Uhr.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Hohes Haus! Ich nehme die unterbrochene Sitzung wieder auf. Bevor ich nun zur Verlesung des Einlaufs komme und zur Behandlung der Dringlichkeitsanträge, erteile ich Herrn Abgeordneten Seiser einen Ordnungsruf für die Wortmeldung, einen Abgeordneten als Lügner zu bezeichnen und für „Köpferasseln“. Hier in diesem Hause haben diese Worte nichts zu suchen. Herr Abgeordneter Seiser, bitte sich diesbezüglich zurückzuhalten! Zur Geschäftsordnung, Herr Klubobmann Mag. Tauschitz, bitte!

Abgeordneter **Mag. Tauschitz** (ÖVP):

Danke vielmals, Herr Präsident! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Ich darf nach der Geschäftsordnung § 64 den Landesrechnungshof auffordern, eine Sonderprüfung der ÖVP-

Parteifinzen vorzunehmen. Unser neuer Landesparteiobmann, Gabriel Obernosterer, wird alles unternehmen, um die Vorgänge aufzuklären, um lückenlos darzustellen, was passiert ist. Aus diesem Grund die Bitte an das höchste Kontrollorgan in Kärnten, den Landesrechnungshof, noch einmal die Finanzen der ÖVP auf den Kopf zu stellen, alles zu suchen, alles herauszufinden, was herauszufinden ist. Ich darf diesen Antrag übergeben und den Präsidenten bitten, darüber abzustimmen. Als Zweites darf ich den Präsidenten bitten, ich habe auch schriftlich jetzt schon für den Anschluss an diese Sitzung eine Ausschusssitzung des Ausschusses für Budget, Landeshaushalt und Finanzen eingeladen, um den Neuwahlantrag, der bereits vorliegt oder eingebracht wird, gleich auf die Tagesordnung zu nehmen, um darüber, unmittelbar im Anschluss an die Landtagssitzung im Kleinen Wappensaal, abstimmen zu lassen. Herr Präsident, wenn Sie bitte das auch mündlich verkünden, damit das doppelt abgesichert ist. Ich darf bitten, über den Antrag des Rechnungshofes abstimmen zu lassen! Danke! *(Der Redner übergibt dem Vorsitzenden den Antrag.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Zur Geschäftsbehandlung, Herr Abgeordneter Holub bitte!

Abgeordneter **Holub** (GRÜ):

Danke schön, Herr Präsident! Soviel mir bekannt ist, prüft der Rechnungshof gerade alle Landtagsparteien. Bei den Grünen ist er gerade fertig, wir sind sehr sauber, denke ich doch. Und bei der ÖVP ist er, glaube ich, auch fertig. Ich weiß jetzt nicht, wenn der Direktor momentan kein Rederecht hat im Landtag, ob ein doppelter Prüfauftrag Sinn macht, aber ich wäre dafür, dass der Rechnungshof nach den neuesten Erkenntnissen zumindest noch ein, zwei Prämissen hinzufügt und unter anderen Gesichtspunkten weiterprüft. Wie gesagt, er prüft eh schon, aber er könnte noch ein bisschen genauer prüfen. Alle Parteien natürlich!

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Zur Geschäftsordnung, Herr Klubobmann Ing. Rohr!

Abgeordneter **Ing. Rohr** (SPÖ):

Geschätzter Herr Präsident! Meine sehr geschätzten Damen und Herren! Der Rechnungshof ist dabei, die Kärntner Parteien zu prüfen. Mir ist bekannt, dass auch entsprechende Prüfungsvorgänge in der SPÖ Kärnten vorgenommen wurden und werden. Wir werden aber selbstverständlich dem besonderen Wunsch des Herrn Abgeordneten Tauschitz, um auch für die ÖVP entsprechend reine Kasse zu machen, nachkommen.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Zur Geschäftsordnung, bitte Herr Klubobmann Ing. Scheuch!

Abgeordneter **Ing. Scheuch** (F):

Wie in der Vergangenheit auch werden wir natürlich allen Prüfungsaufträgen betreffend den Rechnungshof unsere Zustimmung erteilen. Ich möchte aber noch ergänzen, dass für meinen Klub jedenfalls eine Einladung zwischen Tür und Angel für einen wichtigen Neuwahlantrag in

dieser Form nicht in Frage kommt und wir auch nicht an solchen überstürzten Sitzungen teilnehmen werden.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Wird so zur Kenntnis genommen. Ich lasse nun über diesen gestellten Antrag auf Sonderprüfung durch den Kärntner Landesrechnungshof, eingebracht vom ÖVP-Klub, abstimmen. Wer diesem Antrag die Zustimmung gibt, den bitte ich um ein Handzeichen! – Das ist einstimmig so beschlossen. Ich darf das nun weiterreichen. (*Abg. Mag. Tauschitz: Ich glaube, der Rolf meldet sich noch einmal!*) Bitte, Herr Abgeordneter, präzisieren Sie noch einmal Ihren Antrag!

Abgeordneter **Holub** (GRÜ):

Die Präzision war dahingehend, dass alle Parteien unter den neuen Gesichtspunkten geprüft werden.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Das war ein Hinweis, aber kein Antrag. Okay, danke! Nun kommen wir zur Verlesung des Einlaufs, zur Behandlung der Dringlichkeitsanträge und ich darf den Landtagsamtsdirektor bitten, den ersten Antrag zu verlesen.

Mitteilung des Einlaufes

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß**:

A) Dringlichkeitsanträge:

Ldtgs.Zl. 144-10/30:

Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend sofortiger Rücktritt von Landeshauptmann Gerhard Dörfler mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag möge beschließen:

Das Mitglied der Kärntner Landesregierung, Landeshauptmann Gerhard Dörfler, wird auf-

grund der im Strafprozess Martinz, Birnbacher, Megymorez und Xander gegen Scheuch und Dobernig erhobenen Vorwürfe („Laut Birnbacher hätten Scheuch und FPK-Landesrat Harald Dobernig bei einem Treffen Geld von ihm eingefordert ...“, so hätten Scheuch und Dobernig dann €500.000,- gefordert ...; Quelle: Kleine Zeitung, 26. Juli 2012, Seite 2 und 3) aufgefordert, als Mitglied der Kärntner Landesregierung sofort zurückzutreten, da er als FPK-Parteikassier über die versuchte illegale Parteienfinanzierung informiert gewesen sein müsste.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Zur Begründung der Dringlichkeit hat sich Zweiter Präsident Rudolf Schober gemeldet. Ich erteile ihm das Wort! (*Abg. Holub: Zur Geschäftsbehandlung!*) Im Anschluss an diese Wortmeldung bitte!

Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Meine geschätzten Kolleginnen und Kollegen! Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer auf der Tribüne! Vorweg einen Satz: Wenn ihr Freiheitlichen gegen uns, gegen die SPÖ etwas habt, dann bitte alle Fakten vor Gericht (*Abg. Ing. Scheuch: Sind schon dort! Sind schon dort!*) und Sie werden sich wundern, welche Rolle Haider beim Top Team gespielt hat! (*Abg. Ing. Scheuch: Sind schon dort! Sind schon dort!*) Aber ich spreche Ihnen dann jedes Recht ab! Wer bis zu den Ohren im Sumpf steckt, (*Abg. Ing. Scheuch: Sind schon dort! – Der Vorsitzende gibt das Glockenzeichen.*) hat jedes Recht verwirkt, über andere zu urteilen! (*Abg. Ing. Scheuch: Schon längst dort, schon längst angezeigt! – Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

Und nun zum Dringlichkeitsantrag. Herr Landeshauptmann Gerhard Dörfler, schade, dass Sie nicht hier sind, ich hätte Ihnen das gerne auch von Angesicht zu Angesicht gesagt. Ich habe in den letzten Monaten in mehreren sachlichen Angelegenheiten sehr gut mit Ihnen kooperiert. Das war im Interesse der Sache einfach notwendig. Ich habe mit Ihnen auch sehr viel darüber gesprochen und ich habe Sie auch ein wenig beobachtet. Wenn man weiß, welche hohen Funktionen Sie im Bereich der FPK – nämlich stellvertretender Parteiobmann und Parteikassier – gehabt haben, dann ergeben sich für mich zwei Denkmuster. Das eine: Entweder Sie sind ein „Loser“, (*Abg. Ing. Scheuch: Ah, gibt es einmal einen Ordnungsruf? – Abg. Mag. Darmann: Unglaublich!*) was das ist, brauche ich ja nicht zu erklären, das ist jemand, an dem alles vorbeischiebt, das ist das eine, aber das sind Sie nicht! Das sind Sie nicht, denn Sie haben eine gewisse Schläue in sich. Und das Zweite, das sich daraus ergibt, das kann wohl nur so sein, dass Sie in all diese Machinationen, die heute von Tag zu Tag aufbrechen, eingeweiht wurden und eingebunden sind. Und das ist schlecht und

das wird zu weiteren Skandalen führen! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*) Deshalb mein Aufruf an Sie, Herr Landeshauptmann, haben Sie ein Mindestmaß an Anstand, an Moral und vor allem an Verantwortung für die Zukunft und seilen Sie sich, um den Wortlaut zu gebrauchen, von jenen Menschen ab, die Ihnen bis heute immer nur Schwierigkeiten bereitet haben! Aber ich denke mir, Sie werden sich schwer tun, denn Sie befinden sich in Geiselhaft. Sie befinden sich in Geiselhaft von genau jenen Personen – ich brauche sie nicht namentlich zu erwähnen – da haben Sie keine Chance, etwas zu tun. Sie haben vor wenigen Tagen in einem mehrseitigen Interview in einer Tageszeitung mehrere Dinge von sich gegeben. Heute schreibt der Kolumnist Folgendes dazu: „Dörfler hat gesagt, alles, was ich in der Politik geworden bin und erreicht habe, verdanke ich diesem Mann.“ Auch diesen brauche ich nicht persönlich zu erwähnen. In Anbetracht dieser Situation, meine geschätzten Damen und Herren, sage ich Ihnen auch ganz offen, ich habe das System Haider kennengelernt. Als der Spitzelskandal der FPÖ auf Wiener Ebene auf dem Höhepunkt war, hat man mich und meine Familie von oben bis unten mit Dreck beworfen, hat eine anonyme Anzeige erstattet. Heute weiß ich, wer das war. Gott sei Dank! Es hat Hausdurchsuchungen gegeben, bei mir zu Hause und in meinem Büro, und herausgekommen ist null, nicht einmal eine Anklage. Das Einzige, das herausgekommen ist, ist, dass es eine mehrseitige Entschuldigung gegeben hat und den seinerzeitigen FPK-Obmann sehr viel Geld gekostet hat. Lieber Kollege Grebenjak, wenn du heute von Menschenhass redest, entschuldige, mir brauchst du das nicht zu erzählen, ich weiß, was ihr mir und meiner Familie angetan habt! Deshalb denke ich, (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*) und ich bin ganz bei dem Kolumnisten, der abschließend Folgendes schreibt: „Schütteln Sie Jörg Haider ab, befreien Sie sich in Kärnten von ihm wie von einer Last, konsequent und rücksichtslos.“ Geschätzte Damen und Herren, und genau so hat man sich von sogenannten Leuchtturmprojekten wie zum Beispiel der sogenannten Jörg-Haider-Brücke zu verabschieden und es ist ihr der Name zuzugestehen, den sie früher immer gehabt hat. Ich danke! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion und von den Grünen.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als nächstes zu Wort gemeldet ist zur Begründung der Dringlichkeit Klubobmann Ing. Scheuch. Bitte! (*Abg. Holub: Zur Geschäftsbehandlung!*) Entschuldigung, darf ich bitte die Wortmeldung entgegennehmen! Zur Geschäftsordnung Herr Abgeordneter Holub, bitte!

Abgeordneter **Holub** (GRÜ):

Danke schön, Herr Präsident! Ich wollte nur kundtun, dass die Grünen nicht nichts zu den Sachen sagen wollen, sondern dass sie sich nach der Geschäftsordnung hier in den nächsten zwei Stunden nicht zu Wort melden dürfen und dass wir das unerträglich finden. Danke schön! (*Abg. Trettenbrein: Ihr seid halt zu wenige!*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Am Wort ist nun Herr Klubobmann Scheuch. Bitte sehr!

Abgeordneter **Ing. Scheuch** (F):

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Hohes Haus! Es ist bezeichnend, wenn ein Zweiter Präsident des Kärntner Landtages hier ans Rednerpult geht, wenn ein Polizist in Ruhe hier ans Rednerpult geht, davon spricht, dass es anonyme Anzeigen gegen ihn gegeben hat, dass er weiß, wie das ist, dass er erstaunlicherweise zwar jetzt weiß, wer ihn angezeigt hat – das wäre schon wieder eine zumindest interessante Situation, weil bei einer anonymen Anzeige weiß man eigentlich als normaler Mensch nicht, wer einen angezeigt hat, aber soll so sein. (*2. Präs. Schober: Er hat mir das persönlich gesagt, lieber Freund!*) Das ist jetzt noch das Schlimmste an deiner heutigen Wortmeldung, weil der Dr. Jörg Haider, der kann da nichts mehr dagegen sagen! (*Zwischenruf aus der F-Fraktion.*) So ist es! (*2. Präs. Schober: Was? Was habe ich gesagt? Nicht, wer mich angezeigt hat, sondern wer mir das gesagt hat!*) Ich hoffe, dass die Zwischenrufe dann auch in meine Redezeit einberechnet werden, sonst habe ich kein Problem. Das heißt, ein Polizist, der eigentlich für Recht und Ordnung sorgen sollte, steht heute hier heraußen und fordert den Rücktritt von Gerhard Dörfler auf-

grund – die Quelle wird hier angegeben – der Kleinen Zeitung. Das ist höchst interessant. Das ist der Antrag, den Sie hier gestellt haben, die Quelle geben Sie an mit der Kleinen Zeitung. Sie stellen den Antrag, bevor überhaupt die Zeugen Dobernig und Scheuch im Gericht einvernommen werden. Das heißt, wenn Sie, (*Abg. Mag. Darmann: Vorverurteilung! Typische Vorverurteilung!*) lieber Rudi Schober, als Polizist so gehandelt haben, dass man sozusagen nicht einmal abwartet, was der andere Zeuge sagt, sich auf eine Kleine Zeitung beruft, die den Herrn Birnbacher interpretiert, den gleichen Birnbacher, der dieses Land belogen hat, ja entschuldige, lieber Rudi Schober! (*Heiterkeit in der SPÖ-Fraktion. – Zuruf aus der SPÖ-Fraktion: Dein Freund!*) Also, die dümmliche Antwort eines geistigen Schrebergärtners der SPÖ – ich habe es nicht ganz gehört, wer es gesagt hat – der dein Freund ist, der Herr Birnbacher, den kenne ich gar nicht! Den kenne ich jetzt vom Termin im Gericht, da ist er irgendwo bei den Beschuldigten gesessen. Ich habe dem Herrn Birnbacher mein ganzes Leben – und das hat mich der Richter gefragt und das habe ich dem Richter auch gesagt – überhaupt nicht einmal von weitem die Hand gegeben. Der geht mich nichts an! Und lieber Köchl, ich bin da im Untersuchungsausschuss gesessen, und wenn du die Protokolle liest, bin ich der Erste gewesen, der sich davon distanziert hat, da bin ich der Erste gewesen, der gesagt hat, wenn der Herr Birnbacher jetzt irgendwas anderes spricht als zuvor, ist das verwerflich. Ich bin derjenige gewesen im Aufsichtsrat, der sich der Privatklage gegen Birnbacher angeschlossen hat. Nur damit Sie es nicht vergessen: Der Herr Reinhart Rohr hat sich diesem Beschluss nicht angeschlossen! Das ist eine interessante Geschichte! (*Abg. Ing. Rohr lacht lautstark.*) Reinhart Rohr, du lachst wahrscheinlich über dich selber, das verstehe ich ja, (*Abg. Ing. Rohr: Über dich lache ich, weil so einen Blödsinn kannst du nicht sagen!*) aber in Wirklichkeit sind eben das die Fakten, nicht die anonymen Anzeigen und so! Lieber Rudi Schober, zu anonymen Geschichten: Ich hoffe ja nur, dass alle anonymen Schreiben und Schweinereien, die an mich gegangen sind – und jetzt bin ich nicht so wehleidig wie du – von der Staatsanwaltschaft – und es sind viele darunter, die genau dort hineinpassen – auch so rigoros letztendlich verfolgt werden. Das heißt, den Landeshauptmann von Kärnten hier zum Rücktritt auf-

Ing. Scheuch

zufordern, ist ja wohl eine, gelinde gesagt, matte Lachnummer! Wir werden diesem Antrag nicht zustimmen! *(Beifall von der F-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als nächstes zur Begründung der Dringlichkeit hat sich Herr Klubobmann Mag. Tauschitz gemeldet, bitte!

Abgeordneter **Mag. Tauschitz** (ÖVP):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Meine sehr geehrten Damen und Herren hier im Hause und zu Hause! Es ist bemerkenswert, es gibt jetzt unzählige Dringlichkeitsanträge, wo man sich gegenseitig zum Rücktritt auffordert. Kein einziger dieser Dringlichkeitsanträge hat den Ansatz einer Chance, durchzukommen, weil ihr euch gegenseitig auffordert. *(Abg. Ing. Scheuch: Wir haben überhaupt keinen aufgefordert!)* Bei uns treten Leute zurück, wenn sie davon hören, dass sie angeklagt werden. Das ist eine Frage der Eigenverantwortung. Ihr müsst es selber wissen, wann der Krug bricht. Ihr müsst es selber wissen, wann ihr zurücktreten müsst. Das gilt für die SPÖ genauso wie für die FPK. *(Abg. Trettenbrein: Was ist mit dem Obernosterer? Ist er zurückgetreten?)* Wir werden uns an der Geschichte, bitte, nicht beteiligen. Da hinten liegt ein Antrag, über den laut Geschäftsordnung nicht diskutiert werden darf, das ist der einzige, der heute Relevanz hat, der Neuwahlantrag, der in den Ausschuss muss. Tun wir uns das, bitte, nicht an und gehen wir in den Ausschuss, dort können wir tatsächlich etwas tun! Danke! *(Beifall von der ÖVP-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Es liegt mir keine weitere Wortmeldung zur Begründung der Dringlichkeit vor. Ich lasse nun darüber abstimmen. Wer diesem Antrag die Dringlichkeit zuerkennt, den bitte ich um ein Handzeichen! – Das ist mit den Stimmen der SPÖ und der Grünen allein in der Minderheit. Ich weise diesen Antrag dem Rechts- und Verfassungsausschuss zu. Ich bitte nun um die Verlesung des weiteren Dringlichkeitsantrages.

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß**:

Ldtgs.Zl. 144-11/30:

Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend sofortiger Rücktritt von Landeshauptmann-Stellvertreter Uwe Scheuch mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag möge beschließen:

Das Mitglied der Kärntner Landesregierung, Landeshauptmann-Stellvertreter Uwe Scheuch, wird aufgrund der im Strafprozess Martinz, Birnbacher, Megymorez und Xander gegen ihn erhobenen Vorwürfe („Laut Birnbacher hätten Scheuch und FPK-Landesrat Harald Dobernig bei einem Treffen Geld von ihm gefordert ..., so hätten Scheuch und Dobernig dann 500.000,-- Euro gefordert ...; Quelle: Kleine Zeitung, 26. Juli 2012, Seite 2 und 3“) aufgefordert, als Mitglied der Kärntner Landesregierung sofort zurück zu treten.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Zur Begründung der Dringlichkeit hat sich Abgeordneter Astner gemeldet. Ich erteile ihm das Wort, bitte!

Abgeordneter **Astner** (SPÖ):

Hohes Haus! Sehr geehrter Herr Präsident! Warum sitzen wir heute in diesem Hohen Haus und müssen über Dinge diskutieren, beraten und vielleicht dann abstimmen, die für die Politik und vor allem für Kärnten nicht gut sind? Zum ersten möchte ich Folgendes feststellen: Ich erwarte mir eine persönliche Entschuldigung vom Abgeordneten Poglitsch über seine Wortwahl und die Behauptung, dass ich auch Dreck am Stecken hätte. Ich war noch nie vor einem Gericht, ich bin noch nie vor ein Gericht zitiert worden, lieber Herr Christian Poglitsch! *(Abg. Tauschitz: Aber deine Partei!)* Ich erwarte mir von Ihnen eine klare Entschuldigung! Sehr geehrte Damen und Herren! Warum spreche ich zu dem? Missbrauch einer Vertrauensstellung zum Beispiel in der Verwaltung, Wirtschaft und Politik ist Korruption. Korruption ist Bestechung, Bestechlichkeit und Vorteilsnahme. Allein, meine sehr geehrten Damen und Herren, der Ver-

Astner

such ist strafbar! Der Versuch, meine Damen und Herren, ist strafbar! Korruption bedeutet moralische Verdorbenheit. Das sind Punkte, über die wir heute diskutieren müssen. Es ist traurig, wir sollten für Kärnten arbeiten, wir sollten für die Menschen das Positive, das Gute tun und nicht über Korruption, Missbrauch und so weiter sprechen! Es gibt einen Landeshauptmann-Stellvertreter, der mit wichtigen Rollen und Funktionen für Kärnten ausgestattet ist: Als Bildungs- und Jugendreferent, als Naturschutzreferent und, und, und. Das Ansehen, das Vertrauen und das Image von Kärnten leidet! Kärnten leidet unter einem größten Vertrauensverlust! Meine Damen und Herren! Es ist Zeit zum Handeln, es ist Zeit, dass wir Entscheidungen treffen! Ich ersuche die FPK, diese rechte Hälfte, zu der ich öfter spreche, dass Sie einwirken, dass Sie Kärnten von so einer Belastung befreien! Landeshauptmann-Stellvertreter Scheuch ist und wird in dieser Funktion auch weiterhin eine Belastung für Kärnten bleiben! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)* Ich zitiere den damaligen Bundespräsidenten Kirchschräger, der einmal einen Spruch getätigt hat, der unheimlich wichtig ist: „Saure Wiesen müssen trockengelegt werden.“ Liebe Damen und Herren! Liebe Abgeordnete! Das ist unsere Aufgabe, das ist auch Ihre Aufgabe, eure Aufgabe, diese sauren Wiesen trockenulegen, deshalb stellt die Sozialdemokratie diesen Antrag des sofortigen Rücktritts von Landeshauptmann-Stellvertreter Uwe Scheuch! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als nächstes zu Wort gemeldet ist – Moment – ich habe keine Wortmeldung mehr hier. Ich lasse nun über diesen Dringlichkeitsantrag abstimmen. *(Abg. Suntinger: Habe ich vorhin abgegeben! – Abg. Ing. Scheuch: Er liegt ja wohl dort! – Abg. Stark: Auf der linken Seite!)* Pardon! Als nächstes zur Begründung der Dringlichkeit, Herr Abgeordneter Peter Suntinger, bitte sehr!

Abgeordneter **Suntinger** (F):

Danke, Herr Präsident! Geschätzte Damen und Herren im Hohen Haus! Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer! Ich hätte beinahe geglaubt, dass ich nicht reden darf, aber die Gerechtigkeit siegt.

Danke, Herr Präsident, noch einmal dafür! Ich stehe da draußen als Abgeordneter, wo ich das dritte Jahr im Hohen Haus bin und 15 Jahre Bürgermeister der Gemeinde Großkirchheim. Wie sich hier die Verhaltensweisen Einzelner verändern, erschüttert mich! Es geht nur mehr darum, wer kann wen noch mehr anschütten. Niemand fragt sich, ob er vielleicht noch selbst vor der eigenen Tür kehren sollte, bevor er jemanden anderen mit Dreck bewirft. Ich selbst als ein Urgestein im oberen Mölltal und derjenige, der auch immer das sagt, was er sich denkt und nicht denkt, was er nicht sagen soll, bin umso mehr erschüttert, dass man alles auf einer Gerüchteküche aufbaut. Im gegenständlichen Dringlichkeitsantrag, wo man den Rücktritt von Herrn Landeshauptmann-Stellvertreter Uwe Scheuch fordert, schreibt man wieder: „... so hätten Scheuch und Dobernig dann doch 500.000,- Euro gefordert.“ Warum, meine geschätzten Kolleginnen und Kollegen, sind Sie nicht in der Lage zu sagen, Sie haben gefordert, und nicht, Sie hätten, und dann beziehen Sie sich wiederum auf die Quelle der Kleinen Zeitung? Selbst nicht in der Lage zu sein zu sagen, jawohl, die beiden Herren haben das getan, sondern immer hätten, wären und, und, und, schäbiger geht es nicht! *(Beifall von der F-Fraktion.)* Schäbiger als heute diese Diskussion im Hohen Haus geführt wird, geht es nicht, meine sehr geehrten Damen und Herren! *(Zwischenruf von Abg. Mag. Cernic.)* Ja, Frau Cernic, ich habe auch Ihren Werdegang sehr aufmerksam mitverfolgt und leider sind Sie in vielen Bereichen nicht sehr positiv aufgefallen! *(Beifall von der F-Fraktion.)*

Jetzt zu diesem weiteren Wortlaut: „Laut Birnbacher hätten die Herren Scheuch und Dobernig...“ Ich habe aufmerksam verfolgt, welche Aussagen der Herr Birnbacher vor Gericht gemacht hat. Über geistiges Potential einzelner Menschen kann man einer geteilten Auffassung sein. Es kann sich jeder denken, was er will, wir sind in einer Demokratie, aber wenn der Herr Birnbacher sagt, 12 Millionen werden gedrittelt, vier Jahre vorher hat er gesagt, es ist überhaupt nichts, alles in bester Ordnung, keine Parteienfinanzierung hat stattgefunden, niemand hat einen Euro gekriegt, niemand hat je irgendwann einen Cent gefordert: Ich bin als Abgeordneter im Hypo-Untersuchungsausschuss gesessen. Ich habe ebenfalls dort mitverfolgt, welche Aussagen getätigt wurden. *(Abg. Seiser: Gar keine –*

Suntinger

der Birnbacher!) Lieber Herr Abgeordneter Seiser, du wirst auch wissen, was hier gesprochen wurde und es waren mehrere Personen beteiligt. Ich habe Einzelne hier nicht genannt, aber interessant ist es dann schon. In der weiteren Ausführung hat er gemeint, der Haider hätte 1 Million gefordert. Schäbiger geht es nicht! (*Abg. Seiser: Unter Wahrheitspflicht!*) Über Tote zu sprechen, das hat man eigentlich in den Kinderschuhen schon von den Eltern mit auf den Weg bekommen, das tut man nicht, aber scheinbar gibt es keine andere Möglichkeit mehr bei der SPÖ, wenn sonst nichts mehr ist. Selbst der Herr Birnbacher hat gesagt, es ist kein Geld geflossen, aber man hätte €500.000,- gefordert. Über den Bürgermeister Suntinger hat man sich ebenfalls, sprich die Kleine Zeitung, über einen größeren Zeitraum ausführlich damit beschäftigt, er hätte Schotter verschenkt. Faktum ist, als ich dort keine Anschuldigungen mehr erhalten habe, weil zwischenzeitig dieser Schotter um €5,48 entsorgt wird, schreibt die Kleine Zeitung nichts mehr. Im gegenständlichen Fall werden die Gerichte urteilen. Würde dieses Maß für alle gelten, (*Vorsitzender: Noch eine halbe Minute Redezeit!*) würde der Herr Landesparteiobmann Obernosterer hier nicht sitzen können, weil erstinstanzlich war er ebenfalls verurteilt, dann war er in der zweiten Instanz freigesprochen worden und viele andere sitzen auch hier, welche schon ein Gerichtsverfahren anhängig hatten. Wir werden diesem Antrag natürlich nicht zustimmen. (*Beifall von der F-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Es liegt mir keine weitere Wortmeldung mehr zur Begründung der Dringlichkeit vor. Ich lasse nun über diesen Antrag abstimmen. Wer dem die Dringlichkeit zuerkennt, den bitte ich um ein Handzeichen! – Das ist mit den Stimmen der Grünen und der SPÖ in der Minderheit. Ich weise diesen Antrag ebenfalls dem Rechts- und Verfassungsausschuss zu. Bitte nun um die Verlesung des nächsten Antrages!

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß:**

**Ldtgs.Zl. 144-12/30:
Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend soforti-**

ger Rücktritt von Landesrat Harald Dobernig mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag möge beschließen:

Das Mitglied der Kärntner Landesregierung, Landesrat Harald Dobernig, wird aufgrund der im Strafprozess Martinz, Birnbacher, Megymorez und Xander gegen ihn erhobenen Vorwürfe („Laut Birnbacher hätten Scheuch und FPK-Landesrat Harald Dobernig bei einem Treffen Geld von ihm eingefordert ..., so hätten Scheuch und Dobernig dann 500.000,- Euro gefordert...; Quelle: Kleine Zeitung, 26. Juli 2012, Seite 2 und 3“) und der zwischenzeitlich gegen ihn eingeleiteten Ermittlungen der Korruptionsstaatsanwaltschaft wegen des Verdachtes auf Beitrags-täterschaft zur Untreue in dieser Causa aufgefordert, als Mitglied der Kärntner Landesregierung sofort zurückzutreten.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Zur Begründung der Dringlichkeit hat sich Abgeordneter Leikam gemeldet. Ich erteile ihm das Wort, bitte!

Abgeordneter **Leikam** (SPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Geschätzte Mitglieder des Hohen Hauses! Werte Zuhörer auf der Zuhörertribüne und zu Hause! Es ist unfassbar! Da geht der Herr Abgeordnete Suntinger heraus und tut so, als wäre die letzten Wochen und Monate in Kärnten nichts geschehen. (*Abg. Ing. Scheuch: Das Top Team hat er vergessen!*) Herr Abgeordneter, es gibt ein Gerichtsverfahren, wo Menschen unter Wahrheitspflicht aussagen! Dort gibt es Geständnisse! Hier herzugehen und dann zu sagen, es war nichts, das ist Realitätsverweigerung im großen Stil, (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*) das haben sich die Kärntnerinnen und Kärntner nicht verdient! (*Abg. Mag. Darmann: Du hast schon viel erzählt vor Gericht!*) Das beste Geschäft mit dem besten Partner zum besten Zeitpunkt, jawohl, das hat stattgefunden, meine sehr geehrten Damen und Herren, aber nicht für den Kärntner Steuerzahler, auch nicht für den österreichischen Steuerzahler! Man muss das ja ausweiten, denn mittlerweile ist die Hypo notverstaatlicht worden. Es hat sich für zwei Parteien in Kärnten ausgezahlt, für die FPK

Leikam

und für die ÖVP, die die Parteikassen gefüllt haben! Das beste Geschäft zum besten Zeitpunkt mit dem besten Partner, das wird wohl der Herr Birnbacher gewesen sein, dieser beste Partner! (*Abg. Ing. Scheuch: Was haben wir in die Parteikassa getan?*) Kärnten versinkt im Sumpf dank Ihrer Leute! (*Abg. Ing. Scheuch: Was haben wir in die Parteikassa getan?*)

Wir passen auf unsere Parteikasse auf, könnte man meinen, wir passen auf unsere Parteikasse auf. Und lieber Kurti, lieber Kurti Scheuch, jetzt hör mir zu! Wäre ich mit meiner Partei so wie du es mit der ÖVP bist, in den größten Politskandal der Zweiten Republik verwickelt, dann würde ich hier nicht mit Zwischenrufen auffallen, sondern ich würde in meinem Sessel versinken und nachdenken, wie man wenigstens zukünftig Schaden (*Abg. Ing. Scheuch: Weil du schuld bist!*) von der Kärntner Bevölkerung abwenden könnte. (*Abg. Ing. Scheuch: Weil du schuld bist!*) Denk darüber nach! (*Abg. Ing. Scheuch: Weil du schuld bist!*) Kärnten versinkt im Korruptionssumpf: Causa Birnbacher, (*Vorsitzender: Herr Klubobmann Scheuch, bitte!*) *Part of the Game*, Wahlkampfbroschüre, (*Abg. Ing. Scheuch: Top Team!*) Weihnachtsinserat, (*Abg. Ing. Scheuch: Top Team!*) Connect, (*Abg. Ing. Scheuch: Top Team!*) die Menschen in Kärnten (*Vorsitzender: Herr Klubobmann Scheuch, bitte, er hat das schon wahrgenommen! Das hören wir!*) sind fassungslos, die Menschen in Kärnten sind entsetzt und mittendrin in diesem Epizentrum dieses Erdbebens sind die höchsten Regierungsvertreter eurer Partei. Martinz ist zurückgetreten, Dobernig ist involviert, Dörfler ist involviert als ehemaliger Parteikassier und auch der Herr Landesrat Dobernig ist involviert und der Herr Scheuch. Ihr seid die Supererben des Systems Haider. Das muss man heute hier klar und deutlich sagen. Diese Korruptionskoalition ist am Ende. Sie haben, Sie alle haben die schlimmsten Stunden der Kärntner Politik in der Zweiten Republik zu verantworten und da werden Sie sich nicht einfach davonschleichen können. Das wird nicht gehen.

Und zum Landesrat Dobernig, warum wir ihn zum Rücktritt auffordern. Eigentlich müsste man ihn schon wegen seiner Bilanz in der Sachpolitik zum Rücktritt auffordern. Die höchste Verschuldung Kärntens in der Geschichte – €2,56 Milliarden. Die geringste Kaufkraft in Kärnten in ganz Österreich. Am untersten Ende der Ein-

kommenspyramide sind die Kärntnerinnen und Kärntner angesiedelt und täglich verlassen acht Menschen unser Bundesland, (*Abg. Mag. Darmann: Weil sie keine Sozialpartner haben! Weil Sie keine Sozialpartner haben!*) der Supergau, was die demographischen Zahlen betrifft. Aber was macht der Herr Finanzreferent? Er sitzt mit dem Herrn Scheuch und dem Herrn Birnbacher (*Zwischenruf von Abg. Mag. Darmann.*) laut Standard in einem Pörschacher Lokal (*Der Vorsitzende gibt das Glockenzeichen.*) und will eine Million für die Parteikasse haben. Wer so auf die Parteikasse schaut, der hat natürlich keine Zeit, (*Abg. Ing. Scheuch: Top Team!*) darüber nachzudenken, wie man es für die Menschen in Kärnten besser machen könnte. Es reicht! Herr Dobernig treten Sie zurück! Herr Scheuch treten Sie zurück! Herr Dörfler treten Sie zurück! Ich meine den Uwe Scheuch, der zurücktreten soll, er ist leider nicht mehr da. Sie haben genug gelogen, Sie haben genug betrogen in Kärnten, es ist Zeit, dass Sie gehen! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*) Warum scheut ihr Neuwahlen? Warum scheut ihr Neuwahlen? Herr Landeshauptmann, ich lese immer in der Zeitung „Die Kärntnerinnen und Kärntner denken anders, die werden uns wählen“. Die werden euch nicht wählen! Ja, dann stimmt heute dem Antrag zu! Lassen wir die Bürger Kärntens entscheiden, ob Sie auf der einen Seite ein Kärnten der Abhängigkeiten haben wollen, ein Kärnten der Vernaderung haben wollen, ein Kärnten der Korruption haben wollen oder ob sie auf der anderen Seite der SPÖ vertrauen (*Abg. Ing. Scheuch: Die SPÖ will keiner!*) für eine saubere Politik in Kärnten, mit einer (*Abg. Ing. Scheuch: Die SPÖ will keiner! Schon lang nicht mehr!*) vielversprechenden Zukunft für die Bürgerinnen und Bürger unseres Landes. Das wäre der letzte Dienst, den Sie hier noch machen könnten an den Kärntnerinnen und Kärntnern. (*Vorsitzender: Noch eine halbe Minute Redezeit!*) Lassen Sie die Bevölkerung Sie abwählen! Glauben Sie mir, Sie würden es verdienen! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als nächstes zu Wort gemeldet ist Herr Klubobmann-Stellvertreter Mag. Darmann. Bitte!

Abgeordneter **Mag. Darmann** (F):

Danke, Herr Präsident! Hohes Haus! Herr Kollege Leikam, (*Abg. Leikam: Bitte?*) ich traue mich hier die Behauptung aufzustellen, wärest du nicht unter dem Schutz deiner parlamentarischen Immunität, hättest du jetzt fünf Minuten geschwiegen, (*Abg. Seiser lacht laut.*) denn dann hättest du nicht den Mumm gehabt, mit unbewiesenen Vorwürfen hier gegen diverse Personen namentlich vorzugehen. Das ist die Wahrheit, geschätzte Damen und Herren, (*Beifall von der F-Fraktion.*) und ich hoffe, dass auch das einmal dazu anregt, diese Immunität wirklich zu hinterdenken, denn sich hinter der Immunität zu verstecken, (*Abg. Seiser: Tust ja du auch! Tust ja du auch!*) wie du das tust und wie das deine ganzen Kollegen, vor allem in der Bundesregierung, immer wieder machen, das ist so was von letztklassig. Du könntest sie ja aufgeben von deiner Seite und dann könnten wir einmal schauen, wie weit du dich dann noch zu Wort meldest mit solchen Beflegelungen, die durch nichts in irgendeiner Art fundamntiert sind. Das sei hier einmal gesagt, geschätzte Damen und Herren. Ich möchte jetzt wirklich zu diesem Antrag kommen, da es für mich schon sehr wesentlich ist, in vier Punkten zu begründen, wieso hier keine Dringlichkeit gegeben ist, aber auch im wesentlichen letzten Punkt wird euch noch ein Licht aufgehen, (*Abg. Ing. Scheuch: Nein, das ist ganz schwer!*) das verspreche ich euch von der SPÖ. Zum einen, geschätzte Damen und Herren, haben jetzt so viele Kollegen hier schon in mehreren Debatten gesagt, wie wichtig es ist, für das Land zu arbeiten. Ihr wollt mit diesem Dringlichkeitsantrag den Landesrat Dobernig weg bekommen. Ich sage euch, Landesrat Dobernig ist ein Kulturlandesrat, der im Land bei Weitem hoch geschätzt ist, nicht nur im Bereich der Volkskultur, wo rund 100.000 Personen, Menschen direkt oder indirekt mit der Volkskultur verbunden sind und es zu schätzen wissen, was er für dieses Land tut, genau so in der Hochkultur – auch wenn es die Medien nicht schreiben – die rund vier Fünftel des Budgets im Kulturbereich auch von seiner Seite zum Beispiel gestellt bekommt, um auch diese entsprechend zu finanzieren. Das sei hier festgehalten. Das heißt, geschätzte Damen und Herren, er dürfte seine Arbeit auch recht gut machen.

Zum Zweiten als Finanzlandesrat. Kollege Lei-

kam, als hätte er von nichts einen Plan und ist trotzdem Budgetsprecher in der SPÖ, kommt hier heraus und wirft dem Landesrat Dobernig vor, dass er für die hohe Verschuldung des Landes Kärnten verantwortlich ist. Hast du in deiner Verantwortung als Budgetsprecher einmal die Rechnungshofberichte gelesen, die ihn entsprechend würdigen in seinen Reformschritten zur Konsolidierung (*Abg. Seiser laut lachend: Den gibt es ja nicht! Den gibt es ja nicht!*) des Budgets? Und wenn der Kollege Seiser lacht, ist er in seiner Funktion als Ausschussvorsitzender fehl am Platz, weil du weißt genau, dass es diesen Bundesrechnungshofbericht gibt und auch die Aussagen des Bundesrechnungshofpräsidenten, der festgehalten hat, (*Unruhe im Hause. – Der Vorsitzende läutet die Glocke.*) dass das Land Kärnten unter Finanzlandesrat Dobernig entsprechend positive Reformschritte eingeleitet hat. Im Unterschied zu anderen Ländern in ganz Österreich! Das gehört ja auch einmal gesagt, (*Vorsitzender: Herr Abgeordneter Seiser, ich beobachte Sie länger! Bitte nehmen Sie sich zurück mit den Zwischenrufen!*) weil es von den Medien übrigens auch nicht geschrieben wird, wenn ich hier einen Kollegen der Kleinen Zeitung sehe! Das ist das Erste. Wenn ich schon beim Thema Kleine Zeitung bin, muss ich erneut betonen, dass es ein Wahnsinn ist, dass der SPÖ nichts Besseres einfällt, als einen Dringlichkeitsantrag auf einem Bericht der Kleinen Zeitung aufzubauen. Als hättet ihr nicht auch schon erkannt, dass dort nicht alles immer eitel Wonne ist und hiermit meine ich jetzt, dass sich nicht alle Mitarbeiter der Kleinen Zeiten angesprochen fühlen sollen, sondern einige wenige Journalisten, die sehr gerne mit der Wahrheit spielen und diese vielleicht einmal etwas verdrehen. Das gehört auch gesagt. Ich weiß wohl, ich habe dadurch keine guten Schlagzeilen zu erwarten, (*Zwischenruf von Abg. Ing. Rohr.*) ist mir aber relativ egal, wenn ich dadurch die Bevölkerung entsprechend ehrlich aufklären kann, das sage ich hier auch dazu, (*Beifall von der F-Fraktion.*) denn auf ein Blatt wie die Kleine Zeitung möchte ich auch nicht angewiesen sein.

Der dritte Punkt, ist heute schon mehrfach gezeigt worden, ihr habt es hier mit diesem Antrag bestätigt, ist eine Vorverurteilung, wie sie im Buche steht. Zeugenaussagen kommen vor Gericht und diese werden wir auch entsprechend wohlwollend abwarten.

Mag. Darmann

Und nun zum vierten und letzten Punkt und der ist wirklich interessant. Ihr schreibt: „Da zwischenzeitlich gegen ihn eingeleitete Ermittlungen der Korruptionsstaatsanwaltschaft laufen ...“ Ja, geschätzte Kolleginnen und Kollegen der SPÖ, wenn ihr das als Rücktrittsgrund anseht, ja, was ist denn dann mit eurem Bundeskanzler Werner Faymann und eurem Staatssekretär Ostermayer? Laufen dort nicht Ermittlungen der Korruptionsstaatsanwaltschaft wegen der Inseratenaffäre? (*Bravorufe und Beifall von der F-Fraktion. – Abg. Seiser: Eingestellt! Eingestellt!*) Somit deute ich diesen Antrag als indirekten Aufruf an eure Bundesregierungsspitze zum Rücktritt! Sie sollten nach den Ideen und nach der weisen Formulierung der SPÖ zurücktreten, da Sie nicht länger in Regierungsfunktion tragbar sind! Punkt, aus! Wir stimmen dem Dringlichkeitsantrag natürlich nicht zu. (*Beifall von der F-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Es liegt mir kein weiterer Antrag zur Begründung der Dringlichkeit vor. Ich lasse nun über diesen Dringlichkeitsantrag abstimmen. Wer dem Antrag die Dringlichkeit zuerkennt, den bitte ich um ein Handzeichen! – Das ist mit den Stimmen von Grünen und SPÖ in der Minderheit. Ich weise diesen Antrag dem Rechts- und Verfassungsausschuss zu und ersuche um die Verlesung des nächsten Dringlichkeitsantrages.

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß**:

Ldtgs.Zl. 62-18/30:

Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Geltendmachung von Schadenersatzansprüchen gegen Landeshauptmann-Stellvertreter Uwe Scheuch als Vorsitzender-Stellvertreter des Aufsichtsrates der Kärntner Landesholding mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, unverzüglich gegen Landeshauptmann-Stellvertreter Uwe Scheuch Schadenersatzansprüche gerichtlich geltend zu machen, da dieser

als Vorsitzender-Stellvertreter des Aufsichtsrates der Kärntner Landesholding für die Auszahlung des 6-Millionen-Honorars an Steuerberater Birnbacher gestimmt und damit der Kärntner Landesholding bzw. dem Land Kärnten einen beträchtlichen finanziellen Schaden zugefügt hat.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Zur Begründung der Dringlichkeit hat sich Herr Abgeordneter Tiefnig gemeldet und ich erteile ihm das Wort.

Abgeordneter **Tiefnig** (SPÖ):

Geschätzter Herr Präsident! Hoher Landtag! Geschätzte Damen und Herren auf der Zuhörertribüne! Als ich vor sechs Jahren hier im Landtag eingezogen bin, hätte ich es mir nicht erwartet, dass ich einen solchen Dringlichkeitsantrag, der eigentlich aufgrund eines Eides über die Bühne geht, hier begründen muss. Ich bin eigentlich fassungslos. Ich bin wirklich fassungslos über die Vorgänge, die in der letzten Zeit hier in Kärnten stattgefunden haben. Und es zeigt sich, dass sich das Sprichwort, dass die Zeit die Mutter der Wahrheit ist, wieder voll bewahrheitet. Die letzten Ereignisse in unserem Land zeigen wieder, (*Abg. Gritsch: Die Zeit ist eine Tochter der Wahrheit! Du musst richtig zitieren!*) dass es wirklich Situationen gibt, dass für unser Bundesland, (*Abg. Ing. Scheuch: Die Zeit ist eine Tochter der Wahrheit! Du musst richtig zitieren!*) auch wenn du dazwischen rufst, Kurt, die Lügen nicht wahrer werden. Die Lügen werden nicht wahrer! Die Lügen werden nicht wahrer, das ist einmal so! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*) Und dass natürlich das Bundesland Kärnten einen großen Schaden damit erleidet, ich glaube, da sind wir uns ja einig, dass da wirklich keiner, der hier irgendwann angelobt worden ist, das verneinen kann, dass das wirklich beschämend ist, was in letzter Zeit vor Gericht unter Wahrheitspflicht ausgesagt worden ist. Wenn ich denke, dass ihr immer sagt, ihr wollt keine Neuwahlen, sondern ihr wollt für das Land arbeiten. Ja, arbeiten schon, aber ihr seid mit euch selber am meisten beschäftigt. Das ist Ihre Arbeit während der letzten drei, vier Monate, in dieser Zeit. Aber wie gesagt, was passiert

Tiefnig

in jeder Firma – und es gibt sehr erfolgreiche Bürgermeister hier in euren Reihen auch – wenn Vorstände vor Gericht angeklagt werden oder Verfehlungen machen, (*Abg. Ing. Haas: Faymann!*) was passiert mit denen? Was passiert wirklich mit diesen Vorständen? In jeder großen Firma ist das Erste eine Kündigung und das Zweite ist, Schadenersatzansprüche geltend zu machen. Das ist überall das Gleiche. Im Mölltal, Herr Suntinger, genauso wie bei großen Firmen woanders. (*Abg. Mag. Darmann: Und was ist mit der Konkursverschleppung bei euch?*) Daher ist dieser Dringlichkeitsantrag, die Geltendmachung ja unsere Pflicht. Und wenn jemand, der den Eid abgelegt hat, den Eid ernst nimmt, warum es da geht, da gibt es Zustimmungen in der Holding, wo den Kärntnerinnen und Kärntnern wirklich Schaden zugefügt worden ist, daher ist es richtig, und wenn jeder ein ruhiges Gewissen haben will und ein bisschen Moral, dann stimmt er diesem Dringlichkeitsantrag heute zu, denn ich bin mir sicher, dass jeder weiß, was er damals als Eid abgelegt hat in Verantwortung für das Kärntner Land. Ich bin mir sicher, dass dieser Dringlichkeitsantrag eine Mehrheit hier im Landtag erfährt. Danke! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als nächstes zur Begründung der Dringlichkeit hat sich Herr Klubobmann Ing. Scheuch gemeldet. Bitte zu sprechen!

Abgeordneter **Ing. Scheuch** (F):

(*Der Redner lachend nach einem Zuruf aus der SPÖ-Fraktion:*) Mir würde viel einfallen. Wie wissend die SPÖ-Redner sind, ist klar, weil wenn Sie sich sicher sind, dass Sie heute für so einen eigenartigen, peinlichen und üblen Antrag eine Mehrheit bekommen werden, dann zeugt es davon, dass Sie anscheinend eine vollkommen verbogene Realität haben. Aber seien Sie gestrost, es gibt noch einiges zu sagen, denn es war für mich schon auch erstaunlich, dass heute Vertreter der ÖVP da herausgehen ans Rednerpult und zu diesem Themenbereich sagen, bei uns treten Leute sofort zurück, wenn sie angeklagt sind. Das hat ein Einziger getan bei euch und der hat zum damaligen Zeitpunkt als Einziger von

euch, aber auch als Einziger von uns gewusst, warum er zurücktritt, weil nur er und der Herr Birnbacher das gewusst haben. So einfach ist die Geschichte. Das wäre doch wohl wirklich verrückt, es wäre doch wirklich verrückt, zu glauben, dass der Herr Ferdinand Hueter, der Kurt Scheuch oder irgendjemand anderer von dieser Sache betroffen ist. Also, das heißt, mit der gleichen Verrücktheit könnte man dann heute hergehen und sagen, die Frau Schaunig-Kanduth war auch einmal Aufsichtsrat, hat die Beschlüsse mitgemacht (*Abg. Ing. Rohr: Die hat dagegen gestimmt! Die hat aufgezeigt!*) und ist dann gerade bei der Kanzlei untergekommen, die den Herrn Birnbacher und Konsorten verteidigt. (*Abg. Ing. Rohr: Das ist ein Skandal!*) Das ist zum Beispiel ein Skandal, ja, Herr Rohr! Beim Schreien „Skandal“ sind Sie immer groß, (*Beifall von der F-Fraktion.*) aber ich hoffe, dass der Kollege Astner Sie belehrt, denn er hat ja gesagt, schon der Versuch ist strafbar und was die SPÖ im Top Team gemacht hat, ist wirklich strafbar und da werden wir dann auch an Sie regressieren. Wobei ich auch erstaunt bin, dass niemand eine KTZ (*Abg. Seiser: Das werden wir sehen! Das werden wir sehen!*) – ja, das werden wir sehen, da sind wir jetzt im gleichen Bereich, wir werden sehen, was da herauskommt und damit wir das auch sehen und damit die Leute hier in Kärnten auch sehen, was wirklich herauskommt, werden wir die Entscheidungen der Gerichte elegant abarbeiten.

Und jetzt noch etwas zur Arbeit: Tiefnig, alter Freund, du kommst da heraus und erzählst irgendwas von „wir können nicht mehr arbeiten“. Ist es an deinem geistigen Auge wirklich vorbeigezogen, dass ein lächelnder Gesundheitslandesrat Kaiser bei der letzten Sitzung, ist noch nicht so lange her, also dass ihr vergessen habt, dass ihr die Hypo mit uns mitverkauft habt in der Wandelschuldverschreibung, (*Abg. Seiser: Blödsinn!*) das verstehe ich, aber dass ihr jetzt schon vergesst, dass wir gerade eben (*Unruhe in der SPÖ-Fraktion. – Der Vorsitzende gibt das Glockenzeichen.*) ein KABEG-Gesetz gemacht haben unter all diesen Vorwürfen, mit dem Herrn Scheuch & Co, dann bin ich doch mehr als erstaunt darüber, dass wir nicht arbeiten! (*Abg. Mag. Darmann: Letzte Woche! – Beifall von der F-Fraktion.*) Und die gleichen Jammeranten von den Grünen, die mit einem großen Taschentuch hier herausgehen und die Situation beweinen,

Ing. Scheuch

haben gerade in der Schule mit uns einige Anträge abgestimmt, gearbeitet, positiv für das Land.

Und die gleichen Jammeranten der ÖVP, die sagen, wir müssen nun irgendwie arbeiten, gehen allen Ernstes her und machen mit uns den Budgetkonvent, sehr erfolgreich im Übrigen, in dem jetzt auch der Herr Kaiser vertreten ist, weil es für das Land wichtig ist. Das heißt, hier erzeugen Sie eine Stimmung, die völlig verrückt ist. Zu diesem Antrag gibt es zwei ganz lustige Geschichten. Es ist auch ein Fakt – und das ist unauslöschlich in den Protokollen fixiert – dass der Herr Rohr höchstpersönlich in der Holding dagegen gestimmt hat, dagegen gestimmt hat, sich sozusagen einer Privatklage anzuschließen! (*Oh-Rufe von Abgeordneten der SPÖ-Fraktion. – Zwischenruf von Abg. Ing. Rohr.*) Der Rohr, der heute da sitzt, ein bisschen hinten lehnt, ist derjenige, der dagegen gestimmt hat! Also das ist ja wohl das Lustigste, (*Beifall von der F-Fraktion.*) – ich komme zum Schluss – der gleiche Rohr, der über zwei Monate gefordert hat, dass man sich beim Birnbacher anschließen muss, der hat es immer gefordert und stimmt dann in der Sitzung dagegen! Das heißt, eigentlich könnten wir dem ja fast zustimmen, weil wahrscheinlich wird er dann, wenn es darum geht, wirklich irgendetwas gegen Leute wie uns im Aufsichtsrat zu unternehmen, wieder dagegen stimmen. Hausverstand, Herr Rohr, gibt es beim Billa für Sie, aber sonst wohl nirgends, deswegen können wir diesem Antrag ohne jeglichen Hausverstand natürlich auch nicht zustimmen. (*Beifall von der F-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Es liegt mir keine weitere Wortmeldung mehr vor. Ich lasse nun über diesen Dringlichkeitsantrag abstimmen. Wer diesem Antrag die Dringlichkeit zuerkennt, bitte ich um ein Handzeichen! – Das ist mit den Stimmen der Grünen und der SPÖ in der Minderheit. Ich weise den Antrag wiederum dem Rechts- und Verfassungsausschuss zu. Ich darf nun um die Verlesung des nächsten Antrages bitten!

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß**:

Ldts.Zl. 62-19/30:

Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Geltendmachung von Schadenersatzansprüchen gegen Landesrat Harald Dobernig als Aufsichtsrat der Kärntner Landesholding mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag möge beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, unverzüglich gegen Landesrat Harald Dobernig Schadenersatzansprüche gerichtlich geltend zu machen, da dieser als Mitglied des Aufsichtsrates der Kärntner Landesholding die Auszahlung des 6-Millionen-Honorars an Steuerberater Birnbacher vorbereitet und damit der Kärntner Landesholding bzw. dem Land Kärnten einen beträchtlichen finanziellen Schaden zugefügt hat.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Zur Begründung der Dringlichkeit hat sich Abgeordneter Strauß gemeldet. Ich darf ihn bitten, zu sprechen!

Abgeordneter **Strauß** (SPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Geschätzte Damen und Herren! Der fünfte Dringlichkeitsantrag, gemäß § 19 K-LTGO betreffend Geltendmachung von Schadenersatzansprüchen gegen Landesrat Dobernig als Aufsichtsrat der Kärntner Landesholding. Seit 6. November 2006 ist der ehemalige Sekretär, oder er war der ehemalige Sekretär von Dr. Jörg Haider, im Aufsichtsrat der Landesholding. Laut aktueller Anklage der Staatsanwaltschaft entstand in der Landesholding durch Untreue-Handlungen ein Schaden von rund 6 Millionen Euro. Der Finanzreferent des Landes Kärnten – damals noch nicht, aber als Mitglied des Aufsichtsrates – hat die Weisung oder nicht Weisung – sondern er hat ja nur dem Vorstand geglaubt und den Rest hat ihm schon sein Chef gesagt – die Aufsichtsratspflicht eines ordentlichen Kaufmannes wahrgenommen und dementsprechend mit gestimmt, ohne zu hinterfragen: Was sind die Gründe? Was war die Leistung? Gegen den Kärntner Landesrat für Finanzen Harald Dobernig und drei Sachverständige in dieser Causa hat die Korruptions-

Strauß

staatsanwaltschaft Ermittlungen eingeleitet. Der Herr Landeshauptmann hat in den letzten Tagen bei seinen Aussagen, wo er mitgeteilt hat, die Nachricht habe ihn wie eine Bombe getroffen, dies sofort an die Spitze der Aufklärung gestellt. Der Kärntner Landtag hat heute die Chance, über den Antrag der SPÖ der Dringlichkeit zuzustimmen, indem er als Chef dieser Regierung in einer Sitzung der Kärntner Landesregierung unverzüglich Schadenersatzansprüche gegen jene Aufsichtsratsmitglieder, die wissend oder unwissend – und wenn sie unwissend sind, dann haben sie da sowieso nichts verloren, scheinbar ist es aber wissend. Gewisse Beispiele bringen es, die sind nicht von mir selbst erfunden, das sind Zitate, die im Gericht gefallen sind, wo jemand vor Gericht unter Eid sagt, ich sage jetzt die Wahrheit, was in den letzten Jahren passiert ist. Bei dieser Wahrheit ist auch der Name Dobernig gefallen. Der Herr Landeshauptmann meint, er werde die Sümpfe trocken legen, die Stauseen, die eure Politik der FPK in den letzten Jahren angelegt hat, in denen wir herrlich und elegant in den Wahlen herumgeschwommen sind. Ich habe mich oft gewundert, wo die FPK, seinerzeit BZÖ, das Riesengeld her hat. Ganz Kärnten war zuplakatiert. Die Stadt war nur mehr eine Plakatwand. Stimmen wurden beinahe schon gekauft. Die Menschen haben schon Angst gehabt vor Kugelschreibern, Feuerzeugen, CDs und vor sonst irgendwelchen Sachen und vor Vielem mehr, was euch mehr oder weniger in eurer Werbestrategie mit dem seinerzeitigen Kollegen Petzner eingefallen ist, der sich höchstwahrscheinlich bei der nächsten Sitzung im Gericht schon erinnern können wird. Dann wird er aus seiner Schule plaudern. Er hat herinnen im Untersuchungsausschuss gesagt: Der rauchende Colt wird noch sprechen. Der Herrhofer wird ihn schon befragen, was er da im Untersuchungsausschuss II gemeint hat, was der rauchende Colt ist. Der Herr Dobernig hat immer gesagt, auch im Untersuchungsausschuss, es war nichts, es ist nichts und wir waren nie dabei, deshalb unser Antrag, geschätzte Damen und Herren! So kann es ja wirklich nicht mehr weitergehen, dass wir ein System in Kärnten haben, wo Regierungsmitglieder in ihrer Funktion über Millionen verfügen, einnehmen bzw. ausgeben, in Sitzungen, in Holdings, in Aufsichtsräten sitzen, und der, der seinerzeit Aufsichtsrat war, ist heute sogar der Landeskommisär. Und der Landeshauptmann unternimmt nichts, gibt ein

paar Interviews und verschwindet dann wieder von der Bildfläche! Als souverän und direkt gewählte Damen und Herren (*Vorsitzender: Bitte, zum Schluss zu kommen! Die Redezeit läuft ab!*) habt ihr die Verpflichtung, diesen Antrag zu unterstützen, um hier Schaden vom Land Kärnten und vom Steuerzahler abzuhalten! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als nächstes zur Begründung der Dringlichkeit hat sich Herr Abgeordneter Mag. Darmann gemeldet, bitte!

Abgeordneter **Mag. Darmann** (F):

Danke, Herr Präsident! Ich werde weniger die Dringlichkeit als die nicht gegebene Dringlichkeit begründen. Denn, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, Hohes Haus, werte Zuseher auf der Galerie und zu Hause, wie zuvor bereits dargelegt, wurde ja glasklar durch das Handeln oder nicht Handeln des Herrn Klubobmann Rohr in seiner Funktion als Aufsichtsrat der Holding aufgezeigt, (*Abg. Strauß lacht lautstark. – Abg. Ing. Rohr: Ich schicke dir ein paar Aufsichtsratsprotokolle!*) wie ernsthaft es die SPÖ mit der Durchsetzung von Schadenersatzansprüchen in der Tat meint. Nämlich nach dieser Art, wie du es hier in deiner Formulierung in diesem Antrag darlegst, nach dieser Art hättest du auch entsprechend in der Holding handeln können und hast es nicht getan! (*Abg. Strauß: Wenn alles klar ist, ist alles okay! Stimm' zu!*) Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Das zeigt, wie hier die SPÖ einmal mehr mit künstlichen Skandalisierungsversuchen versucht, Privatpersonen in ein Eck zu drängen, in welches sie nicht hingehören. Zum Zweiten, geschätzte Damen und Herren, weist dieser Dringlichkeitsantrag wie auch eure anderen nicht einmal eine inhaltliche Begründung auf. Das heißt, ein Mindestmaß an formaler Korrektheit bei der Einreichung von Anträgen sollte von eurer Seite gegeben sein, um auch wirklich im Inhalt, in der Sache selbst genau darüber sprechen zu können. Das werden wir gerne zu gegebener Zeit im Rechts- und Verfassungsausschuss tun, wo dieser Antrag auch sehr gut aufgehoben ist, daher, geschätzte Damen und Herren, bin ich gespannt auf eure Informationen, die

Mag. Darmann

ihr den Ausschussmitgliedern zukommen lässt, aber das im Ausschuss. Die Dringlichkeit ist nicht gegeben. Danke! (*Beifall von der F-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Es liegt mir keine weitere Wortmeldung mehr vor. Ich lasse nun über diesen Dringlichkeitsantrag abstimmen. Wer diesem Antrag die Dringlichkeit zuerkennt, bitte ich um ein Handzeichen! – Das ist mit SPÖ und Grünen in der Minderheit. Ich weise diesen Antrag dem Rechts- und Verfassungsausschuss zu. Bitte, Herr Landtagsamtsdirektor, um die Verlesung des nächsten Antrages!

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß**:

**Ldtgs.Zl. 62-20/30:
Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Geltendmachung von Schadenersatzansprüchen gegen Landesrat Harald Dobernig als Aufsichtskommissär des Landes in der Kärntner Landesholding** mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag möge beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, unverzüglich gegen Landesrat Harald Dobernig Schadenersatzansprüche gerichtlich geltend zu machen, da dieser als Aufsichtskommissär des Landes in der Landesholding nicht gegen den Beschluss des Aufsichtsrates auf Auszahlung des 6-Millionen-Honorars an Steuerberater Birnbacher Einspruch erhoben hat, obwohl dieser Beschluss sich nachteilig für wesentliche vermögensrechtliche Interessen des Landes und der Kärntner Landesholding ausgewirkt hat.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Zur Begründung der Dringlichkeit hat sich Abgeordneter Ebner gemeldet, bitte!

Abgeordneter **Ing. Ebner** (SPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Geschätzte Zuhörerinnen und Zuhörer! Ich habe schon mehrmals von diesem Rednerpult, seitdem ich 2009 in diesen Landtag eingezogen bin, hier gesagt, beenden Sie diese Brot und Spiele-Politik! Brot und Spiele-Politik war noch nie zielführend für ein Land. Schon vor 2.000 Jahren ist ein wesentlich größeres Reich aufgrund der Brot und Spiele-Politik zugrunde gegangen. Die letzten 20, 25 Jahre wurde Brot und Spiele-Politik zum Exzess betrieben. Es hat ein GRÖBLAZ in Kärnten und Österreich diesbezüglich sein Unwesen getrieben, ein größter Blender aller Zeiten, sehr zum Schaden des Landes. Er hat die Menschen, wie er gesagt hat, nicht nicht belogen, er hat die Menschen belogen und er hat die Menschen getäuscht! Dieses System ist entlarvt, dieses System ist gescheitert! Ein willfähriger Helfer dieses Systems ist Herr Harald Dobernig. Herr Harald Dobernig war nämlich nicht nur Aufsichtsrat in der Landesholding, sondern auch Aufsichtskommissär des Landes. Umso mehr ist es für mich unverständlich, dass Herr Dobernig sich vehement für die Auszahlung eines 6-Millionen-Honorars eingesetzt hat. Zuerst waren es ja, wie wir alle wissen, 12 Millionen. Das hat in dem Land eh kein Mensch verstanden. Dann war der öffentliche Druck so groß. Dann hat es einen Patriotenrabatt gegeben. Dann hat es plötzlich nur mehr 6 Millionen ausgemacht. Jedem Menschen in diesem Lande ist das sauer aufgestoßen. Man muss sagen, wenn man nun die Aussagen vom Herrn Birnbacher hernimmt, wonach der Herr Dobernig gemeinsam mit dem Uwe Scheuch €500.000,-- gefordert hat – na, ja, zuerst war es 1 Million, dann hat man natürlich von 12 auf 6 Millionen reduziert, nehmen wir halt die €500.000,--, weil das ist Part of the game. Meine Damen und Herren! Ich frage mich: Welche Interessen hat hier Harald Dobernig wahrgenommen? Sind es die Interessen des Landes oder sind es die Interessen der eigenen Partei? Ich frage mich oft: Spürt ihr euch noch? Ihr habt ja jede Bodenhaftung verloren! Weiß der Herr Dobernig überhaupt, wie viel 6 Millionen Euro sind? (*Abg. Suntinger: Wir gehören nicht zur SPÖ!*) Für 1 Million, meine Damen und Herren, muss ein Durchschnittsverdiener in diesem Land 40 Jahre arbeiten! Da wird mit Millionen herumgeschmissen! Da werden für sechs Seiten 6

Ing. Ebner

Millionen gezahlt! Herr Aufsichtskommissär, ich sage Ihnen, das ist bewusste Vergeudung von Volksvermögen! Das ist bewusste Vergeudung von Steuergeld, nur um Geld in die eigene Partei abzuzweigen! Sie haben anscheinend vergessen, dass Sie ein Gelöbnis abgelegt haben! Sie haben anscheinend vergessen, dass Sie nach den Gesetzen der Zweckmäßigkeit, Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit handeln müssen! Ich glaube, das ist ein Part of the game-Spiel. Das ist in der FPK so Usus. Wie sonst könnten Sie die Interessen des Landes negieren und nur schauen, wie kann ich Geld in meine eigene Partei bringen? (*Abg. Mag. Darmann: Wer hat dir die Rede geschrieben? Hat die Bundespartei die Rede geschrieben?*) Daher ist es nur recht und billig, meine Damen und Herren, dass das Land Schadenersatzansprüche gegen den Herrn Dobernik fordert. Danke! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als nächstes zur Begründung der Dringlichkeit hat sich Herr Klubobmann Ing. Scheuch gemeldet, bitte!

Abgeordneter **Ing. Scheuch** (F):

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Hoher Landtag! Man könnte einiges sagen. Man könnte sagen, dass die SPÖ einen alten Fehler nun wieder begeht, indem sie auf das Grab von Dr. Jörg Haider zu spucken beginnt. Das ist etwas Unangenehmes! (*Zwischenruf von Abg. Mag. Cernic.*) Das glaube ich nicht, dass Ihnen das weiterhelfen wird, auch wenn die Frau Cernic und ein paar andere Zwischenrufer das schön finden. Von den Kärntnerinnen und Kärntnern, glaube ich, nicht, dass Sie sie auf irgendeiner Seite mit dieser Jörg Haider-Beschimpfung begeistern können.

Wenn letztendlich hier ein Abgeordneter steht und von viel Geld spricht, dann sage ich auch, dass letztendlich dies ein Mega-Skandal von Herrn Birnbacher und seinen Spießgesellen war, keine Frage. Er hat das aber ausgesagt, deswegen können wir über den jetzigen Wissensstand hier sprechen. Dass aber 1,2 Millionen Euro auch nicht so wenig Geld ist, ist uns klar. (*Zwischenruf von Abg. Astner.*) Und zum „Was geben“-Zwischenruf vom Kollegen Astner sei ge-

sagt, selbst der Herr Birnbacher, der wie Sie jetzt oft hier sagen, unter Wahrheitspflicht ausgesagt hat, behauptet im Zeugenstand, es hat nie einen Geldfluss Richtung FPK gegeben. Wobei zum Herrn Birnbacher schon noch eines zu sagen ist, dass der gleiche Herr Birnbacher unter dem gleichen Wahrheitsbeweis, unter dem ganz gleichen Wahrheitsbeweis, vor dem gleichen Schwurgericht, ein paar Tage früher gesagt hat, „ich habe überhaupt nichts falsch gemacht, ich bin unschuldig.“ Dann ist er ein paar Tage später ein bisserl schuldig geworden und jetzt schlägt ein Ertrinkender um sich. Und ich bin interessiert, was der Birnbacher sagt, wenn er vielleicht findet, dass er aus Villach auch den Reinhart Rohr gut gekannt hat. Das ist ja verrückt, das kann ja wohl nicht sein! (*Abg. Ing. Rohr: Mein Freund war der nie!*) Dieser Antrag, lieber Herr Rohr, ist aber auch aus fachlicher Sicht – jetzt zeige ich dir wieder einmal, wie die fachliche Politik geht, weil du sitzt ja als Aufsichtsrat drinnen und jetzt nehme ich einmal an, dass deine Unterschrift auf diesem Dödelantrag draufsteht. Hier steht allen Ernstes: „Da dieser Aufsichtskommissär in der Landesholding nicht gegen den Beschluss der Aufsichtsräte gestimmt hat“. Über die Auszahlung des Birnbacher-Honorars! Es hat überhaupt keinen Beschluss gegeben, sondern einen Bericht, einen Bericht! Letztendlich einen Bericht der Vorstände, einen Bericht, überhaupt keinen Beschluss der Aufsichtsräte. Das heißt, allein da ist wieder bewiesen, dass Sie sich in der Sache nicht auskennen! (*Beifall von der F-Fraktion.*) Dass Sie unfähig sind! Dass es eine Strafe für die Bevölkerung wäre, wenn Leute, die im gleichen Gremium sitzen, nicht einmal wissen, ob es einen Beschluss gegeben hat! Leute, die etwas fordern, das sie dann selbst nicht einmal abstimmen. Das heißt, ich ersuche die SPÖ recht herzlich, wenn wir wo Fehler gemacht haben, zeigen Sie auf! Das ist in Ordnung, das werden wir aufklären können, aber schicken Sie einen Reinhart Rohr, der zumindest in diesem Bereich nicht einmal fähig ist, richtige Anträge zu formulieren, auf die hintere Bank! (*Beifall von der F-Fraktion. – Abg. Strauß: Der Antrag passt schon!*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Es liegt mir keine weitere Wortmeldung mehr zur Begründung der Dringlichkeit vor. Ich lasse

Lobnig

nun über diesen Antrag abstimmen. Wer dem Antrag die Dringlichkeit zuerkennt, bitte ich um ein Handzeichen! – Das mit SPÖ und Grünen in der Minderheit und damit weise ich ihn dem Rechts- und Verfassungsausschuss zu und darf um die Verlesung des nächsten Antrages bitten.

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß**:

Ldtgs.Zl. 62-21/30:

Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Geltendmachung von Schadenersatzansprüchen gegen Klubobmann Kurt Scheuch als Vorsitzender-Stellvertreter des Aufsichtsrates der Kärntner Landesholding mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, unverzüglich gegen Klubobmann Kurt Scheuch Schadenersatzansprüche gerichtlich geltend zu machen, da dieser als Vorsitzender-Stellvertreter des Aufsichtsrats der Kärntner Landesholding für die Auszahlung des 6-Millionen-Honorars an Steuerberater Birnbacher gestimmt und damit der Kärntner Landesholding bzw. dem Land Kärnten einen beträchtlichen finanziellen Schaden zugefügt hat.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Zur Begründung der Dringlichkeit hat sich Frau Abgeordnete Obex-Mischitz gemeldet. Bitte zu sprechen!

Abgeordnete **Obex-Mischitz** (SPÖ):

(Abg. Ing. Scheuch: Wissen Sie, ob es eine Abstimmung gegeben hat oder nicht, Frau Mischitz?) Ja, selbstverständlich! *(Neuerlicher Zwischenruf von Abg. Ing. Scheuch. – Der Vorsitzende läutet die Glocke.)* Sehr geehrter Herr Präsident! Was haben Sie denn für ein Problem, Herr Scheuch? Was haben Sie denn? *(Abg. Ing. Scheuch: Ja, weil Sie unwissend sind! Das ist Ihr Problem!)* Herr Scheuch, dass das Honorar ungerechtfertigt hoch war, *(Abg. Ing. Rohr: Aktionspreis!)* ist ja mittlerweile gerichtlich bewie-

sen, eindeutig, keine Frage. Sie waren da dabei, Sie haben gesagt, das ist super, das ist klass, obwohl Sie den Herrn Birnbacher jetzt so vernadern und sagen, das ist ein Wahnsinn. Für Sie alle gibt es eigentlich in der ganzen Situation – ich bin jetzt gespannt, wer herauskommt, der Herr Darmann oder der Herr Scheuch – nur eine Parole. Diesen Schaden, den Sie den Kärntnerinnen und Kärntnern zugefügt haben, materiell wiedergutzumachen, ist zu wenig, Sie müssen auch moralisch wiedergutmachen. Treten Sie zurück, machen Sie *(Abg. Ing. Scheuch: Ich jetzt?)* – auch Sie, ja selbstverständlich! – den Weg frei für Neuwahlen, bleiben Sie heute beim Ausschuss dabei, stimmen Sie mit und schauen Sie, ob die Kärntner Sie wirklich noch einmal wählen! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als nächstes zur Begründung der Dringlichkeit hat sich Abgeordneter Trettenbrein gemeldet. Bitte!

Abgeordneter **Trettenbrein** (F):

Herr Präsident! Hohes Haus! Wir sind in diesem Gremium, in diesem Haus ja vieles gewöhnt, ganz besonders von der SPÖ. Anträge der SPÖ sind, das wissen wir ja, nicht wirklich koscher, aber so ein stumpfsinniger wie der, der ist selbst für die SPÖ einzigartig. *(Abg. Ing. Rohr: Den verstehst du nicht!)* Wenn ein Herr Reinhart Rohr sagt, den verstehst du nicht – hast du einen Spiegel mit? Den musst du dir vorhalten, denn du bist derjenige, der vieles nicht versteht, lieber Freund! *(Beifall von der F-Fraktion.)* So, wie dieser Antrag formuliert ist, *(Abg. Ing. Rohr: Lies ihn durch! Lies ihn durch! Vielleicht sickert er dann durch!)* kommt er sicher vom Top Team. Ich bin mir sicher, dass ihr dort in Auftrag gegeben habt, den so zu formulieren. Da kann man nur sagen, es ist schade ums Geld. *(Lärm im Hause.)* Ah ja, Top Team heißt es jetzt nicht mehr. *(Anhaltender Lärm im Hause.)* Nein, ich warte, bis er zuhört, der Herr Rohr! Du weißt eh, der Reinhart Rohr braucht ein bisschen länger, bis es klick macht! *(Beifall von der F-Fraktion.)* In Wirklichkeit ist es ganz einfach, das Top Team hat ihn formuliert, aber inzwischen heißt es ja nicht mehr Top Team, jetzt heißt es „Plan-

Trettenbrein

B-Team“. Das „Plan-B-Team“ ist das jetzt. Man muss sich das einmal vorstellen, allein dieses Wortspiel ist ja schon eine Sensation bei euch. Über so einen Antrag auch nur ein Wort zu verlieren, ist Sünde und schade, liebe Freunde. Keine Zustimmung von unserer Seite! (*Beifall von der F-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Es liegt mir keine weitere Wortmeldung mehr zur Begründung der Dringlichkeit vor. Ich lasse nun über diesen Antrag abstimmen. Wer dem Antrag die Dringlichkeit zuerkennt, den bitte ich um ein Handzeichen! – Das mit den Stimmen der Grünen und SPÖ in der Minderheit. Ich weise ihn ebenfalls dem Rechts- und Verfassungsausschuss zu. Bitte nun um die Verlesung des nächsten Einlaufs!

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß**:

Es gibt zwei Anträge.

B) Anträge von Abgeordneten:

1. Ldtgs.Zl. 147-6/30:

Antrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Auflösung des Kärntner Landtages vor Ablauf der Gesetzgebungsperiode Neuwahlen JETZT! Mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

Der Kärntner Landtag beschließt gemäß Art. 14 Abs. 2 der Kärntner Landesverfassung – K-LVG, LGBI. Nr. 85/1996 idGF, seine Auflösung vor Ablauf der Gesetzgebungsperiode.

Die Zuweisung des Antrages an den Ausschuss für Budget, Landeshaushalt und Finanzen ist beantragt.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Der Fachausschuss wäre der Rechts- und Verfassungsausschuss. Ich lasse darüber abstimmen. (*Abg. Ing. Rohr: Zur Geschäftsordnung!*) Wir sind im Abstimmungsprozess! Ich lasse darüber

abstimmen, wer diesen Antrag dem Rechts- und Verfassungsausschuss zuweist. Bitte um ein Handzeichen! – Das ist in der Minderheit, somit wird der Antrag dem Budgetausschuss zugewiesen. Bitte zur Geschäftsordnung, Herr Klubobmann Rohr!

Abgeordneter **Ing. Rohr** (SPÖ):

Herr Präsident! Ist erledigt. Normalerweise ist die Abstimmung gemäß Paragraph. (*Lärm im Hause.*) Nein, ist erledigt, passt! (*Abg. Ing. Scheuch: Das ist aber sehr peinlich!* – *Abg. Trettenbrein: Peinlicher geht es nicht mehr!*) Herr Präsident! (*Vorsitzender: Herr Klubobmann, bitte sich die Geschäftsordnung anzusehen! Als Präsident habe ich die Aufgabe, den Antrag dem rechtmäßigen Ausschuss zuzuweisen. Darüber habe ich abstimmen lassen. Wenn das die Mehrheit ist, dass es in den Budgetausschuss kommt, dann ist es ein Budgetausschuss. Ist das klar, bitte?*) Herr Präsident! Ihre Vorgehensweise war korrekt. Ich wollte nur entsprechend auf die Geschäftsordnung in § 53 Abs. 4 hinweisen und diese Abstimmung in der Form verlangen. Danke!

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Darauf brauchen Sie mich nicht hinzuweisen, das wird von mir so gemacht! Bitte, Herr Klubobmann Tauschitz!

Abgeordneter **Mag. Tauschitz** (ÖVP):

Sehr geehrter Herr Präsident! Ich verkneife mir jede Wortmeldung zu dem gerade eben Passierten. Ich möchte nur bitten, dass die Ausschusssitzung unmittelbar an diese Plenarsitzung stattfindet und wir uns ohne Pause im Kleinen Wappensaal einfinden. Danke!

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Bitte Herr Klubobmann Scheuch!

Abgeordneter **Ing. Scheuch** (F):

Ein weiterer Wunsch ans Christkind! Danke!

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Bitte nun um die Verlesung des weiteren Einlaufs!

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß**:

2. Ldtgs.Zl. 144-13/30:

Antrag von Abgeordneten des Freiheitlichen Landtagsklubs betreffend Entziehung des Vertrauens gegenüber Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Peter Kaiser durch den Kärntner Landtag gemäß Art. 55 der Kärntner Landesverfassung (Misstrauensvotum) mit folgendem Wortlaut:

Der Landtag wolle beschließen:

Dem Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Peter Kaiser wird gemäß Artikel 55 K-LVG das Vertrauen entzogen.

Zuweisung: Ausschuss für Rechts-, Verfassungs-, Föderalismus-, Volksgruppen-, Flüchtlings- und Immunitätsangelegenheiten

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Hohes Haus! Somit ist die heutige Tagesordnung erschöpft, die Anträge abgearbeitet. Es hat sehr spannende Diskussionen gegeben. Ich darf noch einmal auf die Einladung des Budgetausschusses hinweisen, im Anschluss an diese Sitzung eine Sitzung abzuhalten. Ich darf nun noch einmal den Damen und Herren Abgeordneten einen guten Urlaub wünschen und vor allem wünsche ich einen guten Nachhauseweg! Die Sitzung ist geschlossen.

Ende der Sitzung: 20.39 Uhr